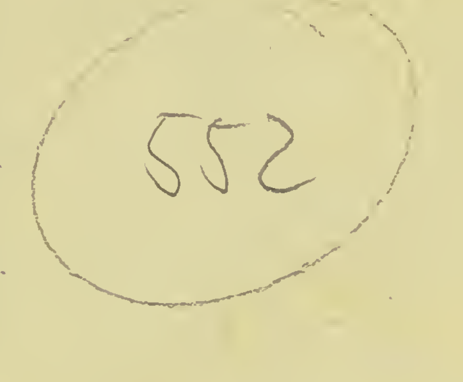
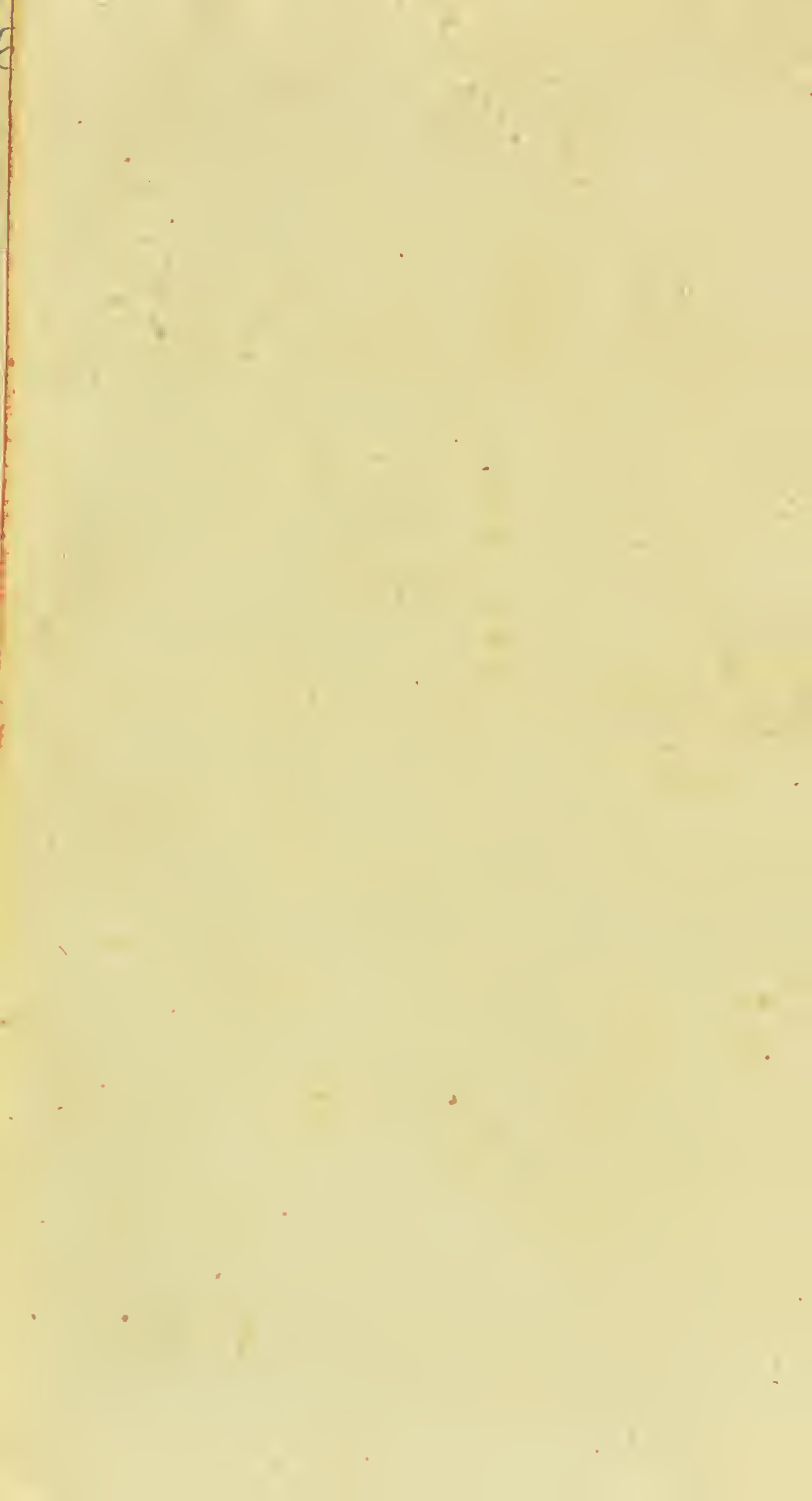






Chemische Receptirkunst

oder

Taschenbuch

für

practische Aerzte

welche

bey dem Verordnen der Arzneyen Fehler in chemischer und pharmacevtischer Hinsicht vermeiden wollen.

von

D. Ioh. Bartholmä Tromsdorff

Professor der Chemie auf der Universität zu Erfurt, wie auch Apotheker daselbst. Der römisch - kayserl. Academie der Naturforscher, der königlich Dänischen Societät zu Coppenhagen, der medicinisch-pharmacevtischen Gesellschaft zu Brüssel, der churfürstlich maynzischen Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, der naturforschenden Gesellschaft zu Jena, der physikalischen Gesellschaft zu Göttingen, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der correspondirenden Gesellschaft Schweitzer Aerzte und Wundärzte in Zürich Mitglied, und der mathematisch-physikalischen Gesellschaft zu Erfurt beständigen Secretair etc.

Erfurt,

bey Beyer und Maring, 1797.

Der

correſpondirenden Geſellſchaft

Schweizeriſcher Aerzte

und

Wundärzte

hochachtuugsvoll gewidmet

von

Ihrem

Mitgliede.



Vorrede.

In einem Zeitraume von mehrern Iahren hatte ich ſehr oft Gelegenheit zu beobachten, daſs angehende Aerzte, und bisweilen auch wohl ſehr ſchätzbare Praktiker, nicht ſelten bey der Verordnung der Arzneymittel Fehler in chemiſcher oder pharmacevtiſcher Hinſicht begiengen z. B. öfters Dinge zuſammen verordneten, die ſich gerade zu zerſetzen;

Auf-

Auflöſungsmittel verſchrieben, die mit der aufzulöſenden Subſtanz keine Verbindung eingehen konnten; Arzneymittel in Pulvergeſtalt verlangten, die ſich nicht als troknes Pulver darſtellen oder erhalten lieſsen u. ſ. w. Und man darf ſich hierüber auch gar nicht wundern, wenn man nur einigermaſsen der Urſache nachſpürt. Die Vermeidung ſolcher Fehler ſetzt nehmlich genaue Bekanntſchaft mit der Chemie und ausübenden Pharmazie voraus: wer kann aber dieſe, ja wer darf dieſe von dem praktiſchen Arzte fordern? Man überlege doch nur wie wenig Zeit dem angehenden Arzte auf Academien zum Studium dieſer Wiſſenſchaften übrig bleibt, und wenn er dieſe wirklich gut anwendet, ſo wird er doch nicht immer im Stande ſeyn, ſtets richtige Anwendungen davon zu machen —

Und

Und nun laſſe man ihn erſt ſeine praktiſche Laufbahn betreten, wahrlich dann bleiben wenig Stunden mehr für das Studium der Chemie übrig!

Eine allgemein geſchätzter würdiger Arzt ermunderte mich vor einiger Zeit zur Ausarbeitung gegenwärtiger Schrift, er glaubte es könnte einem ſehr groſsen Bedürfniſſe abgeholfen werden, wenn man den Aerzten ein Buch in die Hand gäbe, in welchen ſie ſich leicht Raths erholen, wo ſie mit einem Blicke die Stoffe überſehen könnten, welche ſich zerſetzen u. ſ. w. kurz welches ſie vor jedem chemiſchen Fehler bewahrte. „Unſere Arzneymittellehren, ſagte er, lehren uns zwar die Mittel kennen, und die Doſis in der ſie gegeben werden, aber ſie und unſere Anleitungen zur Re-

ceptir-

ceptirkunſt ſichern uns doch nicht vor jedem chemiſchen Fehler — und ſoll der Arzt erſt weitläuftige chemiſche Handbücher nachſchlagen, ſo unterbleibt es, und er möchte wohl auch gar oft das nicht finden was er ſucht, weil in dieſen Schriften keine Rückſicht auf das Pharmacevtiſche genommen wird.

Ich habe es nun gewagt eine ſolche Schrift zu entwerfen, die ich dem Publiko hier vorlege, und ich würde mich ſehr glücklich ſchätzen, wenn ſie einigermaſsen ihren Endzweck entſprechen ſollte, denn ich bin nicht eitel genug zu glauben, daſs ich ihn ganz erreicht habe.

Um nicht miſsverſtanden zu werden finde ich noch nöthig einiges zu erinnern. Man erwarte hier keine allgemei-

ne Anleitung Arzneyen zu verordnen, denn dieſs war mein Zwek nicht, daſs iſt eine Sache die ich andern Männern überlaſſe — Es iſt auch ſchon durch einen Gruner, Tode u. a. hiervor hinlänglich geſorgt worden. Man ſuche ferner hier nicht etwas von der Wirkungsart der Arzneyen zu finden, denn darauf habe ich mich eben ſo wenig eingelaſſen als auf die Doſis der Arzneyen — darüber können nur gründliche praktiſche Aerzte entſcheiden. Man erwarte auch hier nicht eine Beſchreibung der Arzneymittel, eine Angabe der Kennzeichen ihrer Güte und Aechtheit, denn darüber ſind ſchon Schriften von Hahneman, Buchholz, Schaub u. a. m. vorhanden, und hier würde dies ſehr am unrechten Orte geſtanden, das Buch zum Gebrauch unbequemer gemacht, und ver-

theuert

theuert haben. Hier findet man blos eine Betrachtung der Arzneymittel in chemischer und pharmacevtischer Hinsicht. Ich habe die gebräuchlichsten Arzneymittel in alphabetischer Ordnung (zum Gebrauch die bequemste) aufgestellt, dabey bemerkt, in welcher Form sie sich verordnen lassen, und welche Form sowohl zum Einnehmen am bequemsten, als auch in Hinsicht der Arzneykräfte die schicklichste ist; ferner habe ich jedesmal, so weit es mir möglich war, die Arzneymittel dabey angezeigt, welche eine Zersetzung bewirken. Hierbey muss ich aber bemerken dass ich die Zersetzung auf nassem Wege in der gewöhnlichen Temperatur verstehe, denn die auf troknem Wege haben hier keinen Einfluss. Es könnte zwar bisweilen der Fall seyn, dass eine solche Zersetzung

der

der Indication des Arztes gemäſs wäre, indeſſen möchte dieſs wohl ſelten ſtatt finden, dagegen öfterer ein groſser Nachtheil entſtehen. Ich erinnere mich noch einer Miſchung die erſt vor kurzen verſchrieben wurde:

Rp. Nitri depurati Drachm. III.
Spirit. vitrioli Drachm. I.
Aquae rub. ideaei Unc. VI.
Syr. acetoſit. Citri Unc. I.
m. f. m.

Dieſe Mixtur wirkt höchſt wahrſcheinlich ganz anders als es ſich der Arzt dachte; denn die Schwefelſäure zerlegt einen Theil des Salpeters, und ſtatt des kühlenden Salpeters befindet ſich jetzt ein Theil des reitzenden Tartarus vitriolatus und freye Salpeterſäure in der Miſchung.

Auf

Auf die Erklärungen warum die Zerſetzungen erfolgen, konnte ich mich durchaus nicht einlaſſen, denn ſonſt würde ich öftere Wiederholungen gar nicht haben vermeiden können, und das Buch würde zu weitläuftig geworden ſeyn.

Ich habe durchaus die alte pharmacevtiſche, (oft ſehr alberne) Nomenclatur, beybehalten, aus dem Grunde weil ſie doch einmal das Bürgerrecht erhalten hat, und von jedem Arzte und Apotheker verſtanden wird. Verlangt man Spiritus Mindereri ſo weiſs jeder Apotheker was man haben will, man fordere aber einmal Acetas ammoniacae, und mancher Apotheker wird dann nicht wiſſen was das vor ein Ding iſt. Die Namen thun ja nichts zur Sache; ich für meinen Theil halte es für ſehr gefährlich die pharma-

cev-

cevtische Nomenclatur zu reformiren — Diese Reformation könnte manchem Kranken das Leben, und manchem Arzte den guten Namen kosten. Um indessen einige Leser zu befriedigen, habe ich bey den rohen Arzneymitteln die Linneeischen systematischen Namen, und bey den chemischen Präparaten grösstentheils die neue Grensche Nomenclatur, als die vorzüglichste in Clammern beygefügt. Auch habe ich mit wenig Worten die Bestandtheile des Arzneymittels angegeben.

Schlüsslich bitte ich noch Iedem der diese Schrift beurtheilt, auf das eben Gesagte Rücksicht zu nehmen, und vorzüglich alle Artikel durchzugehen. Es stehn manche hier, über die sich nicht viel sagen liess, manche aber sind

dafür

dafür desto reichhaltiger und wichtiger. Daſs ich eine beträchtliche Anzahl Versuche angestellt habe, um manches näher zu bestimmen wäre wohl überflüſsig zu bemerken.

Erfurt, im März
1797.

der
Verfaſſer.

A

Abies (Pinus abies Linn.)

Offizinell davon ſind die jungen Sproſſen Turiones abietis. Sie werden auch von Pinus picea geſammelt.

Als Pulver läſst ſich dieſes Arzney-mittel nicht verordnen weil es eine leichte faſsrigte Subſtanz darſtellt. Mit Waſſer abgekocht verliehrt es ſeine balſamiſche Theile; am beſten wird es daher als Aufguſs verſchrieben, eine Unze Turiones mit acht Unzen kochenden Waſſer übergoſſen und nach dem Erkalten filtrirt, ſtellt einen wirkſamen Aufguſs dar. Soll dieſes Mittel zu andern Dekokten verſchrieben werden, ſo läſst man es nicht zugleich mit den andern Subſtanzen kochen, ſondern ſezt es zulezt vor dem Durchſeihen hinzu.

Der Wein extrahirt die Turiones noch beſſer und vollkommner als das Waſſer.

Abrotanum (Artemiſia abrotanum Linn.)

Offizinell: das Kraut Stabwurzkraut.

Es läſst ſich in Pulvergeſtalt verordnen, noch bequemer mit Zuckerſaft zur Latwerge gemacht. Da ſeine Wirkſamkeit in flüchtigen Oeltheilen liegt, ſo darf es nicht als Dekokt, ſondern nur als Aufguſs verordnet werden. Der Wein extrahirt es ſehr vollkommen.

Das davon bereitete Extractum abrotani iſt unwirkſam.

Abſinthium vulgare (Artemiſia Abſinthium Linn.)

Offizinell: das Kraut und Blumen Wermuth gemeiner.

Die Arzneykräfte des Wermuths liegen wahrſcheinlich mehr in den bittern Theilen als in den öligten, deswegen kann dieſes Arzneymittel zu wäſsrigten

rigten Dekokten angewendet werden. Auch Bier, Wein und Weingeiſt ziehen ſchon in der Kälte die bittern und öligten Theile ziemlich vollſtändig aus.

Das aus den Wermuth bereitete wäſsrigte Extrakt iſt wirkſam.

Abſinthium ponticum (Artemiſia Pontica Linn.)

Offizinell: das Kraut **römiſcher Wermuth.**

Hier gilt das nämliche was wir von dem gemeinen Wermuth erinnert haben, doch bemerken wir noch daſs dieſes Kraut mehr ötheriſches Oel und wenigere bittere Theile als die vorige Pflanze beſizt.

Acetoſa (Rumex acetoſa Linn.)

Offizinell: das Kraut oder die Wurzel **Sauerampfer.**

Die Wurzel iſt geruch- und geſchmacklos und wird von den neuern Aerzten verworfen. Das Kraut darf nur im friſchen Zuſtande angewendet werden, weil es bey dem Trocknen alle Wirkſamkeit verliehrt. Man preſst den Saft aus

dem frischen Kraute und braucht ihn entweder allein, oder mit andern Pflanzensäften versezt: oder man braucht auch das frische Kraut in die Kräutersuppen.

Das Aqua acetosae, Extractum acetosae oder der Syrupus acetosae werden nicht mehr verordnet, weil sie keine Arzneykräfte besitzen.

Acetosella siehe Sal acetosellae.

Acetum vini crudum.

Roher Weinessig.

Wenn der rohe Weinessig als Säure wirken soll, so darf er weder mit Laugensalzen, noch mit Erden, noch Metallen verordnet werden. Neutralsalze zersezt er nicht, ausgenommen den Tartarus tartarisatus und Sal Seignette, beyde verwandelt er wieder in Cremor tartari indem er ihnen einen Theil Laugensalz entzieht.

Der Weinessig läst sich in allen Verhältnissen mit Weingeist mischen, löst Zucker und Schleim auf, nimmt gummigte Theile in sich und erweicht

weicht die Schleimharze z. B. Amoniakharz, Aſsa-foedita u. d. gl. deswegen reibt man dieſe Subſtanzen vorher mit Weineſsig an, wenn ſie in wäſrigte Mixturen kommen ſollen. Den Kampfer löſt der Weineſsig nicht auf, doch läſst er ſich damit mengen, wenn man den Kampfer vorher mit etwas arabiſchen Gummi abreiben läſst. Der Weineſsig nimmt den ſcharfen Stoff in ſich, man bedient ſich deſſelben daher zur Extraktion der Meerzwiebel, der Lichtblumenwurzel u. a. m.

Acetum vini deſtillatum. Deſtillirter Weineſsig.

Hier gilt das nähmliche was wir bey dem rohen Weineſſig erwähnt haben. Man bedient ſich in der Receptur immer lieber des deſtillirten als des rohen Weineſſigs, weil letzterer unreiner iſt, als jener ob er gleich ſaurer iſt.

Acetum dulcificatum ſiehe Liquor anodynus vegetabil.

Acetum Lythargirii ſiehe Extractum Saturni.

Aceta

Aceta medicata. Medicinische Essige.

Hierunter versteht man Weinessig der über einer oder mehrern Substanzen in Digestion gestanden hat. Z. B. Acetum ruthae, rosarum, scilliticum, bezoardicum etc. Es gilt von ihnen das was bey dem Weinessig schon erinnert worden.

Acidum aceti siehe Acetum

- - **boracis** siehe Sal Sedativum.

Acidum citri crystallisatum.

Crystallisirte Citronensäure.

Diese Pflanzensäure wird in neuern Zeiten von den Aerzten als Arzneymittel verordnet. Sie löst sich in drey Theilen kalten Wasser vollkommen auf, im Weingeist aber nicht.

Wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugensalzen, noch mit Erden verordnet werden, auch werden folgende Salze dadurch zersezt:

Cremor tartari volatilis
Mercurius nitrosus

Sacha-

Sacharum Saturni
Sal polychreſtum Seignette
Tartarus tartariſatus
Terra ponderoſa ſalita
Viride aeris cryſtalliſata

Ferner werden dadurch zerſezt alle erdigte oder alkaliſche Schwefellebern, und die alkaliſchen Seifen.

Acidum nitri ſ. Spiritus nitri

\- - - dulcis ſiehe Spiritus nitri dulcis.

Acidum phosphori.

Phosphorſäure.

Soll von den Engländern jezt als innerliches Arzneymittel gebraucht werden.

Die Phosphorſäure kann zwar durch Abrauchen als eine trockne Säure dargeſtellt werden, die aber bald wieder Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und zerflieſst.

Wenn ſie als Säure wirken ſoll, ſo darf ſie weder mit Laugenſalzen noch Erden, noch mit ſolchen Salzen zuſammen kommen, die ſie zerſezt. Folgen-

gende Salze werden von der Phosphor-ſäure zerſezt:

Borax
Cremor tartari volatil.
Liquor cornu cervi ſuccinatus
Mercurius nitroſus
Sacharum Saturni
Sal Seignette
Spiritus Mindereri
Tartarus tartariſatus
Terra foliata tartari
- - - cryſtalliſata

Acidum Sachari ſiehe Sal acétoſellae

- - Succini ſ. Sal ſuccini

- - Sulphuris vol. ſ. Spiritus ſulphur. per camp.

- - tartari eſſentiale ſ. Sal eſſentiale tartari

- - - empyrevmat. ſiehe ſpiritus tartari

- - vitrioli ſ. Spiritus vitrioli

- - - - vinoſ. ſ. Liquor anodyn. mineral.

Adianthum album (Aſplenium ruta muraria Linn.)

Offizinell: das Kraut Mauerraute

Dieſe Pflanze enthält gar keine flüchtigen Theile, wenn ſie alſo Arzneykräfte beſitzt, ſo müſſen dieſe in den fixen Beſtandtheilen liegen. Sie kann daher ohne Bedenken als Dekokt verordnet werden. Auch läſt ſie ſich gut in Pulvergeſtalt verordnen.

Adianthum aureum (Adianthum capillus veneris Linn.)

Offizinell: das Kraut Frauenhaar.

Hier gilt das nämliche was wir bey der Mauerraute erwähnt haben.

Aerugo. Grünſpan.

Ein grüner Kupferkalk der etwas Eſſigſäure enthält; er wird nie innerlich ſondern blos äuſſerlich angewendet.

Aethiops antimonialis. Spieſsglanzmohr.

Eine Vermengung des Queckſilbers mit rohem Spieſsglanze.

Die-

Dieſes Arzneymittel iſt weder in Waſſer noch in Weingeiſt auflöslich, und wird am ſchickligſten in Pulvergeſtalt gegeben. Es in wäſsrigte Mixturen zu verordnen, iſt nicht zweckmäſig, weil es zu Boden fällt, auch iſt es nicht einmal gut es in Latwergen zu verordnen, denn wenn dieſe nicht recht ſteif ſind, ſo ſinkt es allmählig wegen ſeiner Schwere zu Boden, und der Kranke kann ſehr leicht die ganze Menge mit der letzten Portion der Arzney erhalten. Dies gilt auch von dem

Aethiops mineralis einer Vermengung des Quekſilbers mit Schwefel.

Aconitum (Aconitum Napellus Linn.)

Offizinell: das Kraut Eiſenhüttlein.

Da die Wirkſamkeit dieſer Pflanze in den flüchtigen Theilen liegen ſoll, ſo muſs das Kraut nie als Dekokt verordnet werden. Man läſst es lieber mit heiſsen Waſſer übergieſsen und nach dem Erkalten den Aufguſs durchſeihen.

Oder man verſchreibt es als Pulver, oder den eingedickten Saft der friſchen Pflanze (Succus aconiti inſpiſſ.)

Aga-

Agaricus albus. (Boletus pini Laricis Linn.)

Offizinell: der ganze Schwam, Lerchenschwam.

Da sich dieser Schwam wegen seiner Zähigkeit nicht gut pulvern läſst, so muſs er vorher mit Tragantschleim zu einem Teige gestoſsen und dieser scharf getrocknet werden; alsdann ist man im Stande ein Pulver daraus zu bereiten.

Da das auf diese Art erhaltene Pulver nicht bequem einzunehmen ist, weil es durch Feuchtigkeiten sehr aufquillt, so läſst man es mit einem Extrakt zur Pillenmasse machen, und verordnet es in dieser Gestalt.

Heiſses Wasser zieht einige bittere Theile aus dem Lerchenschwam, mehrere wirksame harzigte Theile aber der Weingeist. Ein weinigter Aufguſs würde wohl am wirksamsten seyn.

Das mit Wasser bereitete Extractum agarici wird weniger verordnet als das mit Wein bereitete Extrakt.

Agrimonia (Agrimonia eupatoria Linn.)

Offizinell: das Kraut Ottermeng.

An

In Subſtanz wird dieſes Kraut nicht verordnet, weil es nur wenig wirkſame Theile im Verhältniſs gegen die unwirkſamen beſitzt. Es ſollte blos in geſättigten Dekokten verordnet werden, welches auch recht gut angeht, da es keine flüchtigen Theile enthält z. B. Rp. Herbae agrimoniae Unc. II. aquae fontanae Unc. VIII. coque ad reman. Unc. IV. colat.

Es enthält ſehr wenig harzigte Theile deswegen iſt es nicht nöthig es mit Wein zu extrahiren.

Da es zuſammenziehenden Stoff enthält, ſo darf es nicht mit eiſenhaltigen Salzen verordnet werden.

Das ſonſt gebräuchliche Aqua agrimoniae iſt ſehr kraftlos und unterſcheidet ſich von dem einfachen deſtillirten Waſſer nicht, der Syrupus, und die Conſerva agrimoniae ſind nicht mehr im Gebrauch.

Alcali volatile fluor de ſage. Aetzendes flüchtiges Alkali.

Vermiſcht ſich in allen Verhältniſsen mit Waſſer und Weingeiſt, und kann daher wäſsrigten und geiſtigen Flüſsigkeiten beygemiſcht werden.

Wenn

Wenn es als Laugenſalz wirken ſoll, ſo darf es weder mit Säuren nach ſauern Salzen verſchrieben werden; da es auch einige erdigte und metalliſche Mittelſalze zerſezt, ſo muſs man ſich hüthen es damit zu verordnen.

Es darf alſo nicht verſchrieben werden mit:

Alumen crudum
Butyr antimonii
Cryſtalli viride aeris
Mercurius dulcis
- - ſublimat. corroſiv.
- - phosphoratus
Sacharum ſaturni
Tartarus emeticus
- - chalybeatus.
Vitriolum alb.
- - coeruleum
- - martis.

Alcali volatile ſiccum. (Amoniacum carbonicum) Trocknes flüchtiges Laugenſalz. (Mit Kohlenſaure geſättigtes Ammoniak)

Dieſes Laugenſalz iſt ſehr flüchtig, daher kann es nicht gut in Pulvergeſtalt, mit andern trocknen Pulvern vermiſcht,

mischt, verordnet werden. In Pillenform mit andern Substanzen, vorzüglich Extrakten, verbunden, erhält es sich länger; doch entweicht es allmählich auch. In Latwergen hält es sich aber ziemlich lange.

Soll es zu Aufgüssen oder Dekokten verordnet werden, so muss man es denselben nach dem völligen Erkalten erst zusetzen lassen.

In Wasser löst es sich sehr leicht auf, in Alkohol aber nicht, wohl aber in wässrigten Weingeist.

Wenn es als Laugensalz wirken soll, so darf es nie mit Säuren verordnet werden, weil es damit Neutralsalze zusammensezt auch mit erdigten und metallischen Mittelsalzen darf es nicht zusammengebracht werden, weil es diese zersezt uud sich mit den Säuren derselben verbindet; es zersezt daher:

Sal amarum Terra ponderosa salita Calx salita Alumen crudum Calx acetata	Erdigte Salze

Mer-

Mercurius nitrofus	Metallische Salze
- - fublimatus corrofiv	
- - dulcis	
- - phosphoratus	
- - acetatus	
- - tartarifatus	
Vitriolum martis	
Tartarus chaybeatus	
- - emeticus	
Vitriolum Zinci	
Sacharum Saturni	

Alcali minerale fiehe Soda depurata.

Alcohol vini. Alkohol oder höchftrectifizirter Weingeift.

Diefe leichte brennbare Flüfsigkeit läfst fich in allen Verhältniffen mit Waffer mifchen, löft Naphten und ätherifche Oele und Seifen auf. Sie ift ferner ein Auflöfungsmittel der Harze, der natürlichen Balfame, des Camphers, des adftringirenden Stoffes, des fcharfen Stoffes, der ätzenden fixen und des kauftifchen flüchtitigen Laugenfalzes. Sie läfst fich ferner mit folgenden Säuren, Neutral-

tral- und Mittelſalzen verbinden, und löſt ſie auf, als:

Säuren	Spiritus vitrioli - - nitri - - ſalis Acetum deſtillatum	Neutralſalze	Terra foliata tartari Spiritus mindereri Tartarus tartariſatus
Mittelſ.	Calx ſalita - - aceta	Metall. Salze	Mercurius ſublimatus corroſicus Sal martis ſeu ferrum ſalitum

Allium (Allium ſativum Linn.)

Offizinell: Succus expreſſus ex radic.

Da blos der friſch ausgepreſste Saft der Wurzel hiervon für ſich gebraucht wird, ſo iſt dabei weiter nichts zu bemerken.

Aloe (Aloe perfoliata Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Saft, unter dem Namen Aloe.

Es ſind von dieſen gummigt harzigten bittern Safte mehrere Sorten gebräuchlich, zum arzneylichen Gebrauche aber ſollte nur immer die Aloe ſuccotrina als

als die feinſte Sorte angewendet werden. Sie beſteht gröſstentheils aus zwey Theilen Harz und ein Theil bittern Gummi. Da man leztern eine beſsere und gelindere Wirkung zuſchreibt, ſo läſst man ihn mit Waſſer ausziehen, und braucht das dadurch bereitete Extractum aquoſum. Obgleich daſſelbe yur Trockne abgeraucht gehalten wird, ſo läſst es ſich doch für ſich allein nicht als Pulver verordnen, weil es leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und zuſammenklebt, man muſs es daher mit andern trocknen Subſtanzen vermiſchen laſſen. Die bequemſte Form in der das Extr. aloes aquoſum verordnet werden kann, iſt ohnſtreitig wohl die Pillenform.

Wird das Aloeextrakt in wäſsrigten Auflöſungen mit alkaliſchen Salzen verſchrieben, ſo verliehrt es ſeinen bittern Geſchmack — aber vielleicht auch ſeine Wirkſamkeit?

Althea (Althea officinalis Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Kraut. Althäwurzel und Kraut.

Die Wurzel enthält keine flüchtigen Theile, ſondern einen ſehr angeneh-

men Schleim aus dem ſie faſt zur Hälfte beſteht. Sie kann als Dekokt verordnet werden, doch darf man zum innerlichen Gebrauch auf 1 Pfund Waſſer nur etwa 2 bis 3 Drachmen der Wurzel verordnen, weil ſonſt das Dekokt ſo ſchleimig wird, daſs es ekelhaft einzunehmen iſt. Durch langes Kochen nimmt der Schleim einen widrigen Geſchmak an. Soll daher Altheäwurzel zu Holztränken kommen, ſo läſst man ſie den andern Species nicht gleich beymiſchen, ſondern ſezt ſie dem Dekokt gegen das Ende hinzu.

Das Kraut wird mehr äuſserlich als innerlich und zwar nur in Dekokten verordnet, es enthält auſser dem Schleim auch noch bittere Theile.

Alumen crudum (Argilla ſulphurica ſeu Sulphas argillae)

Dieſes Mittelſalz beſteht aus 0,18 Alaunerde 0,38 Vitriolſäure, und 0,44 Kryſtalliſationswaſſer.

Der Alaun wird innerlich und äuſserlich angewendet, und läſst ſich ſowohl gepulvert als auch in Waſſer aufgelöſt verordnen. Da die Auflöſung des Alauns von mehrern Salzen zerſezt wird ſo

ſo darf ſie nicht ohne Auswahl mit andern verſchrieben werden. Zerſezt wird der Alaun durch alle Laugenſalze; ferner:

Calx ſalita
Cremor tartari ſolub.
Liquor cornu cerv. ſucc.
Mercurius acetatus
- - nitroſus
- - ſublimatus
- - phosphoratus
Nitrum depuratum
- - cubicum
Sacharum Saturni
Sal amoniacum
- digeſtivum
Sal Seignette
Tartar. ſolubil. vol.
Tartarus tartariſatus
Terra ponderoſa ſalita

Amoniacum.

Offizinell: das Schleimharz (Gummi ammoniacum.)

Aeuſserlich wird es als Pflaſter angewendet. Innerlich läſst es ſich nicht gut in Pulvergeſtalt anwenden, weil es in der Wärme klebrigt wird, man

 müſs-

müſste es denn in ein zuſammengeſeztes Pulver verordnen, welches aus mehrern trocknen Pulvern beſteht. Sehr gut läſst es ſich in Pillenform geben, nur darf man es nicht mit weichen Extrakten zuſammen verordnen, ohne trockne Pulver hinzuzumiſchen, ſonſt zerflieſsen die Pillen. Als Bindungsmittel dienen vorzüglich einige Tropfen Eſſentia gummi amoniaci, wenn nehmlich die Pillenmaſſe aus Ammoniakgummi und trocknen Subſtanzen z. B. Goldſchwefel beſteht. Kommen Extrakte hinzu, ſo iſt gar kein Bindungsmittel nöthig, ſondern blos ein erwärmter Mörſer, und höchſtens etwas Traganthſchleim.

Im Weingeiſt löſt ſich dieſe Subſtanz blos zur Hälfte auf, mit Waſſer angerieben aber entſteht eine Milch, aus der ſich nichts abſezt, wenn das Schleimharz ſehr gut war. Vier Unzen Waſſer können zwey Drachmen Ammoniakgummi in dem Zuſtande einer Milch erhalten. Der Zuſatz von Weineſsig iſt überflüſsig, und nur dann anwendbar, wenn das Ammoniakgummi zuſammengefloſſen iſt, und ſich nicht gut will vertheilen laſſen. Soll es Dekokten beygemiſcht werden, ſo müſſen dieſe erſt völlig erkaltet ſeyn.

Will

Will man es mit Zuckerſäften vermiſchen, ſo wird es vorher mit gleichviel Waſſer zu einem dünnen Breye gerieben, und eben ſo muſs man damit verfahren wenn es in Latwergen kommen ſoll.

Amomum ſiehe Cardamomum, Grana paradiſi, Zedoaria und Zingiber.

Amygdalus (Amygdalus communis Linn.)

Offizinell: die Früchte Amygdalae dulces et amarae. Bittere und ſüſse Mandeln.

Die Früchte werden blos zu Emulſionen verordnet, wobey man auf eine Unze Mandeln 16 Unzen Waſſer nimmt.

Das ausgepreſste Oel wird innerlich und äuſserlich angewendet, ſoll es in wäſsrigte Mixturen kommen, ſo muſs man es vorher mit einem dicken Schleim von Traganth oder arabiſchen Gummi zuſammenreiben, und allmählig das Waſſer zuſetzen laſſen. Auf einen Theil Oel rechnet man zwey Theile arabiſches Gummi und einen und einen halben Theil Traganth. Es läſst ſich auch mit Eydotter vermengen und ſo in Mixturen

turen bringen, auf eine halbe Unze Oel rechnet man zwey Eydottern. Das Oel mag aus bittern oder süſsen Mandeln bereitet seyn, so ist es immer milde, denn der bittere Geschmack liegt in den schleimigten Theilen.

Anethum (Anethum graveolens Linn.)

Officinell: der Saame Semen anethi, Dillsaamen.

Die Wirksamkeit liegt blos in den öligten Theilen; dieser Saame darf daher nicht zu Dekokten sondern blos Aufgüssen verordnet werden, oder auch in Pulvergestalt.

Angelica (Angelica archangelica Linn.)

Offizinell: die Wurzel Angelikwurzel.

Die Wirksamkeit liegt gröſstentheils in den flüchtigen Bestandtheilen, daher darf diese Substanz nicht mit Wasser abgekocht werden, sondern man übergieſst sie nur in einem verschlossenen Gefäse mit kochenden Wasser, oder dem schon fertigen heiſsen Dekokte. Auf eine halbe Unze

Unze der Wurzel ſind 8 Unzen heiſses Waſſer hinlänglich zur Ausziehung der mehrſten wirkſamen Theile. Der Wein zieht dieſe Wurzel noch kräftiger aus, ſelbſt wenn er damit blos in der Kälte ſtehen bleibt. Sie läſst ſich auch in Subſtanz als Pulver geben, doch iſt es nicht gut dieſes Pulver in wäſsrigten Mixturen zu verordnen, weil es auſſerordentlich aufquillt — beſſer noch läſst es ſich mit Saft zur Latwerge oder Biſſen machen.

Das in den Apotheken aufgenommene Extractum aquoſ. angelicae iſt wenig gewürzhaft — blos bitterlich.

Anguſtura.

Offizinell: die Rinde Anguſturarinde.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher zum heiſsen Aufguſs und Dekokt verordnet werden. Um ein geſättigtes Dekokt zu erhalten muſs man auf eine Unze Rinde zwölf Unzen Waſſer nehmen, und bis zu acht Unzen verkochen laſſen. Auch der Wein zieht ſie ſehr kräftig aus.

Gepülvert kann ſie in Subſtanz gegeben werden, da ſie beynahe die Hälfte ihres

ihres Gewichts an auflöslichen Theilen enthält. Das wäſsrigte Extrakt dieſer Rinde beſizt den ganzen Geſchmack derſelben, und ſcheint ſehr wirkſam zu ſeyn.

Anima rhei ſiehe Rheum.

Aniſum (Pimpinella aniſum Linn.)

Offizinell: der Saame Sem. aniſi. Anieskörner.

Die Wirkſamkeit deſſelben liegt blos in dem ätheriſchen Oel, deswegen darf er nicht zu Dekokten ſondern blos zu Aufgüſſen verordnet werden. Will man ihn zu Holztränken u. dergl. verordnen, ſo darf man ihn nicht den andern Species beymiſchen laſſen, ſondern man läſst ihn erſt nach geſchehener Abkochung hinzuſetzen. Er läſst ſich auch ſehr gut mit Wein ausziehen. Auch läſst er ſich in Pulvergeſtalt ſehr gut einnehmen.

Aniſum ſtellatum (Illicium aniſatum Linn.)

Offizinell die Frucht Sem. aniſi ſtellati. Sternanies.

Hier gilt das nähmliche was wir bey dem vorigen Artikel erinnert haben — in

in der Wirkung mögen auch wohl beyde übereinkommen, da ſie ſich ſo ſehr im Geſchmacke ähnlich ſind.

Antimonium crudum (Stibium ſulphuratum)

Eine Verbindung des Schwefels mit dem Spieſsglanzmetalle. Es wird als ein ſehr feines Pulver innerlich gebraucht. Wegen ſeiner groſsen ſpecifiſchen Schwere darf man es nicht in Mixturen verordnen, weil es immer zu Boden fällt, und ſelbſt durch Schütteln nicht lange ſchwimmend darinne erhalten werden kann. Man verſchreibt es daher lieber als Pulver, oder in Pillenform mit Extrakten, oder in Latwergen; leztere müſſen aber ſehr ſteif gemacht, und vor dem Gebrauch gut umgerührt werden. In Verbindung mit feſtem Zucker kömmt es in den Kunkelſchen Spieſsglanzmorſellen vor.

In Waſſer und Weingeiſt iſt es unauflöslich, wohl aber löſt es ſich in kauſtiſcher Lauge auf.

Antimonii butyrum ſiehe Butyr. antimonii.

Anti-

Antimonium diophoretic. (Calx antimonii) Schweiſstreibendes Spieſsglanz.

Dieſer weiſse, geſchmakloſe Metalkalk wird am beſten in Pulvergeſtalt verordnet, doch läſst er ſich auch zu wäſsrigten Mixturen ſetzen, weil er keine groſse ſpecif. Schwere beſizt, und ſich durch Umrütteln bey jedesmaligen Einnehmen leicht wieder in der Flüſsigkeit vertheilen läſst. Er löſt ſich weder im Waſſer noch Weingeiſt auf, und wird ſelbſt von den Säuren ſehr langſam angegriffen. Zerſetzung der offizinellen Neutral- und Mittelſalze bewirkt er nicht.

Antimonium diaphoretic. non ablutum.

Nicht ausgeſüſstes ſchweiſstreibendes Spieſsglanz.

Da dieſer Spieſsglanzkalk noch mit vitrioliſirtem Weinſtein, Spieſsglanzſalpeter und Alkali welches etwas Spieſsglanzkalk aufgelöſt enthält, vermiſcht iſt, und an der Luft feucht wird; ſo darf er nicht zu Pulvern verſchrieben werden. Er darf auch nicht in Mixturen kommen welche Säuren oder ſaure Neutralſalze enthalten, weil die ſchwächſten Pflanzen-

ſäu-

ſäuren die Salpeterſäure aus dem Spieſsglanzſalpeter frey macht. Man muſs ſogar auch Säfte vermeiden welche ſauer ſind, z. B. Syr. acetoſitat. citri, rubi idaei, ribium, Oxymel ſimpl. und ſcillit. etc.

Aqua comunis Gemeines Waſſer und Aqua deſtillata ſimplex. Einfaches deſtill. Waſſer.

Das gemeine Waſſer welches zum Arzneygebrauche angewendet wird, muſs ſo viel als möglich weich ſeyn d. h. wenig Neutralſalze und wenig erdigte Mittelſalze enthalten und alsdann iſt es in den mehrſten Fällen anzuwenden. Folgende Salze verdienen indeſſen in deſtill. Waſſer aufgelöſt zu werden, weil ſie theils durch die Kohlenſäure, theils auch die ſchwefelſauren und ſalzſauren Salze die doch jedes Waſſer enthält verändert oder zerſezt werden, als:

Salze:
- Lapis cauſticus oder Alkali veg. cauſticum
- Alcali volatile fluor.
- Sal acetoſellae
- Terra ponderoſa ſalita
- Argentum nitratum
- Mercurius nitroſus
- - - ſublimatus corroſivus
- - - acetatus.

Hepar

Hepar ſulphuris et antimonii
Sapo venetus, überhaupt alle Seifen.

Das Waſſer iſt ein Auflöſungsmittel der Salze; eine Unze Waſſer kann in einer Temperatur von 10 Grad über 0 Reaumür, von folgenden Salzen aufgelöſt erhalten:

	Salz	Menge
Laugenſalze	Sal Tartari	7 Drachmen
	Lapis cauſticus	1 Unze
	Soda depurata	6 Drachmen
	Alcali volatile ſiccum	5 Drachmen.
Neutralſalze	Tartarus vitriolatus	50 Gran
	Sal mirabile Glauberi	5 Drachmen u. 20 Gr.
	Nitrum depuratum	1 Drachme u. 50 Gr.
	- - - rhomboidale	3 Drachm.
	Sal digeſtivum	2 Drachm.
	- amoniacum	3 Drachm.
	Alcali miner. phosphor.	3 Drachm.
	Terra foliat. Tartari	7 Drachm, 30 Gr.
	- - - - cryſtall.	5 Drachm.
	Tartarus tartariſatus.	3 Drachm.
	Sal Seignette	4 Drachm.
	Cremor tartari volatil.	5 Drachm.
	- - ſolubil.	6 Drachm.
	Borax venet.	24 Gran
Erdigte Mittelſalze	Sal amarum ſ. anglic.	5 Drachmen.
	Terra ponderoſa ſalita	1 Drachm. 1 Scrupel.
	Calx ſalita	1 Unz. 1 Drachm.
	Alumen crudum	1 Unze 50 Gran.

Mer-

Metallische Salze	Mercurius nitrosus	2 Drachmen *)
	- - sublimat. coros.	30 Gran
	- - acetatus	20 Gran.
	- - tartarisatus	28 Gran
	Vitriolum martis	2 Drachm.
	Sal martis	7 Drachm.
	Flores salis amoniaci martial.	4 Drachm.
	Tartarus emeticus	3 Drachm.
	Vitriolum cupri	2 Drachm.
	Vitriol. Zinci s. album	5 Drachm.
	Sacharum saturni	4 Drachm.

*) Es scheidet sich aber während der Auflösung etwas weisser Kalk ab.

Das Wasser läſst sich in allen Verhältnissen mit dem Alkohol vermischen; es ist ferner ein Auflösungsmittel der Gummi, Schleime, des Zuckers, der Seifen, des zusammenziehenden Stoffes, des scharfen Stoffes, und löst selbst ätherische Oele in geringer Menge auf.

Aqua benedicta Rulandi seu Vinum antimonii. Brechwein.

Dieses Arzneymittel läſst sich mit wäſsrigten und weinigaen Arzneymitteln verordnen; blos mit Laugensalzen und Laugensalzigten Tinktu-

Tinkturen z. B. Tinctura antimonii acris, Tartari etc. darf es nicht zusammenkommen, weil es sonst zersezt wird.

Aqua calcis vivae. Kalkwasser

Ist eine Auflösung der luftleeren Kalkerde in Wasser. Soll es als eine solche wirken, so darf es mit folgenden Salzen nicht verordnet werden:

1) mit keiner Säure

2) nicht mit

Laugensalze:
- Sal tartari
- Soda depurata
- Spiritus salis amoniaci vinos. oder Spirit. C. Cervi
- Alcali volatile siccum.

3) Alcali mineral. phosphor.

Neutralsalze:
- Borax
- Sal amoniacum
- Liquor corn. cerv. succin.
- Spiritus mindereri
- Tartarus tartarisat.
- Sal seignette
- Cremor tartari volat. et Crem. Tart. solub.

Sal

Erdigte {Sal amarum
Salze {Alumen

4) mit keinem metallischen Mittelsalze.
5) mit keinen geistigen Arzneymittel.

Arabicum Gummi (Mimosa nilotica Linn.)

Offizinell: Arabisches Gummi.

Es läßt sich sowohl in Pulvergestalt als auch im Wasser aufgelöst verordnen. 1 Theil dieses Gummi löst sich in 6 Theilen kalten Wasser vollkommen auf, und ertheilt ihm die Consistenz eines Syrups. Mit zwey Theilen Wasser verbunden stellt es einen dicklichten Schleim dar, der sehr gut als Bindungsmittel trockner Substanzen anzuwenden ist, und durch welchen fette Oele, natürliche Balsame und Harze mit dem Wasser mischbar gemacht werden. Soll es in Dekokte kommen, so läßt man diese erst verfertigen, und sezt es nachdem sie durchgeseiht worden sind hinzu. Sezt man es gleich zu den andern Ingredienzen und läßt es mit kochen, so wird es sich zuerst auflösen, und das Wasser verhindern die andern Substanzen gehörig zu extrahiren.

Arca-

Arcanum duplicatum ſiehe Tartarus vitriolatus.

Arcanum tartari ſiehe Terra foliata Tartari.

Argentum nitratum (Argentum nitritum) **Silberſalpeter.**

Dieſes metalliſche Salz beſteht aus Silberkalk und Salpeterſäure. Es wird zu Zeiten noch ſelten, und zwar in deſtillirten Waſſer aufgelöſt, als äuſserliches Mittel verordnet. Es wird zerſezt:

1) Von allen Laugenſalzen, Sal tartari, Alcali volatile, Soda depurata etc.

2) Von Säuren: Acidum citri, phosphori, Sal eſſentiale tartari, Spiritus ſalis, Spiritus vitrioli.

3) Von allen Neutralſalzen und erdigten Mittelſalzen welche Salzſäure, Vitriolſäure, Phosphorſäure oder Boraxſäure oder Weinſteinſäure enthalten.

4) Allen Seifen.

5) Hepar Antimonii et ſulphuris.

In

In Brunnenwaſſer darf es nie aufgelöſt werden, weil es durch die Salze deſſelben zerlegt wird.

Argentum vivum ſiehe Mercurius vivus.

Arnica (Arnica montana Linn.)

Offizinell: Blumen, Kraut, Wurzel. Wohlverleih, Luzianspflanze.

In den Blumen ſcheint die Wirkſamkeit in den gewürzhaften flüchtigen Theilen zu liegeu, ſie ſind daher am beſten in Aufgüſſen zu verordnen; 12 Unzen heiſses Waſſer extrahiren eine halbe Unze Blumen völlig. Als Pulver ſind ſie nicht anzuwenden, weil ſie ein ſehr leichtes Pulver geben, das ſich nicht ganz fein machen läſst, und daher im Halſe Reiz hervorbringt. Wein zieht aus den Blumen eine noch dunklere und ſtärker ſchmeckende Tinktur.

Die Blätter enthalten weniger flüchtige Theile, und noch weniger die Wurzeln, daher leztere auch in Dekokt gegeben werden können.

Arum (Arum maculatum Linn.)

Offizinell: die Wurzel (Rad. aronis) Aronswurzel

Wird in Subſtanz als Pulver verordnet. Die Wirkſamkeit liegt in dem ſcharfen Stoffe, welchen die friſche Wurzel in Menge enthält, der aber unter dem Troknen zum Theil verlohren geht.

Artemiſia (Artemiſia vulgaris Linn.)

Offizinell: das Kraut, Beyfuſs-kraut.

Da das Dekokt ganz den Geſchmak des Krautes beſizt, ſo ſcheint dieſes die beſte Form zu ſeyn in der man dieſes Mittel verordnet. Eine Unze Kraut und 8 Unzen Waſſer bis zu 6 Unzen eingekocht, geben ein kräftiges Dekokt.

Aſellus (Oniſcus aſellus Linn.)

Offizinell: das ganze Inſekt. Kellerwurm.

Wird blos in Pulverform gegeben. Waſſer und Weingeiſt extrahiren nichts aus den getrokneten Kellerwürmern.

Aſa dulcis ſiehe Benzoe

Aſa foedita (Ferula aſa foedita Linn.)

Offizinell: das Schleimharz, Teufelsdrek, Aſand.

Dieſes Schleimharz giebt weder mit Waſſer noch mit Weingeiſt eine vollkommene Auflöſung; wird es mit Waſſer angerieben, ſo gibt es zwar eine milchigte Flüſsigkeit, doch ſezt ſich im kurzen der Aſand wieder zu Boden. Soll dies vermieden werden ſo läſst man den Aſand mit Eydotter abreiben, und ſezt dann das Waſſer hinzu; auf eine Drachme Aſand nimmt man eine Eydotter.

Als Pulver läſst ſich der Aſand nicht gut geben, theils weil er in der Wärme zuſammenbäckt, theils auch ſehr unbequem einzunehmen iſt.

Die Pillenform ſcheint die beſte Geſtalt zu ſeyn, in welcher dieſes Mittel verordnet werden kann; beſtehen die Pillen aus bloſem Aſand, oder wenigen andern Stoffen, ſo iſt ſchon ein erwärmter Mörſel hinreichend die Maſſe zur Bearbeitug geſchickt zu machen, oder man kann auch einige Tropfen Eſſentia aſae foeditae dazu nehmen. Sollen Extrakte

 mit

mit Aſand zur Pillenmaſſe verordnet werden, ſo iſt es ſehr gut, wenn man auch ein troknes vegetabiliſches Pulver mit hinzuſetzen läſst, um der Maſſe mehr Konſiſtenz zu geben.

Als Latwerge darf man den Aſand nicht verordnen.

Soll der Aſand Pflaſtern beygemiſcht werden, ſo läſst man ihn fein gepulvert blos unter daſſelbe kneten — ſoll er zu Salben kommen, ſo reibt man ihn vorher mit einigen Tropfen Oel ab.

Aſtragalus (Aſtragalus exſcapus Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Boksdorn.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher in Dekokten gegeben werden; 1 Unze dieſer Wurzel mit 9 Unzen Waſſer bis auf 6 Unzen eingekocht, gibt ein geſättigtes Dekokt. Als Pulver gibt man die Wurzel nicht, weil ſie ein leichtes faſsrigtes Pulver darſtellt; überhaupt thut man beſſer, ſie gar nicht in Subſtanz anzuwenden, weil ſie viele fibröſe unwirkſame Theile beſizt. Der Wein extrahirt in der Kälte ſehr wenig aus dieſer Wurzel.

Au-

Aurantium (Citrus aurantium Linn.)

Offizinell: die Rinde (Cortex aurantiorum) Pomeranzenschalen.

Die unreifen Früchte (Fructus aurantiorum.)

Die Blätter (Folia aurantiorum)

Die Wirksamkeit der Rinde und der Früchte liegen in den ätherisch-öligten und harzigten Theilen; die Früchte enthalten von erstern weniger als die Schaalen, aber mehr bittere und schleimigte Theile.

Die Rinde wird in Substanz als Pulver verordnet, doch muss sie von allen anhängendan Mark befreyet seyn (Flavedo corticum aurantiorum)

Zu Dekokten darf sie nicht verordnet werden, weil unter dem Abkochen die ätherischen Oeltheile verfliegen, am besten läst man sie mit heissem Wasser in verschlossenen Gefäsen infundiren, und giebt sie als Aufguss. Soll sie ja zu Dekokten kommen, so sezt man sie zulezt zu.

Der Wein und Weingeist extrahiren die Rinde auch schon in der Kälte sehr gut. Auf zwey Unzen derselben nimmt man

man zum heiſsen Aufguſs 12 Unzen Waſſer oder Wein.

Das nähmliche iſt auch bey den Früchten und Blättern zu beoachten; leztere laſſen ſich auch bequem in Subſtanz als Pulver verordnen.

Von den Blüthen wird ein wohlriechendes Waſſer (Aqua ſlorum naphae) deſtillirt.

Auripigmentum. Opperment.

Eine Verbindung des Arſeniks mit Schwefel; wird blos als äuſserliches Arzneymittel in Pulverform gebraucht, oder mit Salben vermiſcht, und iſt in Waſſer und Weingeiſt unauflöslich.

Axungiae. Fette.

Man hat deren eine Menge in den Apotheken; reines friſches Schweinefett kann für alle angewendet werden.

B

Balſamus copaivae (Copaivera alba Linn.

Ein natürlicher Balſam. Für ſich läſst er ſich nicht geben, weil er gewöhnlich

lich zu dickflüſsig iſt. In 10 Theilen Alkohol iſt er auflöslich, auch kann man ihn mit Eydotter zuſammenreiben laſſen, und ſo mit dem Waſſer miſchbar machen. Eine halbe Unze dieſes Balſams erfordert 3 Eydottern. Man ſezt ihn bisweilen den Pillenmaſſen zu, welches aber ſehr unſchicklich iſt, weil nur ſehr wenig davon in die Maſſe aufgenommen werden kann, und dieſelbe ſehr zerflieslich macht. Mit Oelen ſowohl fetten als ätheriſchen läſst er ſich gut verbinden.

Balſamus de Mecca (Amyris opobalſamum.)

Wir bemerken hierbey das nähmliche was wir bey dem vorigen Balſam angezeigt haben. Dies gilt auch von dem

Balſamus peruvianus (Myroxylon peruiferum Linn.)

und dem

Balſamus totulanus (Toluifera balſamum Linn.)

Bardana (Arctium lappa Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Klettenwurzel.

Kann

Kann nicht in Subſtanz ſondern blos extrahirt gegeben werden, und zwar als Dekokt, weil die Wirkſamkeit blos in ſüſslichten, bittern und ſchleimigten Theilen liegt. Auf zwey Unzen Wurzeln muſs man zum Abſud wenigſtens 12 Unzen Waſſer nehmen, und bis auf 6 Unzen Flüſsigkeit einkochen laſſen.

Bdellium gummi. Ein Shleimharz.

Es läſst ſich in Pulvergeſtalt verordnen, doch noch beſſer in Pillenform; der Weingeiſt ſowohl, als auch das Waſſer extrahiren in der Kälte faſt die Hälfte davon. In Tinctura tartari löſt es ſich ganz auf.

Belladonna (Atropa Belladonna Linn.)

Offizinell: Kraüt und Wurzel, Dollkraut.

Die Wurzel ſoll noch wirkſamer ſeyn als die Blätter, und da beyde in kleiner Doſis ſehr wirkſam ſind, ſo gibt man ſie am beſten als Pulver, mit Zucker vermiſcht. Durch das Abkochen geht die Kraft verlohren, man muſs ſie daher

nur

nur mit heiſsem Waſſer übergieſsen laſſen, wenn man ſie in flüſsiger Geſtalt geben will. Wenn das aus dem Kraute bereitete Extrakt nicht aus dem ausgepreſsten Safte, und im Waſſerbade bereitet iſt, ſo beſizt es wenig Wirkſamkeit.

Benzoe (Terminalia benzoina Linn.)

Offizinell: das Harz Gummi benzoes Benzoe. Die Säure, Sal ſeu flores benzoes, Benzoeblumen.

Das Benzoeharz löſt ſich vollkommen in Weingeiſte auf, und liefert damit die Benzoetinktur welche als Schönheitsmittel gebraucht wird. Das Harz ſelbſt wird nicht als innerliches Mittel, ſondern mehr als Räucherpulver gebraucht, doch ſezt man es auch verſchiedenen Pflaſtern zu.

Das Benzoeſalz wird in ſehr kleinen Gaben als Pulver mit Zucker verordnet, läſst ſich auch mit Säften und Latwergen gut vermiſchen. Im kalten Waſſer iſt es ſchwer auflöslich, eine Unze deſſelben nimmt nur zwey Gran des Salzes in ſich. Die Laugenſalze und Erden machen es auflöslicher, verbinden ſich aber damit zu Neutral- und Mittelſalzen.

Das

Das Benzoeöl (Oleum benzoes) ift nicht mehr im Gebrauche.

Betonica (Betonica officinalis Linn.)

Offizinell; das Kraut und die Blumen, Betonik, Zehrkraut.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile, und können daher zu Dekokten verordnet werden — man verordnet fie aber lieber als Aufgufs, weil das heifse Waffer die bittern und falzigten Theile fehr leicht auflöft. In Subftanz wird blos das Kraut als Pulver gebraucht.

Bolus. Biffen.

So nennt man überhaupt jedes zufammenhängende Arzneymittel, welches etwas fteifer als Honig und weicher als eine Pillenmaffe ift, und die Gröfse einer mittelmäfsigen Kugel befizt, damit es bequem auf einmal verfchlukt werden kann. Zu den Biffen fchicken fich alle pulverartige trokne Dinge, die in geringer Dofis wirkfam find, und durch eine hinzugefezte weiche Materie die gehörige Geftalt annehmen, das Bindungsmittel ift aber allemahl Honig oder Zuckerfaft. Diefe Arz-

Arzneyform ist jezt sehr ausser Gebrauch gekommen.

Borrago (Borago officinalis Linn.)

Offizinell; Kraut und Blumen, Boretschkraut.

Das Kraut wird blos frisch unter die Kräutersafte gebraucht, der Saft desselben enthält Salpeter und Digestivsalz. Die Blumen sind geruch- und geschmaklos und werden nicht mehr gebraucht.

Borax venetus. Borax.

Ein Neutralsalz welches aus Boraxsäure und Mineralalkali besteht, lezteres prädominirt. Eine Unze kaltes Wasser löst 24 — 30 Gran desselben auf, heisses Wasser nimmt noch einmal so viel davon in sich. Im Weingeist löst sich der Borax nicht auf. An der Luft bleibt er trocken. Folgende Salze zersetzen den Borax.

1) Säuren:
- Spiritus vitrioli
- – nitri
- – salis
- Acidum phosphori
- Sal Succini

2)

2) Sal Tartari

3) Erdigte Mittelsalz { Sal amarum
Terra ponderosa salita
Calx muriata
Alumen }

4) Alle metallische Mittelsalze.

Borax usta Gebranter Borax

Es ist das vorige Neutralsalz, dem aber durch das Schmelzen sein Krystallisationswasser entzogen ist — sonst hat es keine Veränderung weiter erlitten.

Branca ursina (Heracleum sphondylium Linn.)

Offizinell: das Kraut und Wurzel, Bärenklau.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile, und theilen dem Wasser wenig Farbe und Geschmak mit, wenn sie damit gekocht werden; sie werden nicht in Substanz, sondern als Dekokt verordnet.

Bryonia (Bryonia alba Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gichtrübe, Zaunrübe.

Im

Im frischen Zustande enthält diese Wurzel sehr viel scharfen Stoff, der aber durch das Troknen zum Theil verlohren geht. Heisses Wasser und Wein ziehen auch aus der getrokneten Wurzel eine sehr bittere scharfe Tinktur aus, sie läst sich daher auch gut als Aufguss verschreiben. Da die ganze Wurzel wenig holzigte Theile enthält, und in kleiner Dosis wirksam ist, so kann man sie auch in Pulvergestalt geben.

Butyrum antimonii (Stibium salitum)

Spiessglanzbutter, salzsaures Spiessglanz.

Eine Verbindung des Spiessglanzkalks mit Salzsäure, welche stets in flüssiger Gestalt vorkömmt.

Dieses ätzende metallische Mittelsalz wird nie zu innerlichem Gebrauche, sondern blos äusserlich als Aetzmittel angewendet. Mit Wasser kann man es nicht verdünnen, weil es dadurch zersezt wird. Da es mit keinem andern Salze in Verbindung verordnet wird, so wäre es überflüssig hier die Salze anzuführen, die es zersetzen.

Ca-

C

Cacao (Theobroma Cacao Linn.)

Offizinell: die Früchte, das ausgepreſste Oel, Kakaubohnen, Kakaobohnen, Kakaubutter.

Die Kakaubohnen werden geröſtet, von ihren Schaalen befreyt, und fein zerrieben mit Zucker verſezt als die bekannte Geſundheitschocolade mit Milch oder Waſſer gekocht gegeben.

Das fette Oel, oder die ſogenannte Kakaubutter, hat die Conſiſtenz eines Talks, wird als äuſserliches Arzneymittel verſchrieben, und ſollte von den Aerzten häufiger verordnet werden, weil es nicht ſo leicht ranzigt wird, als andere Fette und fette Oele.

Cajeputi óleum (Melaleuca Leucadendron Linn.)

Offizinell: das ätheriſche Oel, Kajeputöl.

Es wird wie ein anderes deſtillirtes Oel verordnet, entweder mit Zucker zuſammengerieben als Oelzucker, oder dieſer Oelzucker wird hernach andern Pul-

vern

vern oder Mixturen zugefezt. Man verordnet es auch wohl in Weingeift oder Naphten oder verfüfsten Säuren aufgelöft, oder fezt es Salben und Linimenten zu.

Calamus (Calamus aromaticus Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Calmuswurzel.

Die Wirkfamkeit diefer Wurzel liegt in den fcharfen flüchtigen Oeltheilen. Sie darf daher nicht mit Waffer abgekocht werden. Ein heifser Aufgufs nimmt fchon alle wirkfame Theile in fich. Der Wein extrahirt in der Kälte diefe Wurzel ebenfalls fehr vollkommen. Da fie in kleiner Dofis wirkfam ift, fo kann man fie auch in Subftanz als Pulver verordnen.

Das aus diefer Wurzel bereitete wäfsrigte Extract befizt wenig Gefchmak.

Calomel fiehe Mercurius dulcis.

Calx muriata feu falita (Calx muriatofa) Salzfaurer Kalk.

Diefes erdigte Mittelfalz befteht aus Salzfäure und Kalkerde, wird in deutfchen Apo-

Apotheken noch ſehr wenig gebraucht. Es zerfliesst an der Luft und läſst ſich daher nicht als Pulver, ſondern blos in flüſsiger Geſtalt, in Waſſer aufgelöſt, verordnen. Es wird zerſezt:

1) Von milden Laugenſalzen, Sal tartari cryſtalliſ. Alcali volatile ſiccum, Soda depurata, nicht aber von ätzenden.

2) Von Säuren: Sal eſſentiae tartari, Sal ſuccini, Spiritus nitri, Spiritus vitrioli.

3) Von Neutralſalzen: Borax, Cremor tartari, Crem. tartari ſolubil. Liquor C. C. ſuccinatus, Sal mirabile, Sal polychreſt. Seignette, Soda phosphorata, Tartarus ſolubilis, tartariſatus, vitriolatus, Terra foliata tartari, cryſtalliſat.

4) Von erdigten Mittelſalzen: Alumen, Sal amarum.

5) Von metalliſchen Mittelſalzen: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitroſus, phosphoratus, Saccharum ſaturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Calx viva ſiehe Aqua calcis.

Campechianum (Haematoxylon Campechianum Linn.)

Offizinell: das Holz, das Extrakt, Kampeſcheholz.

Es enthält ſüſslichte und adſtringirende Theile, die ſich ſowohl in Waſſer als auch in Weingeiſt auflöſen, und beyden eine rothe Farbe ertheilen. Da dieſes Holz keine flüchtige Theile beſizt, ſo darf man es zu Dekokten verordnen.

Das Extrakt iſt ſehr wirkſam, wenn es gut bereitet iſt; wenn es ſich aber gut halten ſoll, ſo muſs man es zur Trokne abrauchen, und da kann es denn, wenn nicht die gröſste Sorgfalt angewendet wird, leicht brandigt werden. Wenn es der Arzt daher nicht in Pillenform ſondern in flüſsiger Geſtalt geben will, ſo thut er beſſer wenn er das Holz mit Waſſer abkochen läſst; eine Unze Holz gibt 16 bis 20 Gran troknes Extrakt.

Wegen des zuſammenziehenden Stoffes darf man weder das Dekokt noch das Extrakt mit Eiſen oder eiſenhaltigen Salzen, oder Kalkwaſſer verordnen.

Camphóra (Lauriis camphora Linn.)

Dieſer beſonders geartete Beſtandtheil des Kampherbaums und andrer Gewächſe, gehört unter die flüchtigſten Stoffe. Man darf ihn daher nie zu Pulvern ſetzen laſsen die erſt in einiger Zeit verbraucht werden, weil er ſonſt gröſstentheils ſich verflüchtiget. Der Kampfer läſst ſich, für ſich allein durchaus nicht zu Pulver reiben, wenn man ihn aber mit einigen Tropfen Weingeiſt benezt, ſo läſst er ſich ſehr fein zerreiben.

Der Kampfer löſt ſich nicht in Waſſer auf, ſoll er daher in wäſsrigte Mixturen kommen, ſo läſst man ihn vorher mit ſeinen zwey bis dreyfachen Gewichte arabiſchen Gummi, oder Traganth und etwas Waſſer zu einem Breye zerreiben, und miſcht dieſen der Mixtur, oder der Emulſion bey.

Im Eſsig iſt der Kampfer unauflöslich, im Weingeiſte aber leicht auflöslich, die Auflöſung wird durch Waſſer wieder zerſezt, und der Kampfer unverändert niedergeſchlagen; man muſs daher den Kampfergeiſt nie zu wäſsrigten Arzneymitteln verordnen.

In den verſüſsten Säuren und Naphten löſt ſich der Kampfer auch ſehr

ſehr gut auf, Waſſer ſcheidet ihn aber ebenfalls daraus wieder ab.

Soll der Kampfer für ſich oder mit Salzen oder andern troknen Subſtanzen in Pillenform gegeben werden, ſo iſt das beſte Bindungsmittel Tragantſchleim. Kommen aber Extrakte hinzu, ſo iſt es mehrentheils überflüſsig.

Will man den Kampfer Latwergen beymiſchen laſſen, ſo muſs man ihn, nachdem er zerrieben iſt, mit einem ſteifen Zucker- oder Honigſafte zuſammenreiben, und dann mit den andern Ingredienzen vermengen.

Fette Oele und Fette löſen den Kampfer auch auf, und vermindern ſeine Flüchtigkeit, man kann ihn daher ſehr gut den Salben und Linimenten beyſetzen laſſen. Wenn eine recht innige Miſchung geſchehen ſoll, ſo löſt man ihn vorher in einem fetten Oele auf.

Aetheriſche Oele löſen den Kampfer auch auf.

Da der Kampfer kein einziges Salz zerſezt, ſo kann er auch mit allen Salzen in Verbindung geben werden.

Canella alba ſiehe Coſtus dulcis.

Carannae gummi. Ein Schleimharz.

Ist wenig mehr in Gebrauch. Der Weingeist löst mehr wie das Wasser davon auf. Durch Destillation gibt es ein ätherisches Oel. So lange es frisch ist, läfst es sich nicht als Pulver verordnen, weil es zähe und klebricht ist. Durch das Alter troknet es aus, und stellt eine brökliche leicht zerreibliche Masse dar.

Cantharides (Meloë vesicatorius Linn.)

Offizinell: das ganze Insekt, Spanische Fliegen

Wird als äusserliches blasenziehendes Mittel gebraurht, indem man die gestofsenen Insekten entweder mit Fett zu einer Salbe, oder mit Wachs und Oel zu einem Pflaster macht. Die wirksamen Theile liegen in dem Harze, daher auch die mit Weingeist bereitete Tinktura cantharidum als blasenziehendes Mittel wirkt. Man verordnet die Tinktur auch in geringer Dosis zum innerlichen Gebrauche.

Car-

Cardemomum (Amomum cardamomum Linn.)

Offizinell: die Frucht Cardamomum majus et minus, Grofse und kleine Kardamömlein.

Beyde enthalten fehr gewürzhafte mit reichlichen Oeltheilen verfehene Samen; fie werden in Subftanz als Pulver gegeben. Das Waffer extrahirt aus den Samen weniger als der Wein oder Weingeift. Das durch Deftillation gewonnene Oleum cardamomi fcheint in Vergeffenheit gekommen zu feyn.

Carduus benedictus (Centaurea benedicta Linn.)

Offizinell: das Kraut, der Same Cardobenedikt.

Die Wirkfamkeit diefer Pflanze liegt in den bittern falzigten und fchleimigten Theilen, daher kann man das Kraut auch zu Dekokten verordnen. Da es wenig harzigte Theile enthält, fo ift ein geiftiger Aufgufs weniger wirkfam als ein wäfsrigter. Man kann das Kraut auch als Pulver verordnen, weil es wenig fibröfe Theile enthält. Das aus den Kraute berei-

bereitete wäſsrigte Extrakt enthält die ganze Wirkſamkeit der Pflanze in ſich.

Der Same wird wenig mehr gebraucht — blos die Hülſe deſſelben iſt bitter, das Mark iſt ſüſs und gibt ein fettes Oel.

Carex arenaria (Carex arenár. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, deutſche Saſſaparille

Wird blos in Dekokten verordnet, denn heiſses Waſſer extrahirt als Aufguſs nicht ſehr viel daraus; aber eine Unze dieſer Wurzel mit 12 Unzen Waſſer bis auf 6 oder 8 Unzen eingekocht, gibt ein ſaturirtes Dekokt.

Caricae (Ficus carica Linn.)

Offizinell: die Früchte, Feigen

Enthalten ſchleimigte zuckerartige Theile, und werden in Subſtanz genoſſen, oder äuſserlich angewendet.

Carlina (Carlina acaulis Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Eberwurzel.

Sie

Sie enthält ſehr viel wirkſame und flüchtige Theile und kann daher in Subſtanz als Pulver gegeben werden. Durch das Abkochen würde ſie viel verliehren; ein heiſser Aufguſs zieht aber die wirkſamen Theile ſehr gut aus, man nimmt auf eine Unze der zerſchnittenen oder gröblich zerſtoſsenen Wurzel 8 Unzen kochendes Waſſer. Der Wein zieht im Kalten eine kräftige Tinktur aus.

Carvum (Carum carvi Linn.)

Offizinell: der Same, Kümmel.

Die Wirkſamkeit deſſelben liegt in ätheriſch- öligten Theilen, man gibt ihn daher entweder in Subſtanz als Pulver oder im Aufguſse.

Das durch Deſtillation erhaltene Oel (Oleum carvi) wird innerlich und äuſserlich gegeben. Das über den Kümmel abgezogene Waſſer (Aqua carvi) wirkt wie der Same.

Caryophillata (Geum urbanum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Nelkenwurzel, Merwurz.

Sie

Sie wird als Pulver in Subſtanz gegeben, oder dieſes mit Zuckerſaft zur Latwerge gemacht. Ob ſie gleich durch Kochen den ſchwachen Geruch welchen ſie beſizt einbüſst, ſo ſoll doch das wäſsrigte Dekokt ſehr wirkſam ſeyn. Um alle auflösliche Theile auszuziehen nimmt man auf eine Unze der Wurzel 1½ Pf. Waſſer und kochet es bis zu einem Pfunde ein. Der Weingeiſt zieht viel harzigte Theile aus.

Caryophilli (Caryophillus aromatic. Linn.

Offizinell: die noch unentwickelten Blüthen, Gewürznelken.

Hierbey bemerken wir das Nähmliche, was wir bey den Cardamomen angeführt haben, ſiehe Cardamomum.

Cascarilla (Elutia Elutheria Linn.)

Offizinell: die Rinde, Cascarille, Schackerillrinde.

Obgleich dieſe Rinde ätheriſches Oel enthält, ſo verflüchtiget ſich daſſelbe doch nur erſt durch anhaltendes Kochen gänzlich. Den gröſsten Beſtandtheil machen die

die bittern ſchleimigten und harzigten Theile aus, von denen ſich faſt von jedem gleichviel in dieſer Rinde befinden. Da in 16 Unzen Rinde meinen Verſuchen zufolge der fibröſe oder holzigte Theil $10\frac{1}{2}$ Unze beträgt, und dieſem doch keine Wirkſamkeit zugeſchrieben werden kann, ſo ſollte man die Rinde nicht in Subſtanz als Pulver, ſondern lieber im geſättigten Dekokt geben, (auf eine Unze gepülverte Rinde 16 Unzen Waſſer bis auf 8 Unzen eingekocht). Der Wein zieht durch gelinde Digeſtion noch mehr wirkſame Theile aus. Das Dekokt der Rinde kann mit allen Neutral- und Mittelſalzen verbunden, ja ſelbſt auch mit Eiſenſalzen verordnet werden, weil es durch dieſe Mittel nicht zerſezt oder verändert wird.

Das Extractum caſcarillae läſst ſich am beſten in Wein auflöſen, und gehört unter die wirkſamen Arzneymittel.

Caſſia caryophillata (Myrtus caryophill. Linn.)

Offizinell: die Rinde, Nelkenrinde.

Sie wird in Subſtanz als Pulver gegeben — und iſt durch andere Gewürze

ze entbehrlich geworden. Der Wein zieht die öligten und harzigten Theile durch Aufguſs auch in der Kälte ziemlich aus.

Caſſia fiſtula (Caſſia fiſtula Linn.)

Offizinell: das Mark (Pulpa caſſiae) Caſſienrohrmark.

Die Beſtandtheile dieſes Marks ſind leimigte Theile, Gallerte, Gummi, Extraktivſtoff, Zucker. Man gibt es entweder für ſich als Latwerge, oder mit Waſſer verdünnt als Tränkchen.

Caſſia lignea (Laurus caſſia Linn.

Offizinell: die Rinde, Caſſienrinde, Mutterzimmt.

Es gilt davon das nähmliche, was wir ſchon bey der Nelkenrinde bemerkt haben, ſiehe Caſſia caryophill.

Caſſiae flores, ſiehe Cinamomum.

Caſtoreum (Caſtor Fiber Linn.)

Offizinell: das Biebergeil.

Die Wirkſamkeit dieſer thieriſchen Subſtanz liegt vorzüglich in den flüchti-

gen

gen Theilen. Man muſs niemals einen groſsen Vorrath pulvern laſſen, und das Pulver in gutverſtopften Gläſern aufbewahren. Man gibt das Biebergeil am beſten als Pulver, weil der Weingeiſt und das Waſſer es nur ſehr unvollkommen extrahiren. Will man es für ſich allein als Pillen geben, ſo nimmt man zum Bindungsmittel arabiſches Gummi.

Catechu (Mimoſa catechu Linn.)

Offizinell: das Extrakt unter dem Nahmen Terra catechu.

Dieſes trokne Extrakt beſteht aus adſtringirenden Stoffe und Gummi in dem Verhältniſs wie 18:6. Man kann es für ſich in Pulvergeſtalt verordnen, oder auch durch einen Zuſaz von etwas Weingeiſt als Pillen verſchreiben. In Waſſer löſt es ſich vollkommen auf, ſtarker Weingeiſt extrahirt aber nur den zuſammenziehenden Stoff, und läſst die gummigten Theile unaufgelöſt zurük. Mit Laugenſalzen, Kalkerde und metalliſchen Mittelſalzen vorzüglich eiſenhaltigen, darf man das Catechuextrakt nicht verordnen, wenn der zuſammenziehende Stoff nicht ſoll gebunden werden.

Cera

Centaurium minus (Gentiana centaurium Linn.)

Offizinell: das Kraut mit den Blumen, Tausendgüldenkraut.

Diese Pflanze enthält etwas scharfen Stoff in ihrer Mischung, der aber mit den schleimigten und bittern Theilen so vermengt ist, dass er selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. In bittern und schleimigten Theilen scheint die vorzüglichste Wirksamkeit zu liegen, und da diese sehr auflöslich sind, so kann man schon durch bloses heisses Wasser extrahiren, auf eine Unze Hb. Centauri nimmt man 8 Unzen heisses Wasser.

Das wässrigte Extrakt dieser Pflanze ist sehr wirksam, und kann in Wasser aufgelöst, oder auch in Pillenform gegeben werden.

Cera alba et flava. Weisses und gelbes Wachs.

Dieses dient gewöhnlich zur Grundlage mehrer äusserlichen Arzneyen, z. B. der Salben, der Pflaster u. s. w. daher nichts besonders dabey zu bemerken ist.

Cerussa alba. Bleyweiss.

Dieser mit Kohlensäure verbundene weisse Bleykalk wird blos als äusserliches Mittel, entweder in Pulvergestalt, oder als Salbe, oder als Pflaster angewendet, daher auch nichts weiter zu erinnern.

Ceti sperma siehe Sperma ceti.

Chamomilla (Matricaria chamomilla Linn.)

Offizinell: die Blumen, Kamillenblumen deutsche.

Man verordnet dieses Arzneymittel entweder in Substanz als Pulver, oder als heissen Aufguss (auf eine Unze Blumen 10 Unzen heisses Wasser). In Mixturen und Latwergen lässt sich das Pulver nicht gut geben, weil es sehr aufquillt. Das Extract. Chamomillae besizt keine flüchtige Theile.

Chamomilla romana (Anthemis nobilis Linn.)

Offizinell: die Blumen, Romey, römische Kamillen.

Hiervon gilt das was wir bey dem vorhergehenden Artikel gesagt haben.

Chi-

Chia chinae (Cinchona officinal. Linn.)

Offizinell: die Rinde, Chinarinde, peruanische Rinde, Fieberrinde.

Kann irgend ein Arzneymittel in mannichfaltiger Form gegeben werden, so ist es wohl die Chinarinde. Sie läſst sich erstlich in Substanz als Pulver verordnen, und als ein solches zu Latwerge machen. Auf einen Theil Chinapulver sind 3½ Theile eines dünnen Zuckersyrups zur Consistenz erforderlich. Soll das Pulver in Pillenform gegeben werden, so sezt man als Bindungsmittel ein Extrakt hinzu.

Kaltes Wasser extrahirt aus der gepulverten Chinarinde durch Schütteln die gummigten Theile sehr gut, man nimmt auf eine halbe Unze Rinde 8 Unzen Wasser zum kalten Aufguſs. Wird die Rinde mit heiſsem Wasser übergossen, so enthält der heiſse Aufguſs eine beträchtliche Menge harzigte Theile, welche sich nach dem Erkalten zwar wieder absondern, aber doch sehr fein zertheilt im Aufguſs schwimmen, und sich nicht zu Boden setzen. Das Dekokt

der

der Rinde enthält noch mehr harzigte Theile als der heiſse Aufguſs, und es wird völlig ſaturirt erhalten, wenn man eine Unze Rinde mit 12 Unzen Waſſer bis auf 8 Unzen einkochen läſst und dann colirt.

Der Wein extrahirt die gummigten und harzigten Theile ſehr vollkommen ſchon durch das Schütteln in der Kälte.

Das Extractum chinae aber welches durch Abkochen bereitet iſt, enthält davon mehr, und enthält die ganze Arzneykraft der Rinde im conzentrirten Zuſtande. Beyde Extrakte laſſen ſich leicht mit Waſſer und Wein verbinden, und auch durch Zuſaz eines troknen Pulvers in Pillen verwandeln.

Hundert Theile der Rinde enthalten ohngefehr 62, 8 holzigte Theile, 18, 12 harzigte Theile, 12, 8 gummigte Theile.

Da die Chinarinde zuſammenziehenden Stoff enthält, ſo darf ſie nicht mit Eiſen oder eiſenhaltigen Salzen in Verbindung kommen, dies gilt auch von dem Chinaextrakt.

Man darf die Chinarinde auch nicht mit Kalkwaſſer oder einem Zuſatze von Laugenſalzen abkochen laſſen, weil dadurch ebenfalls der adſtringirende

Stoff

Stoff weggenommen wird: es müſste dann der Indication gemäſs ſeyn, dieſen zu entfernen.

China rubra. Cortex. Rothe Chinarinde.

Hier bemerken wir das nähmliche, was bey der gemeinen Chinarinde geſagt worden iſt. Sie enthält mehr harzigte und weniger gummigte Theile als die gemeine Chinarinde.

China regia. Cortex. Königschinarinde.

Auch hier iſt das zu bemerken was von der gemeinen Chinarinde erinnert worden; ſie enthält weniger harzigte Theile als die vorigen Sorten. Der harzigte Stoff beträgt etwas über $\frac{2}{3}$ der Rinde. Das adſtringirende Weſen liegt in den gummigten Theilen.

Cichorum (Cichorium Intybus Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Hindläuftwurzel, Wegwart.

Eine ſchleimigte etwas bitterliche Wurzel, die keine flüchtige Theile beſizt, und

und vielleicht ſehr gut zu entbehren wäre. Sie wird zu Dekokten verordnet.

Cicuta (Conium maculatum Linn.)

Offizinell: das Kraut, Schierling.

Die vorzüglichſte Wirkſamkeit dieſer Pflanze ſcheint in dem betäubenden flüchtigen Grundſtoffe zu liegen. Durch vorſichtiges Troknen geht er nicht ganz verlohren, ſondern bleibt zum Theil mit den gummigten Theilen verbunden zurük.

Man braucht das Kraut in Subſtanz als Pulver, oder läſst es mit einem Extrakte zu Pillen machen. Auch ein heiſser Aufguſs, der aber in verſchloſſenen Gefäſsen verrichtet werden muſs, iſt ſehr wirkſam.

Das ſogenannte Extractum cicutae muſs aus dem friſchen Safte bereitet werden, den man bey ſehr gelinder Wärme zur Honigdicke abdunſtet, ſonſt iſt es unwirkſam. Dieſes Extrakt wird entweder in Waſſer aufgelöſt, oder mit troknen Pulvern zu Pillen gemacht.

Cina (Artemiſia judaica Linn.)

Offizinell: der Samen, Zittwerſamen, Wurmſamen.

Dieſer Same wird in Subſtanz verordnet, und zwar als Pulver, oder mit Honig vermiſcht als Latwerge gegeben. Er enthält viel flüchtige Theile, doch ſcheint in denſelben die Wirkſamkeit nicht allein zu liegen, weil nach den Erfahrungen des verdienſtvollen Herrn Hofr. Hufeland auch das wäſsrigte Dekokt ſich wirkſam bezeigt.

Cinamomum (Laurus cinamomum Linn.)

Offizinell: die Rinde, Zimtrinde. Die noch unentwickelten Blüthen oder vielmehr Kelche, unter dem Nahmen Zimtblüthen (flores caſſiae.)

Dieſe gewürzhafte angenehme Rinde verdankt ihre Wirkſamkeit den mit ihr verbundenen ätheriſchen Oeltheilen. Sie wird in Pulvergeſtalt verordnet, und kann als ſolches auch Latwergen und Mixturen beygemiſcht werden. Soll ſie zu Dekokten kommen, ſo läſst man ſie blos mit dem ſchon fertigen noch heiſsem Dekokte übergieſsen.

Daſſel-

Daſſelbe gilt auch von den Zimtblumen.

Sowohl die Rinde als die Blumen geben ein ſehr angenehmes hitziges im Waſſer zu Boden ſinkendes ätheriſches Oel (Oleum cimmomi.) und ein riechbares Waſſer.

Cinabaris. Zinnober.

Eine Verbindung des Quekſilbers mit Schwefel; ſie ſtellt ein ſchönes rothes Pulver dar, und wird blos noch gebraucht um verſchiedene ſalzigte Pulver, oder auch Pillen zu färben.

Cochlearia (Cochlearia officinalis Linn.)

Offizinell: das Kraut, Löffelkraut.

Das friſche Kraut enthält viel ſcharfen Stoff der aber nicht feſt gebunden iſt, und unter dem Troknen gänzlich entweicht. Man braucht daher nur den friſch ausgepreſsten Saft, und verwirft das unwirkſame trokne Kraut. Will man die Kräfte des friſchen Krautes länger erhalten, ſo läſst man es mit zwey Theilen Zucker zur Conſerve machen.

Der über das frifche Kraut abgezogene Weingeift (Spiritus cochleariae) enthält den fcharfen Stoff vollkommen, und erhält ihn lange Zeit.

Das Extractum aquofum cochleariae ift fehr unwirkfam.

Coccinella (Cactus cochonillifer Linn.)

Offizinell: der getroknete Käfer. Kochenille.

Da diefer mehr als Färbemittel gebraucht wird, fo bemerken wir hier blos, dafs fich feine fchöne rothe Farbe mit Waffer und Weingeift ausziehen läfst.

Colchicum (Colchicum autumnale Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Zeitlofe, Lichtblumenwurzel.

Die frifche Wurzel enthält viel fcharfen Stoff, der aber nicht feft gebunden ift, weil er unter dem Troknen völlig entweicht. Die trokne Wurzel ift ganz kraftlos, und die frifche wird blos mit Efsig ausgezogen, und derfelbe als Acetum colchici verbraucht.

Co-

Colocynthis (Cucumis colocynthis Linn.)

Offizinell; die Frucht, das Extrakt, der Same. Coloquintenapfel.

Der markigte Theil dieser Frucht wurde sonst in Substanz als Pulver verordnet, da er sich nun ohne Zusatz nicht pulvern liess, so stiess man ihn mit Mehlkleister oder auch Traganthschleim, zu einem steifen Breye an, troknete denselben, und stiess ihn nun wieder zu Pulver. Das Mark besteht fast ganz aus bittern Theilen die sich leicht mit Wasser auflösen lassen, es könnte daher recht gut zum wässrigten kalten Aufguss verordnet werden. Harzigte Theile enthält es in sehr geringer Menge.

Da der Geschmak des gepulverten Coloquintenmarks und auch des Aufgusses so äusserst unangenehm und bitter ist, so würde man wohl thun wenn man das gepülverte Mark blos durch etwas hinzugesezte Extrakt in Pillen verwandelte; und weil das wässrigte Coloquintenextrakt auch alle Arzneykräfte des Markes besitzen soll, so könnte man auch dieses in Verbindung mit andern Pulvern in Pillenform geben.

Die

Die Samen welche ehemals mit Wein ausgezogen wurden, ſind wenig mehr im Gebrauche.

Conchae citratae. Citronenſaure Auſterſchalen.

Ein unauflösliches Mittelſalz welches aus der Verbindung der Citronenſäure mit Auſterſchalen beſteht; da es kaum mehr gebraucht wird, ſo unterlaſſe ich die Salze hier anzuführen durch die es zerſezt wird.

Conchae praeparatae. Präparirte Auſterſchalen.

Dieſes Mittel beſteht wie jede thieriſche Knochenerde, aus Phosphorſäure und Kalkerde, leztere aber prädominirt, daher wirkt es als Abſorbens. Mit Säuren und ſauren Salzen z. B. Cremor Tartari, Sal eſſentiale Tartari, u. ſ. w. darf es nicht zuſammen verſchrieben werden, wenn es als Abſorbens wirken ſoll.

Conferva Helmintochordon. Wurmmoos.

Dieſes Arzneymittel enthält keine flüchtige Theile und kann daher zu Dekok-

kokten angewendet werden. Man gibt es aber auch wohl in Subſtanz als Pulver, oder dieſes mit Honig zur Latwerge gemacht. Der Alkohol extrahirt daraus gar nichts.

Conſolida major (Symphytum officinale Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Schwarzwurzel.

Der vorzüglichſte Beſtandtheil dieſer Wurzel iſt Schleim, ſie kann daher ſehr gut zu Dekokten verordnet werden; auf 16 Unzen Waſſer darf man aber nicht mehr als eine halbe Unze der Wurzel nehmen, weil das Dekokt ſonſt zu zähe wird.

Contrajerva (Dorſtenia Contrayerva Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gichtwurzel.

Die wirkſamen Beſtandtheile liegen in harzigten und öligten Theilen, daher muſs dieſe Wurzel entweder in Subſtanz als Pulver, oder mit Wein extrahirt gegeben werden.

Corian-

Coriandrum (Coriandrum ſativum Linn.)

Offizinell: die Frucht, (Sem. Coriandri) Coriander.

Wir bemerken hierbey das, was wir bey dem Anies erinnert haben ſ. Aniſum.

Coſtus dulcis (Coſtus arabicus Linn.)

Offizinell: die Rinde, Koſtenrinde, weiſser Zimt.

Hiervon gilt das nähmliche was wir bey dem Zimt erinnert haben ſ. Cinamomum.

Die bittere Koſtenrinde (Coſtus arabicus) welche ſonſt in Apotheken gehalten wurde, ſcheint von dieſer blos Varietät zu ſeyn, und iſt nicht mehr im Gebrauche.

Cremor tartari. Weinſteinrahm.

Beſteht aus Pflanzenalkali mit Weinſteinſäure überſättiget.

Der Weinſteinrahm wird ſowohl in Pulvergeſtalt als auch in Mixturen gegeben. In Waſſer iſt er ſchwer auflös-
lich,

lich, und erfordert 160 Theile desselben bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit.

Wenn der Weinsteinrahm als ein saures Salz wirken soll, so darf man ihn weder mit Erden z. B. Magnesia, Creta praeparata, noch mit Laugensalzen verordnen, ist aber dieses nicht die Absicht, sondern will man dass er blos als Neutralsalz wirken soll, oder will man etwa Kohlensäure dadurch entwickeln, so kann er allerdings mit Magnesia und Laugensalzen verschrieben werden. Da die Weinsteinsäure mit Kalkerde ein so schwer auflösliches Salz den Weinsteinselinit gibt, so dürfte wohl die Magnesia den Vorzug vor derselben und andern kalkerdigen Präparaten z. B. Conchae praeparat. Ocul. cancr. etc. verdienen.

Will man ein Pulver haben welches im Magen viel Kohlensäure entwickelt, so ist eine Mischung aus drey Theilen Cremor tartari und einem Theil Soda depurata exsiccata sehr zwekmäsig.

Cremor tartari solubilis.

Eine Verbindung des Borax mit Weinsteinkrystallen.

Dieses

Dieſes Salz zerflieſst an der Luft und darf deswegen weder als Pulver verordnet, noch zu Pillen geſezt werden. In Waſſer löſt es ſich leicht auf, eine Unze deſſelben nimt 6 Drachmen dieſes Salzes bey einer Temperatur 10° Gr. Reaumür in ſich. In Weingeiſt iſt es unauflöslich. Da die Weinſteinſäure in dieſem Salze prädominirt, ſo wirkt es als eine Säure, und darf wenn es als ſolche wirken ſoll weder mit Laugenſalzen noch Erden verordnet werden. Auch folgende Salze werden dadurch zerſezt:

Neutralſalze:
- Nitrum depuratum
- Sal digeſtivum
- Tartarus tartariſatus
- Tartarus vitriolatus
- Terra foliata tartari

Mittelſalze:
- Terra ponder. ſalita
- Calx muriata.

Mit Seifen und Schwefellebern darf es auch nicht zuſammenkommen, weil es dieſe ebenfalls zerſezt.

Cremor tartari volatilis, auch Tartar. ſolubilis genannt.

Dieſes dreyfache Salz beſteht aus Pflanzenalkali, flüchtigen Alkali und Weinſteinſäure.

An der Luft bleibt dieſes Salz trocken, und in Waſſer iſt es leicht auflöslich; eine Unze Waſſer löſt in der gewöhnlichen Temperatur 5 Drachm. des Salzes auf.

Im Weingeiſt iſt es unauflöslich.

Zerſezt wird es durch folgende Salze:

1) Durch alle Säuren und ſaure Salze, ſie ſcheiden einen Cremor daraus ab, indem ſie ſich mit dem flüchtigen Alkali verbinden; man darf es daher auch nicht mit ſäuerlichen Früchten z. B. Tamarinden u. dergl. oder mit ſauern Säften z. B. Oxymel etc. verordnen.
2) Durch die fixen Laugenſalze durch Sal tartari und Soda depurata.
3) Durch Aqua calcis.
4) Durch Magneſia calcinata.
5) Erdigte Mittelſalze:
   Calx muriata
   Terra ponderoſa ſalita
   Sal amarum

6)

6) Metallische Mittelsalze.

und darf daher nicht mit diesen verschrieben werden.

Man gibt dieses Salz entweder in Pulver, noch besser aber in Wasser aufgelöst als Mixtur.

Creta praeparata. Präparirte Kreide.

Besteht aus Kohlensäure und Kalkerde, nebst etwas Kieselerde. Wenn sie als absorbirendes Mittel wirken soll, darf sie nicht mit Säuren oder sauren Salzen verordnet werden.

Crocus (Crocus sativus Linn.).

Offizinell: die Spitzen der Staubwege, Saffran.

Der Safran enthält flüchtige Theile und kann deswegen nicht zu Dekokten, wohl aber Aufgüssen verordnet werden. Da er in kleiner Gabe wirksam ist, so verordnet man ihn lieber als Pulver. Er läſst sich sowohl mit Wasser als auch mit Weingeist ausziehen, und scheint viel Seifenstoff zu enthalten.

Cro-

Crocus antimonii.

Ein unvollkommner Spieſsglanzkalk dem noch etwas Schwefel anhängt. Er wird für ſich allein nicht gegeben, ſondern blos zur Bereitung der Spieſsglanzweine angewendet.

Cryſtalli tartari ſ. Cremor tartari.

Culilawanum (Laurus culilawan Linn.)

Offizinell: die Rinde, Bittrer Zimt, Culilawan.

Hiervon gilt das nähmliche was bey der Nelkenrinde geſagt worden iſt ſ. Caſſia caryophillata.

Cuprum ammoniacale.

Dieſes dreyfache Salz beſteht aus Kupferkalk, Schwefelſäure und flüchtigen Alkali.

Man verordnet es in ſehr geringer Doſis in Pulvergeſtalt, oder läſst es auch mit Semmelgrumen zu Pillen machen.

Cur-

Curcuma (Amomum Curcuma Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gelbwurzel, Gurkumay.

Man verordnet die Wurzel in Pulvergestalt, denn mit Wasser lässt sich nicht viel ausziehen, weil ihr vorzüglichster Bestandtheil ein Harz ist. Der Weingeist löst dasselbe reichlich auf, und gibt damit eine dunkelgelbe Tinktur.

Cornu cervi Hirschhorn.

Dieses sind die Geweihe von dem Hirsch (Cervus Elaphus). Man hat sie geraspelt in den Apotheken (C. c. raspatum) und bedient sich derselben um Dekokte abzuklären, oder kocht auch mit Wasser die Gallerte (Gelatina c. c.) aus.

Man bereitet auch durch Destillation ein empyrevmatisches Oel (Oleum corn. cervi) daraus, welches als äusserliches Arzneymittel gebraucht wird, ingleichen einen alkalischen Geist, und ein flüchtiges Salz s. Sal corn. cervi und Spir. cornu cervi. Die bis zur weisse kalzinirten Knochen, werden zu einem feinen Pulver präparirt (Cornu cervi ustum praeparat.) welches aus phosphor-

säu-

ſaurer und luftſaurer Kalkerde beſteht. Man bedient ſich deſſelben als Abſorbens, ſollte aber dafür lieber eine reine Erde wählen, weil im gebrannten Hirſchhorn doch der gröſsere Theil der Erde ſchon mit Phosphorſäure ſaturirt iſt.

Cidonia (Pyrus Cydonia Linn.)

Offizinell: die getrokneten Früchte, Quitten, die Samen.

Die getrokneten Früchte werden jezt nicht mehr gebraucht, die Samen aber wendet man noch häufig an; ſie enthalten einen Schleim der ſich ſehr leicht mit Waſſer ausziehen laſst. Ein Theil Same macht dreyzehn Theile Waſſer völlig ſchleimig. Es iſt nicht nöthig daſs man um den Schleim auszuziehen die Samen zerquetſcht, man darf ſie nur ganz mit dem Waſſer eine Zeitlang ſchütteln, und erhält dann einen reinern Schleim. Der Schleim iſt blos in den Hülſen enthalten.

Der Quittenſyrup, das Quittenbrod und die Quittenlatwerge ſind nicht mehr im Gebrauch, blos die Tinktura martis cydonyata erhält ſich noch als ein wirkſames Arzneymittel in Anſehen.

Cyno-

Cynoglossum (Cynoglossum officinale Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Hundszunge.

Die frische Wurzel enthält den betäubenden Stoff in geringer Menge, der aber durch das Austroknen entweicht. Da es noch unentschieden ist ob diese Wurzel wirklich Arzneykräfte besizt, so läſst sich auch nicht bestimmen in welcher Gestalt sie am besten gegeben wird. Man gab sie sonst in Pillenform.

D

Dadura siehe Stramonium.

Daucus creticus (Athamantha cretensis Linn.)

Offizinell: der Same, Cretische Möhre.

Enthält viel ätherisch-öligte Theile, und kann in Substanz als Pulver oder auch im heiſsen Aufguſs verordnet werden.

Daucus vulgaris (Daucus carotta Linn.)

Offizinell: der Same, die Wurzel, der eingedickte Saft. Gelbe Rübe, Möhre.

Der Same enthält öligte gewürzhafte Theile, und wird als Pulver, oder als Aufguſs verordnet. Die Wurzeln werden häufiger in der Küche als in der Apotheke gebraucht, und der eingedickte Saft wird für ſich gegeben, oder in Mixturen oder Latwergen verordnet.

Decocta. Abſüde.

Unter Dekokten oder Abſüden werden flüſsige Arzneymittel verſtanden, die aus den verſchiedenen Theilen der Gewächſe und einigen thieriſchen Theilen mit Waſſer, durch Hülfe der Siedhitze ausgezogen werden, und zwar vollſtändiger und in einer geringern Menge Flüſsigkeit, als bey Aufgüſsen angeht.

Als allgemeine Regeln bey der Verordnung der Dekokte laſſen ſich folgende angeben:

1) Man verordne nur ſolche Subſtanzen zu Dekokten aus welchen ſich durch das

das Waſſer kräftige wirkſame Theile ausziehen laſſen.

2) Man vermeide alle Subſtanzen zu Dekokten welche flüchtige Theile enthalten in denen ihre Wirkſamkeit liegt.

3) Man verordne eine gehörige Menge Flüſsigkeit zu der auszukochenden Subſtanz, und beſtimme die Dauer des Kochens genau.

Wenn alſo die Wirkſamkeit einer Subſtanz vorzüglich in den gummigten, ſchleimigt-harzigten, zukkerartigen, ſeifenartigen, ſalzigten, zuſammenziehenden oder bittern Theilen liegt, ſo läſst ſich erwarten, daſs auch das wäſsrigte Dekokt wirkſam ſeyn werde, weil ſich alle dieſe Stoffe im heiſsen Waſſer auflöſen, und bey der Siedhitze nicht verflüchtiget werden. Hätte aber die Wirkſamkeit in ätheriſch-öligten Theilen, in dem locker gebundenen ſcharfen Stoffe u. ſ. w. gelegen, ſo würde man ſich keine groſse Wirkſamkeit von dem Dekokte zu verſprechen haben, weil ſich dieſe Subſtanzen in der Siedhitze verflüchtigen. Es giebt freylich Fälle wo der ſcharfe Stoff ſo innig an die andern Beſtandtheile gebunden iſt, daſs er in der Siedhitze nicht entweicht, das ſind aber Aus-

Ausnahmen. Will man nun ſolche Subſtanzen, die nur in Aufgüſſen gegeben werden dennoch zu andern Dekokten bringen, ſo verfertiget man erſt das Dekokt und gieſst es noch heiſs über die Subſtanz her, ſo kann man z. B. die flüchtigen Theile der Valeriana mit einem heiſsen Chinadekokte ausziehen, und wird ſeinen Zweck beſſer erreichen, als wenn man die Valeriana mit der China zugleich mit Waſſer abgekocht hätte.

Auf das Verhältniſs des Waſſer und die Dauer des Kochens kommt ſehr viel an, denn manche Subſtanzen laſſen ſich leicht, manche ſchwer ausziehen, wir haben dies bey den einzelnen Artikeln ſo viel als nöthig war bemerkt, und überhaupt dort angegeben welche Subſtanzen ſich zu Dekokten ſchicken oder nicht.

Diagrydium ſiehe Scammonium.

Dictamnus albus (Dictamnus alb. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, weiſser Diptam.

Eigentlich iſt nur die äuſsere Rinde der Wurzel im Gebrauch; ſie iſt im friſchen

ſchen Zuſtande ſehr gewürzhaft, verliehrt aber den Geruch und Geſchmak durch das Austroknen völlig, es iſt daher auch nicht zu vermuthen, daſs ſie getroknet noch Arzneykräfte beſitze, und in dieſer Rükſicht gleichgültig in welcher Form man ſie verordnet.

Diptam, der cretiſche. (Origanum Dictamnus Linn.)

iſt nicht mehr im Gebrauch.

Digitalis (Digitalis purpurea Linn.)

Offizinell: das Kraut, Fingerhut.

Der aus dem friſchen Kraute ausgepreſste Saft wurde vormahls äuſserlich und innerlich gebraucht. Ietzt gibt man das getroknete Kraut als Pulver, weil es in kleinen Gaben wirkſam iſt.

Dulcamara (Solanum Dulcamara Linn.)

Offizinell: die Stengel, (Stipit. Dulcamarae) das Extrakt, Bitterſüſs.

Sie enthalten den narkotiſchen Stoff in beträchtlicher Menge, er iſt ziemlich feſt

fest gebunden, so daſs er selbst nicht ganz verlohren geht, wenn auch die Stengel mit Waſser abgekocht werden; man kann sie daher ohne Bedenken abkochen laſsen. Auf eine halbe Unze Bitterſüſs nimt man 16 Unzen Waſser, und läſst es bis auf 12 Unzen einkochen.

Das wäſsrigte Extrakt wird theils in Waſser aufgelöſt, theils in Pillenform verſchrieben.

E

Electuaria: Latwergen.

Unter Latwergen verſteht man diejenigen Arzneymittel welche weniger flüſsig als ein Saft ſind, und etwa die Conſiſtenz eines ſteifen Honigs haben, ſo daſs, wenn man etwas davon auf eine Meſſerſpitze nimmt, es nicht an den Seiten herab flieſst. Sie werden aus Pulvern Extrakten, Conſerven, Syrupen u. ſ. w. zuſammengeſetzt.

Das Bindungsmittel iſt allemal ein Zukerſaft oder ein reiner Honig. Die Bereitungsart ſelbſt iſt ſehr einfach. Soll die Latwerge blos aus Pulvern und Honig, oder Zukerſaft beſtehen, ſo werden dieſe mit dem Safte vermengt. Sollen aber

aber noch andern Subſtanzen oder Extrakte hinzukommen, die ſich nicht pulvern laſſen, ſo vermiſcht man ſie vorher mit dem Safte, und ſetzt dann die andern Pulver hinzu.

Die Menge des Zuckerſaftes oder Honigs, welche zu einer Latwerge erforderlich iſt, läſst ſich nicht im allgemeinen beſtimmen, ſondern richtet ſich immer nach der verſchiedenen Beſchaffenheit der Pulver; ſind es z. B. Pulver von troknen Vegetabilien, Wurzeln, Rinden, Kräuter u. ſ. w. ſo braucht man auf ein Theil des Pulvers ohngefähr drey Theile Zukerſaft oder $4\frac{1}{2}$ Theil Honig. Bey andern Pulvern von Gummen, Harzen, u. dgl. nimmt man ohngefähr eben ſo viel Saft als ihr Gewicht beträgt, und bey harten mineraliſchen Subſtanzen, Eiſenfeil u. a. ohngefehr die Hälfte ihres Gewichtes.

Alle Latwergen ſind ſehr geneigt in Gährung überzugehen, oder troknen auch wohl ſehr leicht aus, deswegen darf man ſie nie in Menge vorräthig machen laſſen.

Nicht alle Subſtanzen ſind geſchickt ſich in Latwergen verordnen zu laſſen, wir haben daher in den einzelnen Artikeln bemerkt, was ſich als Latwerge verord-

ordnen läſst, weil dies im allgemeinen nicht genau zu beſtimmen iſt, höchſtens ſind nur folgende allgemeine Regeln bey der Verordnung der Latwergen zu beobachten:

1) Alle die Subſtanzen welche nur in grofser Doſis wirkſam ſind, verordne man nie in Latwergen.

2) Pulver die durch Feuchtigkeit ſehr ſtark aufquellen ſind ebenfalls nicht tauglich dazu.

3) Mineraliſche Körper, die ein ſehr groſses ſpecifiſches Gewicht beſitzen, ſich daher leicht zu Boden ſetzen, müſsen ſoviel es angeht, aus den Latwergen wegbleiben.

4) Salze die nur in groſser Doſis wirkſam ſind taugen auch nicht zum Latwergen, weil ſie in Verbindung mit Zucker einen höchſtwidrigen Geſchmak erregen. Z. B. Sal amarum, mirabile etc. doch ſind hiervon die ſäuerlichen Salze auszunehmen, z. B. Cremor tartari, Sal eſſentiale Tartari.

5) Gummiharze die einen widrigen Geſchmak beſitzen z. B. Aſa foedita können

nen

nen auch nicht gut zu Latwergen verordnet werden. Ebenfalls auch Harze nicht.

6) Alle Subſtanzen die ſich nicht innigſt mit dem Zuckerſafte vermengen laſſen, ſondern nach einiger Zeit wieder abſondern, muſs man aus den Latwergen weglaſſen z. B. fette Oele, natürliche Balſame.

Elemi (Amyris elemifera Linn.)

Offizinell: das Harz (Gummi elemi) **Elemi, Elmharz.**

Dieſes Harz wird nicht innerlich, wohl aber als äuſserliches Heilmittel häufig angewendet. Man ſext es als Pulver andern Salben zu, oder löſt es in gelinder Wärme in Terpentin auf. Es verbindet ſich mit natürlichen Balſamen, fetten Oelen und Weingeiſt ſehr leicht.

Eleoſachara. Oelzucker.

Eine Verbindung des Zuckers mit ätheriſchen Oelen.

Die Oelzucker werden ſelten für ſich allein gegeben ſondern mehrentheils andern Arzneyen beygemiſcht. Der Zucker verbindet

det ſich mit den ätheriſchen Oelen, und macht ſie dadurch auflöslicher in Waſſer, und vermindert auch die Flüchtigkeit derſelben.

Auf ein Loth Zucker rechnet man 8 Tropfen Oel.

Elixir acidum Halleri. Hallers ſaures Elixier.

Eine ſaure Flüſsigkeit die aus der Vermiſchung von gleichen Theilen Vitriolöl und Alkohol entſteht.

Da in dieſer Flüſsigkeit die Vitriolſäure prädominirt, ſo hat man bey der Verordnung derſelben alles das zu beobachten was bey der verdünnten Vitriolſäure erwähnt worden iſt, ſ. Spiritus vitrioli.

Emulſio. Samenmilch.

Unter dieſen Namen verſteht man eine milchigte Flüſsigkeit, die erhalten wird wenn man friſche ölreiche Samen mit Waſſer anſtöſst. Man kann auch Emulſionen bereiten, wenn man Schleim von arabiſchen Gummi oder Traganth mit Harzen zuſammenreibt, und Waſſer hinzuſezt.

zuſetzt. Die Emulſionen beſtehen daher aus nichts anderm als einer genauen Vermengung der harzigten oder öligten Theile mit Waſſer, durch Hülfe ſchleimigter Theile. Man hat ſich zu hüten eine zu groſse Menge von einer Emulſion zu verſchreiben, weil ſie ſehr leicht ſauer werden und verderben.

Emplaſtra. Pflaſter.

Sind äuſserliche Arzneymittel die von den Salben nur in Rückſicht der Konſiſtenz unterſchieden ſind, indem ſie härter und zäher ſind als jene.

Das ungeheure Heer von Pflaſtern welches noch in vielen Apotheken vorräthig gehalten wird, läſst ſich füglich in drey Claſſen theilen; 1) in Wachspflaſter; 2) in Bleyflaſter und 3) in gemiſchte Pflaſter oder ſolche die aus der Verbindung der Wachspflaſter mit den Bleypflaſtern entſpringen. Da bey der Verordnung der offizinellen Pflaſter nichts zu beobachten, ſo halten wir uns auch dabey nicht auf.

Will der Arzt etwa dieſe oder jene Subſtanz mit dem Pflaſter verbunden haben, ſo darf er ſie blos mit einem einfachen

chen Pflaſter vermengen laſſen, nur muſs die Subſtanz auch wirklich damit mengbar ſeyn — wir haben bey den einzelnen Artikeln die als äuſserliche Mittel gebraucht werden angegeben, welche ſich mit den Pflaſtern vermengen laſſen. Eine Gewohnheit vieler Aerzte wäſsrigte Extrakte in die Pflaſter zu verordnen, iſt durchaus zu tadeln, weil gar keine innige Mengung zwiſchen beyden ſtatt finden kann.

Enula (Inula Helenium Linn.)

Offizinell: die Wurzel und das Extrakt, Alant.

Dieſe Wurzel enthält viel flüchtige Theile, man verordnet ſie daher als Pulver oder Latwerge. Will man ſie in flüſsiger Geſtalt geben, ſo iſt ein heiſser Aufguſs am zwekmäſsigſten. Das Dekokt ſchmekt ſchärfer als der heiſse Aufguſs, und enthält mehr harzigte, ſchleimigte und bittere, aber weniger öligte Theile als der Aufguſs.

Das wäſsrigte Extrakt enthält faſt gar keine flüchtige Theile, aber ſehr viele ſchleimigte, harzigte und bittere, und iſt dem Verderben ſehr leicht unterworfen.

Eryn-

Eryngium (Eryngium campeſtre Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Mannestreu, Brachdiſtel.

Dieſe Wurzel enthält ſchleimigte zukerartige und einige harzigte Theile; man verordnet ſie nicht in Subſtanz ſondern lieber in Dekokten.

Eſſentiae. Eſſenzen.

Unter dieſen Namen verſteht man insgemein geiſtige Flüſsigkeiten, die erhalten werden indem man Weingeiſt mit einer oder mehrern Subſtanzen in Digeſtion ſetzt. Die Eſſenzen enthalten vorzüglich die harzigten und öligten Theile der Subſtanzen in ſich. Vermiſcht man ſie mit Waſſer, ſo ſcheiden ſich dieſelben groſsentheils wieder aus, und ſchwimmen in der wäſsrigten Flüſsigkeit herum. Demohngeachtet ſezt man doch die Eſſenzen zu wäſsrigten Mixturen oder andern Flüſsigkeiten. Erwarten muſs man aber dann nicht, daſs eine ſolche Flüſsigkeit helle bleibt.

Die Eſſenzen ſind jezt ziemlich auſer Gebrauch gekommen.

Eſula (Euphorbia Eſula Linn.)

Offizinell: die Rinde, Wolfsmilchrinde.

Sie wird in Subſtanz in kleiner Doſis als Pulver gegeben, könnte aber auch mit etwas Traganthſchleim als Pillen, oder als Latwerge verordnet werden.

Das Extractum eſulae iſt nicht mehr im Gebrauch.

Euphorbium (Euphorbia officinarum Linn.)

Offizinell: der eingetroknete Milchſaft, unter dem Namen (Gummi euphorbii) Euphorbium.

Diese Subſtanz beſteht faſt aus gleichen Theilen Gummi und Harz; in den harzigten Theilen liegt die auſserordentliche Schärfe, die nicht flüchtig iſt, und bey dem Abkochen des Harzes mit Waſſer nicht verlohren geht.

Das Euphorbium wird jezt blos als äuſserliches Arzneymittel angewendet, theils in Pulvergeſtalt den Pflaſtern und Salben beygemiſcht, theils auch mit Alkohol extrahirt, und die Eſſentia euphorbii

phorbii unter äuſserliche Spiritus verordnet.

Extracta. Auszüge. Extrakte.

Unter dieſem Namen verſteht man die bis zur Steife eines Honigs eingedikten Aufgüſse und Dekokte. Sind die Aufgüſse oder Dekokte mit Waſſer bereitet, ſo heiſsen es wäſsrigte Extrakte (Extracta aquoſa) war das Ausziehungsmittel aber Weingeiſt oder Wein, ſo heiſsen ſie weinigte Extrakte (Extracta vinoſa). Leztere ſind aber nicht viel mehr in Gebrauch; daher auch jederzeit der Apotheker das wäſsrigte Extrakt nimt, wenn nicht beſonders bemerkt iſt vinoſum.

Die wäſsrigten Extrakte enthalten alle die im Waſſer auflöslichen Beſtandtheile der Pflanzenkörper, die flüchtigen Theile ausgenommen, denn dieſe gehen unter der Bearbeitung gröſstentheils verlohren. Wenn daher die Wirkſamkeit eines Arzneymittels in den gummigt-harzigten, ſeifenartigen, zuckerartigen, ſalzigten, bittern, extraktiven Theilen liegt, ſo wird das daraus bereitete Extrakt allerdings ſehr wirkſam ſeyn, denn es enthält dann die Arzneykräfte im conzentrirtem Zu-

Zustande. Lag aber die Wirksamkeit etwa blos in flüchtigen Theilen z. B. ätherischen Oele, so ist das aus der Pflanze erhaltene Extrakt ein sehr verwerfliches kraftloses Praeparat. Die geistigen Extrakte enthalten nächst den in Wasser auflösbaren Substanzen, auch die im Weingeist auflöslichen Theile, und sind daher oft sehr reichhaltig an Harz.

Man pflegt die Extrakte in weiche und in harte einzutheilen, die erstern sind aber immer den letztern vorzuziehen, weil bey dem Abdampfen bis zur völligen Trokne leicht eine Zersetzung der Bestandtheile vorgeht. Inzwischen ist es bey einigen Extrakten nöthig dass man sie zur Trokne abdampft, weil sie sich sonst nicht würden aufbewahren lassen ohne zu verderben, nur muss dann dies Abrauchen bey dem gelindesten Feuer verrichtet werden.

Es gibt noch eine Art von Extrakten die man ungenannte Extrakte (Extracta innominanda) richtiger aber eingedikte Pflanzensäfte (Succi inspissati) nennt, weil es nichts anders als eingedikte Pflanzensäfte sind. Auch gehören die sogenannten Garrayischen Salze, oder kalt bereitete Extrakte hierher.

Die

Die Extrakte laſſen ſich nun auf mannichfaltige Art verordnen; man kann ſie in einfachen oder deſtillirten Waſſer auflöſen und als Mixturen verſchreiben; das Waſſer löſt ſie zwar nicht völlig auf, denn es entſteht (ausgenommen mit den kaltbereiteten Extrakten und einigen eingedikten Pflanzenſaften) keine durchſichtige Auflöſung: aber ſie ſcheiden ſich doch nicht wieder ab. Die weinigten Extrakte aber laſſen ſich ſchwerer mit dem Waſſer verbinden, man gibt ſie daher lieber in Pillenform.

Auch alle andere Extrakte laſſen ſich gut in Pillenform geben. Man verordne aber nie eine Pillenmaſſe aus bloſen Extrakten, denn ſonſt zwingt man den Apotheker die Extrakte ſtärker abzurauchen, und da dieſes in dem erwärmten oft heiſsen Mörſer geſchieht, ſo wird oft die ganze Maſſe branſtig. Man laſſe lieber ein unſchuldiges Pulver hinzuſetzen, um der Maſſe Conſiſtenz zu geben. Seifenpulver gibt nicht die nöthige Conſiſtenz. Drey Theile Extrakte von der Dicke eines ſteifen Honigs erfordern einen Theil eines troknen Pulvers um eine gute Maſſe zu geben.

Weinigte Extrakte gibt man auch wohl in Verbindung mit Wein in flüſsiger Geſtalt.

Sollen

Sollen Extrakte den Latwergen beygemischt werden, so verdünnt oder erweicht man sie vorher erst mit etwas Wasser und vermischt sie dann mit dem Safte welcher zur Latwerge bestimt ist.

Als Pulver können nur solche Extrakte gegeben werden die in kleiner Dosis von einigen Granen bis zu $\frac{1}{2}$ Scrupel wirksam sind, man muss sie dann nicht mit Zucker sondern mit einem leichten troknen Pulver zusammenreiben lassen; in den mehrsten Fallen möchte wohl das Süsholzpulver (Pulv. rad. Liquiritiae) am zwekmasigsten seyn.

Extractum Saturni (Plumbum aceticum liquid.) Bleyextrakt.

Diese Flüssigkeit besteht aus Bleykalk und Essigsäure. Sie wird blos als äusserliches Arzneymittel, und vorzüglich mit Wasser verdünnt, als das sogenannte Goulardische Wasser, gebraucht. Iedes gemeine Wasser zersetzt das Bleyextrakt sowohl durch seine Kohlensäure die es enthält, als auch durch seine Mittelsalze z. B. Gips, salzsauren Kalk, Glaubersalz u. s. w. Man sollte deswegen das Bleyextrakt blos mit destill.

Waſſer verdünnen laſſen; indeſſen hat man ſchon geraume Zeit immer das gemeine Waſſer angewendet, und da das Mittel blos äuſserlich gebraucht wird, ſo mag der Nachtheil ſo groſs wohl nicht ſeyn, wenn auch das Extrakt zum Theil zerlegt wird. ſ. Sacharum Saturni.

F

Faba (Vicia Faba Linn.)

Offizinell: das Mehl, der Samen, Bohnenmehl.

Das Mehl wird blos zu erweichenden Breyumſchlägen genommen, dabey nichts weiter zu bemerken.

Faba St. Ingnatii (Ignatia amara Linn.)

Offizinell: die Frucht, Ignazbohne.

Ein bitteres heftigwirkendes Arzneymittel, welche blos in Pulvergeſtalt in kleiner Doſis gegeben wird.

Far-

Farfara ſiehe Tuſſilago.

Fel Tauri (Bos Taurus domeſticus)

Offizinell: die eingedikte Galle (Fel Tauri inſpiſſat.)

Die Ochſengalle wird bis zur Conſiſtenz eines Extraktes eingedikt, und dann vorzüglich mit Extrakten verſetzt in Pillenform gegeben. In flüſsiger Geſtalt iſt dieſes Arzneymittel nicht zu geben, theils wegen ſeines höchſtwidrigen Geſchmaks, theils auch weil es ſo leicht dem Verderben ausgeſetzt iſt. Will man die Ochſengalle in Clyſtiren verordnen, ſo läſst man entweder die eingedikte wieder in Waſſer auflöſen, oder man bedient ſich der flüſsigen friſchen Galle.

Mit ſauren Salzen darf die eingedikte Galle ſo wenig verſetzt werden, als mit reinen Säuren und Mittelſalzen, denn ſonſt erfolgt allemahl eine Zerſetzung. Da die Galle gewiſſermaſen als eine natürliche Seife anzuſehen iſt, ſo wird ſie auch durch alle die Subſtanzen zerſetzt werden, welche die Seife zerlegen. ſ. Sapo.

Ferrum ſiehe Mars.

Ferrum ſalitum (Ferricum muriatoſum) Salzſaures Eiſen.

Dieſes Arzneymittel welches aus Eiſen und Salzſäure beſteht, und ein zerfliefsliches Salz darſtellt, wird blos in deſtillirten Waſſer aufgelöſt, in flüſsiger Geſtalt gegeben, aber es iſt auch in Alkohol auflöslich. Es wird zerſetzt:

1) Durch alle Laugenſalze.

2) Neutralſalze:
   Borax
   Cremor tartari
   Soda phosphorata
   Tartarus ſolubilis
   - - tartariſatus
   Terra foliata Tartari
   - - - cryſtalliſata

3) Aqua calcis
   Magneſia
   - - calcinata.

4) Hepar antimonii et Sulphuris

5) Alle Seifen.

Filix (Polypodium filix mas Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Farrenwurzel.

Enthält keine flüchtige wohl aber füſse ſchleimigte, bittere und zuſammenziehende Theile. Sie kann im Dekokt und auch in Subſtanz als Pulver gegeben werden. Mit Eiſen- und eiſenhaltigen Salzen darf ſie wegen des adſtringirenden Stoffes nicht zuſammen kommen, weil ſonſt eine Zerſetzung dieſer Salze erfolgt.

Flores Benzoes ſ. Benzoe

Flores Caſſiae ſ. Cinamomum.

Flor. Salis ammoniaci ſimpl. ſ. Sal ammoniacum.

Flores ſalis ammoniaci martiales. Eiſenhaltige Salmiakblumen.

Dieſes Salz beſteht aus Salzſäure, flüchtigen Laugenſalze und Eiſenkalk.

An der Luft wird es feucht, und zerflieſst zuletzt, daher darf man es weder

als

als Pulver verordnen, noch in Pillenform. In Waſſer löſt es ſich leicht auf, doch ſcheidet ſich aus der Auflöſung mit der Zeit etwas Eiſenkalk ab. Der Alkohol zieht eine kräftige Eiſentinktur aus, wenn der damit digerirt wird. Zerſetzt wird dieſes Salz:

Durch alle adſtringirende Subſtanzen, ferner durch

Alcali vegetabile cryſtall.
Aqua Calcis
Argentum nitratum
Cremor tartari ſolubil.
Hepar antimonii et Sulphuris
Magneſia alba
Mercurius acetatus
Mercurius nitroſus
Sacharum Saturni
Sal polychreſt. Seignett.
- - tartari
Sapones alcalin.
Soda phosphorata
Spiritus nitri
- - vitrioli
Tartarus tartariſat.
Terra foliata Tartari
- - - cryſtalliſat.

Flores Sulphuris ſ. Sulphur.

Flo-

Flores Viride aeris ſiehe Viride aeris

Flores Zinci ſ. Zincum.

Foeniculum (Anethum foeniculum Linn.)

Offizinell: der Same und die Wurzel. Fenchel.

Bey dem Samen hat man das zu bemerken was wir bereits von Anies erwähnt haben ſ. Aniſum.

Die getroknete Wurzel wird von den Aerzten jezt mit Recht als ein unwirkſames Mittel verworfen, ſie enthält einige ſchleimigte Theile, und wurde ſonſt unter die Species zu Dekokten verordnet.

Foeniculum aquaticum (Phellandrium aquat. Linn.)

Offizinell: der Same, Waſſerfenchel.

Die Wirkſamkeit liegt in den öligten flüchtigen Theilen, welche ſich nicht mit Waſſer ausziehen laſſen. Man gibt daher den Samen in Subſtanz, fein gepul-

pulvert, oder macht das Pulver mit Saft zur Latwerge, oder Pillen. Man kann auch das Pulver in wäſsrigte Mixturen ſetzen weil es bey weitem nicht ſo aufquillt als manche andere Pflanzenpulver. Eine halbe Unze gepulverter Waſſerfenchel erfordert 6 Unzen waſsrigte Flüſsigkeit, wenn die Mixtur nicht zu dick werden ſoll. Eben ſo kann man es Dekokten beymiſchen laſſen, nachdem ſie colirt und erkaltet ſind.

Foenum graecum (Trigonella foenum graecum Linn.)

Offizinell: der Same, Bokshornſame.

Dieſer Same enthält eine ſehr groſse Menge ſchleimigte Theile, welche ſich durch heiſses Waſſer gut ausziehen laſſen. Man wendet den gepulverten Samen auch zu Breyumſchlägen an, oder zieht den Schleim durch heiſses Waſſer zu Clyſtieren aus.

Frangula (Rhamnus frangula Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Faulbaum.

Dieſe Rinde enthält keine flüchtige Theile, ſondern blos ſchleimigte bittere ad-

adſtringirende, und kann deswegen zu Dekokten und Aufgüſſen verordnet werden. Man darf ſie aber nicht mit Eiſen, oder eiſenhaltigen Salzen verordnen, weil ſonſt eine Dinte entſteht. Dies iſt auch bey dem Extrakte zu bemerken.

Fraxinus (Fraxinus exceſior Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Eſchen.

Wie bey dem Faulbaum ſ. Frangula.

Fumaria (Fumaria officinalis Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt. Erdrauch, Taubenkropf.

Von dieſer Pflanze wird auch der friſche Saft unter die Kräuterſäfte verordnet. Das getrocknete Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber extraktive, bittere und ſalzigte. Man kann daher das Kraut zu Dekokten verordnen.

Häufiger wird das Extractum fumariae gebraucht, in Waſſer aufgelöſt, oder zu Pillen gemacht.

Fun-

Fungus melitensis (Cynomorium coeccineum Linn.)

Offizinell: Maltheserschwam.

Er wird im frischen Zustande äusserlich, getroknet aber auch innerlich gegeben. Er enthält keine flüchtige Theile, wohl aber viel zusammenziehende. Er kann als Dekokt gegeben werden, man muss aber den Zusaz eisenhaltiger Salze dabey vermeiden.

G

Galanga major (Maranta Galanga Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Galgant.

Diese Wurzel enthält viel flüchtige gewürzhafte Theile, die durch Abkochen verlohren gehen. Man läst daher blos die zerschnittene Wurzel mit heissen oder kalten Wasser infundiren, oder mit dem schon fertigen Dekokte übergiessen. Der Wein extrahirt noch eine kräftigere Tinktur, als das Wasser.

Man kann auch den Galgant in Substanz als Pulver geben, oder dieses Pulver unter Latwergen mischen lassen.

Ga-

Galanga minor.

Offizinell: die Wurzel, Kleiner Galgant.

Diese Wurzel ist noch wirksamer als die vorige, und wird jezt statt jener gebraucht — es gilt von ihr das nähmliche was wir bey jener erinnert haben.

Galbanum (Bubon Galbanum Linn.)

Offizinell: das gummigte Harz. (Gummi Galbanum) Mutterharz, Galbanharz.

Dieses Arzneymittel ist ein Schleimharz, welches jedoch weit mehr gummigte als harzigte Theile und auch ein ätherisches Oel enthält.

Mit Wässer läßt es sich ziemlich vermischen, nur gibt es eine schmutzige Milch, und die harzigten Theile fallen leicht zu Boden; man läßt es daher zuvor mit Eydotter (auf eine halbe Unze Galbanum 2 Eydottern), oder mit der Hälfte seines Gewichts arabischen Gummi abreiben.

Der Weingeist nimt nur sehr wenig davon in sich.

In Pulvergestalt darf man es nicht verordnen, weil es in der Wärme klebrigt wird, und sehr unbequem einzuneh-

nehmen ist. Die beste Form ist die Pillenform, man darf aber nicht das Galbanum für sich allein zu Pillen machen lassen, sondern muss noch ein troknes Pulver hinzusetzen, weil sonst die Pillen keine Haltbarkeit erlangen, und bald wieder zusammenfliessen. Ein Bindungsmittel ist nicht nöthig, ein gelinde erwärmter Mörser, und höchstens ein paar Tropfen Essentia galbani sind schon hinlänglich die Masse brauchbar zu machen.

Gallae turcicae. Türkische Galläpfel.

Dieses sind die Auswüchse die auf der Eiche durch das sogenannte Gallinsekt (Cynips Quercus folii) hervorgebracht werden.

Die Galläpfel enthalten den adstringirenden Stoff in der grössten Menge und unter allen Substanzen am reinsten. Innerlich werden die Galläpfel nicht angewendet, wohl aber äusserlich, theils in Pulvergestalt, theils auch als wässrigtes Dekokt. Der Weingeist extrahirt den zusammenziehenden Stoff auch sehr vollkommen. Soll der zusammenziehende Stoff nicht gebunden werden, oder eine Zersetzung hervorbringen, so

so muss man sich hüten die Galläpfel mit folgenden Stoffen zusammen zu bringen:

1) Aqua Calcis 2) Magnesia und alle absorbirende Erden z. B. Conchae praep. Creta praep. Oculi cancri etc. 3) Laugensalze 4) alle metallische Mittelsalze 5) Eisen und Eisenkalke.

Gentiana alba (Laserpitium latifol. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, weisser Enzian.

Diese Wurzel enthält keine öligte Theile, wohl aber etwas scharfen Stoff, der jedoch fest gebunden darinne liegt, und selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. Die harzigten Theile machen die gröſste Menge aus. Man kann die Wurzel in Substanz als Pulver verordnen, oder auch mit Wein infundiren lassen. Das Wasser zieht durch bloses Aufgiessen wenig aus; wird es mit der Wurzel gekocht, so erhält man ein nicht sehr gefärbtes bitterlich schmeckendes Dekokt, welches aber nicht so scharf und gewürzhaft schmekt als der weinigte Aufguss.

Gen-

Gentiana rubra (Gentiana lutea Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, Rother Enzian.

Diese Wurzel enthält keine flüchtige aber desto mehr bittere und schleimigte Theile. Man kann sie als Pulver verordnen, weil der fibröse Antheil nicht viel über ein Drittel des Ganzen beträgt. Man kann auch das Pulver mit Saft zur Latwerge machen lassen. Das Wasser zieht schon in der Kälte sehr viel bittere Theile aus, durch das Kochen aber nimmt es noch mehr davon in sich, und wird schleimigter. Auf eine halbe Unze der zerschnittenen Wurzel kann man 12 Unzen Wasser nehmen, und bis zu 8 Unzen einkochen lassen.

Das Extractum gentianae rubrae enthält die Arzneykräfte der Wurzel völlig, und läfst sich leicht in Wasser auflösen, oder in Pillenform geben.

Glecoma s. Hedera terrestris.

Glyzirrhiza s. Liquiritia.

Grana chermes. Kermesbeere.

Dieſes ſind eigentlich kleine rothe Inſekten (Coccus Ilicis Linn.) die von der Stecheiche eingeſammelt werden.

Man gibt den Kermes in Subſtanz als Pulver, oder ſetzt dieſes den Latwergen zu. Sie werden aber jezt ſelten mehr gebraucht.

Ehemals preſste man aus den friſchen Kermes den Saft, (Succus chermes) aus, und verſetzte ihn mit Zucker. Er ſcheint wirkſamer zu ſeyn als der getroknete Kermes, beſitzt eine angenehme rothe Farbe und einen gewürzhaften Geruch und Geſchmak.

Grana paradiſi (Amomum Granum Paradiſi Linn.)

Offizinell; die Früchte, Paradiskörner.

Hier gilt das nähmliche was wir ſchon bey den Cardamomen erinnert haben, ſ. Cardemomum.

Grana tiglia (Croton Tigellum Linn.)

Offizinell: der Same, Purpurkörner, Granatill.

Dieſer

Dieſer Same iſt ein droſtiſches Laxiermittel, und wird bisweilen noch in kleiner Doſis als Pulver verordnet, oder man läſst auch das Pulver mit etwas Tragantſchleim in Pillen verwandeln.

Granatum (Punica Granatum Linn.)

Offizinell: die Rinde der Frucht und Blumen (Cortices Granat. et flores Balauſtriorum. Granatäpfelſchalen und Granatblüthen.

Beyde ſind bitter und enthalten viel zuſammenziehenden Stoff. Man gibt ſie im Dekokt, und hat dabey zu beobachten was wir ſchon von dem zuſaminmenziehenden Stoff der Galläpfel erinnert haben ſ. Gallae.

Gramen (Triticum repens Linn.)

Offizinell; die Wurzel, das Extrakt. Quackenwurzel, Graswurzel.

Dieſe Wurzel enthält keine flüchtige, aber deſto mehr zuckerartige und ſchleimigte Theile. Man verordnet die Wurzel zu Dekokten, für ſich allein oder mit andern Subſtanzen. Wenn ein Dekokt wohl geſättiget ſeyn ſoll, ſo muſs

man

man auf zwey Unzen der fein zerſchnittenen Wurzel zwey Pfund Waſſer nehmen, und bey gelinden Feuer bis zu einen Pfunde Flüſsigkeit einkochen laſſen. In Subſtanz als Pulver, gibt man die Wurzel nie, weil ſie auch ſehr viel holzigte Theile enthält.

Das Extractum graminis welches am beſten aus der friſchen Wurzel bereitet wird, ſchmekt zuckerſüſs, und enthält die ganze Wirkſamkeit der Wurzel. Man braucht es entweder für ſich mit etwas Waſſer verdünnt, oder läſst es wäſrigten Mixturen, Dekokten oder Aufgüſſen zu ſetzen. Es gibt auch ein Bindungsmittel ab für viele Pillenmaſſen, und kann in den Latwergen ſtatt des Zuckerſaftes gebraucht werden; dann aber muſs man es vorher mit der Hälfte ſeines Gewichts Waſſer verdünnen.

Gratiola (Gratiola officinalis Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Wurzel, das Extrakt. Gottesgnadenkraut.

Weder das Kraut noch die Wurzel dieſer Pflanze enthalten flüchtige, wohl aber bittere und ſcharfe harzigte Theile. Man verordnet ſowohl das Kraut als auch

die Wurzel in Subſtanz als Pulver, oder auch in Dekokt; das heiſse Waſſer nimt vermittelſt des Extraktirſtoffes (der in dem Kraut in größerer Menge enthalten iſt, als in der Wurzel) viele harzigte Theile auf. Ein mit Wein bereiteter Aufguſs, wirkt weit heftiger als das wäſsrigte Dekokt. Das Extractum gratiolae enthält eine groſse Menge Harz, und löſt ſich ſchwer im Waſſer auf, man ſollte es lieber in Pillenform geben.

Gutta (Cambogia Gutta Linn.)

Offizinell: das Harz (Gummi guttae) Gummigutt.

Das Gummigutt löſt ſich ſowohl im Waſſer als im Weingeiſte auf, die wäſsrigte Auflöſung iſt aber trübe. Der Salmiakgeiſt gibt damit eine Auflöſung die vollkommen durchſichtig roth iſt, und weder von Waſſer noch vom Weingeiſte zerſetzt wird. Man verordnet es in Subſtanz als Pulver in ſehr geringer Doſis, oder ſetzt dieſes Pulver auch wohl andern Pillenmaſſen zu. Man verbindet es auch wohl durch Kochen mit kauſtiſcher Lauge zu einer Seife, die man ſehr unſchicklich Sapo gummoſa nennt.

Das

Das Extractum gummi guttae iſt nicht mehr im Gebrauche.

H

Hauſtus. Tränkchen.

So nennt man eine flüſsige Arzney die aus mehren ungleichartigen Theilen zuſammengemiſcht iſt, und auf einmal eingenommen wird.

Hedera terreſtris (Glecoma hederacea Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt. Gundermann.

Das Kraut beſitzt im friſchen Zuſtande einen etwas gewürzhaften Geſchmack und Geruch, der aber unter dem Troknen entweicht. Getroknet wird es blos unter Species zu Aufgüſsen verordnet. Das Extrakt iſt bitterlich und etwas ſalzigt.

Haematites lapis. Blutſtein.

Ein reichhaltiges Eiſenerz, welches vormahls ſehr fein zerrieben innerlich gebraucht

braucht wurde, jezt aber nur zu äuſserlichen Gebrauche beſtimmt iſt. Mit adſtringirenden Subſtanzen darf es nicht zuſammen kommen.

Helleborus albus (Veratrum album Linn.)

Offizinell: die Wurzel. weiſse Nieſswurzel.

Dieſe Wurzel enthält nächſt dem ſcharfen Stoffe auch noch viel harzigte Theile. Da ſie in ſehr kleiner Doſis wirkſam iſt, ſo gibt man ſie am liebſten in Subſtanz als Pulver. Das Extrakt welches ſonſt offizinell war, wirkt weit ſchwächer.

Helleborus niger. (Helleb. niger Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. ſchwarze Nieſswurzel.

Dieſe iſt in Rückſicht der Beſtandtheile jener Wurzel faſt gleich, enthält aber weniger harzigte Theile und wirkt ſchwächer. Man gibt ſie auch in Subſtanz als Pulver.

Das

Das Extrakt mufs aus der frifchen Wurzel bereitet werden.

Hepar antimonii. Spiefsglanzleber.

Eine Verbindung des Spiefsglanzes mit fixen Laugenfalze.

Die Spiefsglanzleber wird bisweilen als äufserliches Arzneymittel in Waffer aufgelöft verordnet. Sie wird zerfetzt 1) Durch alle Säuren und fäuerliche Salze; 2) Durch alle erdigte Mittelfalze; 3) durch alle metallifche Mittelfalze.

Hepar fulphuris (Potaffinum fulphuratum.) Schwefelleber.

Eine Verbindung des Schwefels mit Pottafche; fie wird bisweilen äufserlich verordnet und wie die Spiefsglanzleber zerlegt f. Hepar antimonii.

Hippocaftanum (Aefculus Hippocaftanum Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Kaftanienrinde.

Wie bey der Chinarinde f. China chinae.

Hirun-

Hirundinaria (Aſclepias Vincetoxicum.)

Offizinell: die Wurzel, (Rad. Hirundinar. ſeu Vincetoxicae) Schwalbenwurzel.

Dieſe Wurzel enthält im friſchen Zuſtande etwas ſcharfen Stoff, der ſich aber bey dem Troknen verliehrt. Die trokne Wurzel beſitzt einige bittere und harzigte Theile, welche ſich leicht mit heiſsen Waſſer oder Wein ausziehen laſſen. Man verordnet ſie in Pulvergeſtalt, oder gibt ſie im Aufguſs.

Hydrargirum ſ. Mercurius vivus.

Hyoſciamus albus.

Offizinell: das Kraut, das Extrakt. Bilſenkraut, weiſses.

Dieſe Giftpflanze enthält im friſchen Zuſtande ſehr viel betäubenden Stoff, der auch bey vorſichtigen Troknen nicht verlohren geht. Man kann das Kraut in Subſtanz in kleiner Doſis als Pulver geben. Auſserlich wird es in Aufguſs angewendet, oder auch zu Clyſtieren gebraucht. Kochen darf man es nicht mit laſſen,

ſen, weil ſonſt ein groſser Theil des narkottiſchen Stoffes verlohren geht.

Das Extrakt muſs aus dem friſchen Safte bereitet ſeyn, es wird theils in geringer Menge unter die Pulver verordnet, theils auch in Waſſer aufgelöſt gegeben. Für ſich allein kann man es nicht als Pulver verordnen, ſondern man muſs es mit einem leichten Pflanzenpulver zuſammenreiben laſſen.

Hyoſciamus niger.

Offizinell: Kraut, Same, Extrakt. Bilſenkraut, ſchwarzes.

Wie das weiſse Bilſenkraut ſ. Hyoſciam alb.

Der Same wird blos zum Räuchern verordnet.

Hypociſtis (Cytinus Hypociſtis Linn.)

Offizinell: der eingedikte Saft. Hypociſtenſaft.

Er löſt ſich in Waſſer auf, und enthält adſtringirende und bittere Theile, er darf daher nicht mit ſolchen Subſtanzen ver-

verordnet werden, welche den adſtringirenden Stoff binden ſ. Gallae.

I

Ialappa (Convolvulus Ialappa Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Harz, das Extrakt. Iallappe.

Die Wirkſamkeit dieſer Wurzel liegt in den harzigten Theilen, welche ſich durch das Kochen mit Waſſer nicht ausziehen laſſen. Man gibt daher die Wurzel in Subſtanz, entweder als Pulver für ſich, oder mit andern Subſtanzen vermiſcht. Man kann auch das Pulver mit Honig oder Zuckerſaft zur Latwerge, oder mit etwas Tragantſchleim zu Pillen machen. Man kann es auch mit wäſsrigten Mixturen oder Dekokten vermiſchen, zu den leztern ſchüttet man es aber erſt nachdem ſie ſchon durchgeſeihet ſind.

Das Harz darf für ſich allein als Pulver nicht gegeben werden, weil es leicht in den Falten der Gedärme hängen bleibt, und fürchterliche Wirkungen hervorbringen kann. Will man es als Pul-

Pulver verordnen, ſo läſst man es mit Mandeln abreiben, und ſetzt dann etwas Zucker hinzu. Man löſt auch das Harz in Weingeiſt auf, und verſetzt die Auflöſung mit etwas Syrup — man darf ſie aber nicht mit Waſſer verdünnen laſſen, weil ſich ſonſt das Harz wieder abſcheidet. In den Apotheken hat man eine Eſſentia jalappae vorräthig, aber der Arzt geht ſicherer wenn er eine beſtimmte Menge Ialappenharz auf der Stelle in Alkohol auflöſen läſst. Auf 10 Gran Reſina jalappae nimt man 1 Drachme Alkohol, und ſetzt dann noch zwey Drachmen Saft hinzu. Man läſst auch wohl das Ialappenharz mit Mandeln abreiben, und ſetzt dann etwas Waſſer hinzu, allein dieſe Methode nutzt nichts, denn das Harz ſchwimt nur mechaniſch in der Emulſion herum, und ſetzt ſich bald zu Boden. Soll das Ialappenharz in Pillenform gegeben werden, ſo reibt man es vorher mit einigen Tropfen Oel und gepulverter ſpaniſcher Seife zuſammen, welche es am beſten einhüllt.

Das Extractum jalappae aquoſum iſt ein kraftloſes Arzneymittel, das mit Recht ganz auſser Gebrauch gekommen iſt.

Ich-

Ichtyocolla (Accipenſer Sturio Linn.)

Offizinell: die getroknete Schwimmblaſe. (Ichtyocolla ſeu colla piſcium.) Hauſenblaſe.

Wenn die Hauſenblaſe rein iſt, ſo löſt ſie ſich in kochenden Waſſer faſt gänzlich auf, und liefert damit eine thieriſche Gallerte. Sie wird bisweilen zu Dekokten gebraucht, auf 1 Drachme Hauſenblaſe muſs man dann aber wenigſtens 10 Unzen Waſſer nehmen, weil ſonſt die Flüſsigkeit zu zähe wird. Sie wird in dieſer Geſtalt auch zu Clyſtieren angewendet. Häufiger bedient man ſich der Hauſenblaſe um verſchiedene Säfte oder Dekokte zu clarifiziren.

Imperatoria (Imperatoria Oſtruthium Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Meiſterwurzel.

Eine ſehr ölreiche gewürzhafte Wurzel, wie die Angelica ſ. Angelica.

Infuſa. Aufgüſſe.

Ein Aufguſs iſt ein flüchtiges Arzneymittel welches durch Uebergieſsung eines

eines festen Arzneymittels mit einer Flüssigkeit und nachheriges Durchseihen bereitet wird.

Man theilt die Aufgüsse in wäsrigte und weinigte und beide wieder in kalte und heiſse ein. Wenn wir überhaupt von Aufgüssen reden, so verstehen wir allemahl die wäsrigten darunter. Da wir bey den einzelnen Artikeln jedesmal bemerkt haben, ob die Substanz zum Aufguſs geschickt ist, oder nicht, so stellen wir hier nur folgende allgemeine Regeln auf.

1) Zu kalten wäsrigten Aufgüssen bedient man sich solcher Substanzen, welche flüchtige Theile enthalten, die aber leicht im kalten Wasser auflöslich sind.

2) Zu den heiſsen Aufgüssen nimt man ebenfalls solche Substanzen deren Arzneykräfte in flüchtigen Theilen liegen, die aber auch in Wasser auflöslich sind. Man gieſst das Wasser heiſs auf, um es mit einer stärkern Menge der wirksamen Theile zu schwängern. Das Aufgieſsen muſs aber in bedekten Gefäſsen verrichtet werden.

3) Wein

3) Wein wendet man zum Aufguſs an, wenn die Subſtanzen Theile enthalten welche von dem Waſſer allein nicht gut aufgelöſt werden z. B. viel öligte oder harzigte Theile.

4) Man muſs immer das richtige Verhältniſs des Waſſers oder Weins zu der auszuziehenden Subſtanz beſtimmen.

Inula ſ. Enula.

Ipecacuanha (Cynanchum Ipecacuanha.)

Offizinell: die Wurzel. Brechwurzel, amerikaniſche.

Dieſe Wurzel iſt in ſehr kleiner Doſis wirkſam, daher wird ſie ſtets in Subſtanz als Pulver verordnet; man kann dieſes Pulver mit wäſsrigten Mixturen, Abſüden, Tränken, Latwergen oder Pillen vermiſchen laſſen. Durch das Kochen, ja ſchon durch bloſes heiſses Waſſer verliehrt ſie viel von ihrer Wirkſamkeit, daher gibt man ſie lieber in Subſtanz. Man darf auch nie einen groſsen Vorrath davon pulvern laſſen, denn die wirkſamſte Wurzel wird unkräf-

kräftig, wenn ſie lange Zeit als Pulver aufbewahrt wird.

Iris florentina.

Offizinell: die Wurzel. Violenwurzel.

Dieſe Wurzel enthält wenig harzigte, wohl aber ſchleimigte bitterliche und flüchtige Oeltheile. Sie wird in Subſtanz als Pulver gebraucht, oder auch im heiſsen Aufguſs gegeben; durch das Kochen verliehrt ſie den angenehmen Geruch. Sie wird auch äuſserlich häufig angewendet.

Iris noſtra. (Iris germanica Linn.)

Offizinell: der friſche Saft, der eingedikte Saft, die trokne Wurzel. Schwertel.

Der Saft wird aus der friſchen Wurzel gepreſst, iſt ſehr ſcharf, und wird als äuſserliches Arzneymittel angewendet. Der eingedikte Saft enthält auch noch etwas ſcharfen Stoff und wird in Waſſer aufgelöſt verordnet, oder wird auch in kleiner Doſis mit andern Subſtanzen als Pulver verordnet. Die getroknete

nete Wurzel wirkt gelinder, man gibt ſie in weinigten Aufgüſſen.

Iuglans (Iuglans regia Linn.)

Offizinell: das aus der grünen Schale bereitete Extrakt (Extraktum nucum juglandis.) Das aus den Kernen gepreſste Oel (Oleum juglandis) Nuſsſchalenextrakt. Nuſsöl.

Das Extrakt enthält zuſammenziehenden - und Extraktievſtoff; was man bey der Verordnung der zuſammenziehenden Subſtanzen zu beobachten hat, ſiehe Gallae.

Das ausgepreſste Oel kann, wenn es friſch iſt, die Stelle des Mandelöls vertreten, allein es wird nur gar zu ſchnell ranzigt, und die Aerzte ſollten es deswegen nicht verordnen.

Iuniperus (Iuniperus comunis Linn.)

Offizinell: die Beere, das Muſs, das Holz, das ätheriſche Oel. (Baccae, Roob, Ligeum, Oleum juniperi.) Wacholder, Kaddig, Kleinhaller.

Die Beere enthalten viele ätheriſche öligte, harzigte und gummigte Theile.
Sie

Sie werden theils zum Räuchern; theils in wäſsrigte und weinigte Aufgüſse verordnet.

Das Wacholdermuſs wird theils in Latwergengeſtalt, theils aufgelöſt in Waſſer verordnet.

Das Holz läſst man mit Waſſer abkochen, wodurch freylich die flüchtigen Theile verlohren gehen, aber die harzigten werden durch langes Kochen erweicht, und vermiſchen ſich vermittelſt der gummigten mit dem Waſſer.

Das ätheriſche Oel wird mit Zuker zum Oelzuker gemacht, und in dieſer Geſtalt unter weinigte und wäſsrigte Arzneyen verordnet. Es wird auch als äuſserliches Mittel gebraucht.

K

Karabe (ſiehe Succinum.)

Kermes minerale. Mineralkermes.

Eine Verbindung aus Spieſsglanz-Schwefel. Da dieſes Arzneymittel dem goldfarbnen Spieſsglanzſchwefel in Rück-ſicht

ſicht ſeiner Miſchung gleich kömmt, nur ein gröſseres Verhältniſs von Spieſsglanz enthält: ſo hat man bey der Verordnung das nähmliche zu beobachten wie bey dem Goldſchwefel ſ. Sulphur auratum.

Kino gummi. Gammbienſer Gummi.

Dieſe Subſtanz iſt im Waſſer faſt gänzlich auflöslich; und ſcheint aus ſchleimigten adſtringirenden und wenig harzigten Theilen zu beſtehen.. Was man bey der Verordnung deſſelben zu beobachten hat ſiehe Catechu.

L

Lac Sulphuris. Schwefelmilch.

Unterſcheidet ſich von den Schwefelblüthen blos durch eine gröſsere Zartheit und weiſsere Farbe, was man bey der Verordnung zu beobachten hat iſt bey den Schwefelblüthen erwähnt worden ſ. Sulphur.

Lacca in granis, tabulis et baculis. Körnerlak, Tafellak, Stocklak.

Alle drey Lakarten ſind harzigte zum Theil wachsartige mehr oder weniger gefärbte

färbte Subſtanzen, die ihr Daſeyn einer Schildlaus (Coccus Lacca) verdanken. Zum arzneylichen Gebrauche wird blos der Körnerlak angewendet, man zieht durch Kochen mit Waſſer eine rothe Tinktur daraus, die aber ſehr gut zu entbehren iſt.

Latuca viroſa.

Offizinell: das aus dem friſchen Safte bereitete Extrakt, Giftlattigextrakt.

Dieſes Extrakt enthält den betäubenden Stoff reichlich, und wird wie das Bilſenkrautextrakt verordnet ſ. Hyoſciamus niger.

Ladanum (Ciſtus creticus Linn.)

Offizinell: das Harz, Ladanum.

Dieſes Harz wird ſelten ächt erhalten, es iſt ein reines Harz, völlig unauflöslich in Waſſer, leicht auflöslich in Weingeiſt, trocken und ſpröde. Es wird nur äuſserlich zum Räuchern, oder unter die Pflaſter verordnet.

Lapis causticus (Potassinum purum.) Aetzstein, ätzendes Pflanzenalkali.

Dieses von aller Kohlensäure befreyte Laugensalz wird innerlich und äusserlich gebraucht. Zum innerlichen Gebrauche wird eine geringe Menge in destillirten Wasser aufgelöst, denn als Pulver lässt es sich nicht geben, weil es an der Luft zerfliesst, und auch wieder Kohlensäure aus der Luft anzieht. Man kann es auch in Alkohol auflösen lassen. Dieses Salz darf mit folgenden Salzen nicht zusammenkommen:

1) mit Säuren oder säuerlichen Salzen.

2) mit milden Mineral- und flüchtigen Alkali.

3) Borax
Nitrum cubicum
Sal amoniacum
- mirabile
Soda phosphorata
Spirit. Mindereri.
Tartarus solubil.
Terra foliat. tart. cryst.
} Salze die Mineralalkali oder flüchtiges Alkali enthalten.

4) Alumen
Sal amarum

5) Magne-

5) Magneſia alba.
6) Metalliſchen Salzen.

Lapis infernalis. Höllenſtein.

Eine Verbindung der Salpeterſäure mit Silberkalk. Wird blos als äuſserliches Aetzmittel angewendet.

Laſerpitium ſ. Gentiana alba.

Laudanum ſ. Opium.

Laurus (Laurus nobilis Linn.)

Offizinell: die Früchte, die Blätter, das ausgepreſste Oel. (Baccae, folia, Oleum expr. Lauri) Lorbeer.

Die Früchte, oder ſogenannte Lorbeeren enthalten ein ätheriſches Oel mit fettigten und harzigten Theilen verbunden. Sie werden als Pulver in Subſtanz gebraucht, ſonſt auch unter die Kräuterweine verordnet; das Waſſer extrahirt wenig. Die Blätter enthalten faſt die nähmlichen Beſtandtheile als die Früchte, doch aber weniger fette, und mehr ſchleimigte Theile. Man kann ſie daher als Aufguſs geben.

Das ausgepreſste Oel, enthält auſser den fetten Theilen auch ätheriſch

 öligte,

öligte, und wird äusserlich unter die Salben und Linimente verordnet.

Die gepulverten Früchte und Blätter braucht man auch äusserlich unter die Pflaster und Salben. Ehemals zog man auch von den Beeren ein destill. Wasser ab, welches allerdings wirksam ist, jezt aber nicht mehr gebraucht wird.

Laurocerasus (Prunus Lauroceraffus Linn.)

Offizinell: das destillirte Waffer. Kirschlorbeerwaffer.

Das destillirte Waffer muss konzentrirt seyn, und in gut verstopften Gefässen aufbewahrt werden. Es wird tropfenweisse verordnet, und enthält ein ätherisches Oel aufgelöst, von dem seine giftigen Eigenschaften herrühren.

Lavendula (Lavendula spica Linn.)

Offizinell: die Blumen, das ätheri- Oel. Lavendel.

Die wohlriechenden Blüthen enthalein ätherisches Oel und harzigte Theile, man verordnet sie nie in Substanz in Pulver-

vergeſtalt, ſondern wendet ſie blos zu äuſserlichen Arzneymitteln, Kräuterſäkchen, Umſchlägen u. dgl. an. Mit Waſſer angebrühet bedient man ſich ihrer auch zu Bädern.

Das ätheriſche Oel enthält die ganze Arzneykraft der Blumen, und wird als wohlriechendes Mittel vielen Arzneyen beygemiſcht.

Ledum ſ. Rosmarinus ſylveſtris.

Lepidium (Lepidium ſativum Linn.) Gartenkreſse.

Davon iſt blos der friſche Saft offizinell, der unter die Kräuterſäfte verordnet wird.

Leviſticum (Liguſticum Leviſticum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das wäſsrigte und weinigte Extrakt. Liebſtökel.

Wie bey Angelika ſ. Angelica. Das geiſtige Extrakt enthält viele harzigte Theile, welche den Geruch und Geſchmak der Wurzel beſitzen.

Li-

Lichen islandicus. Ifsländifches Moos.

Es befteht diefe Flechte faft aus lauter fchleimigten und bittern Theilen, und enthält fehr wenig fibröfe oder holzigte Theile. Aber man gibt es demohngeachtet nicht in Subftanz, theils weil es fich nicht gut pulveren läfst, theils auch weil es ein äufferft leichtes nicht gut einzunehmendes Pulver darftellt. Die bittern Theile find auflöslicher als die fchleimigten, und können daher abgefchieden werden, wenn man das Ifsländifche Moos mit heifsen Waffer anbrühet, die Flüfsigkeit wieder abgiefst, und den Rükftand troknet. Wird eine Unze des Ifsländifchen Moofes mit 16 Unzen Waffer übergoffen, und eine viertel Stunde lang, damit gekocht, fo erhält man 7 Unzen Schleim von der Dike, als ein Theil Arabifches Gummi mit 3 Theilen Waffer aufgelöft. Mit diefen Schleime laffen fich auch fette und ätherifche Oele, Kampfer und Schleimharze zufammenreiben.

Lichen pixidatus (Lichen cocciferus Linn.) Büchfenflechte.

Diefe Fflechte kömmt mit der vorhergehenden in Rükficht der Beftandtheile über

überein, nur enthält ſie etwas weniger Schleim.

Lillium album (Lillium candidum Linn.)

Officinell: die getrokneten Blätter, die Wurzel. Weiſse Lilien.

Sowohl die Blätter als die Wurzeln enthalten keine flüchtige, aber viel ſchleimigte Theile, und können füglich entbehrt werden.

Lillium convallium (Convallaria majalis Linn.)

Offizinell: die Blumen. Mayblumen.

Die vorſichtig getrokneten Blumen beſitzen noch einigen Geruch, man läſst ſie pulvern und braucht ſie als Nieſsmittel.

Limatura martis ſiehe Mars.

Linum comune (Linum uſitatiſſimum Linn.)

Offizinell: der Same, das fette Oel. Lein.

Der

Der Same enthält viel ſchleimigte und öligte Theile, man wendet ihn als äuſserliches Mittel an, indem man das Mehl deſſelben zu Breyumſchlägen braucht, oder auch mit Waſſer den Schleim auszieht, und unter die Klyſtiere nimt. Eine Unze Same macht ein Pfund Waſſer ſehr ſchleimigt.

Das ausgepreſste Oel wird äuſserlich zu Salben, Linimenten, Pflaſtern, oder auch in die Klyſtiere verordnet.

Liquiritia (Glyzirrhiza glabra Linn.)

Offizinell: die Wurzel, der eingedikte Saft. Süſsholz, Lakritzen.

Die Wurzel enthält zuckerartige, ſchleimigte und bittere Theile. Wenn man blos die zuckerartigen und ſchleimigen abſcheiden will, ſo darf man ſie nur mit heiſsem Waſſer übergieſsen; kocht man ſie aber damit, ſo löſt das Waſſer auch die bittern Theile auf. Der heiſse Aufguſs ſchmekt daher lieblich, das Dekokt aber bitterlich und etwas ſcharf. Zu Species die lange mit Waſſer abgekocht werden, ſollte man kein Süſsholz verordnen, oder es wenigſtens erſt zulezt hinzuthun laſſen.

Man

Man gibt die geſchälte Wurzel auch in Subſtanz als Pulver, und bedient ſich deſſelben auch um Pillen damit zu beſtreuen. In Verbindung mit Zuker und Traganth wird das Süſsholzpulver unter dem Namen gebaknes Süſsholz (Liquiritia cocta, ſey bacculata) angewendet.

Der zur Trokne eingedikte Saft der friſchen Wurzel (Succus liquiritiae) wird theils für ſich genoſsen, theils gepulvert andern Subſtanzen beygemiſcht und in Pulvern, Latwergen oder Mixturen gegeben. Er löſt ſich leicht in Waſſer auf, und iſt ein vortreffliches Mittel ſcharf ſchmeckende Salze einzuhüllen; z. B. Salmiak, ätzenden Sublimat, ſalzſäuren Kalk u. ſ. w.

Liquor anodynus mineralis Hofmanni. Hoffmanniſcher ſchmerzſtillender Geiſt.

Eine Verbindung des Vitrioläthers mit Alkohol.

Dieſe angenehme geiſtige Flüſsigkeit läſst ſich in allen Verhältniſſen mit Weingeiſt miſchen. Sie löſt ätheriſche Oele, Campher, Harze, natürliche

che Balſame und ſelbſt Phosphor auf. Man gibt ſie für ſich, oder ſetzt ſie Eſſenzen, Tinkturen, oder Mixturen bey. Soll ſie Aufgüſſen oder Dekokten zugeſetzt werden, ſo müſſen dieſe erſt völlig erkaltet ſeyn, weil ſie ſehr flüchtig iſt. Durch ätzendes Laugenſalz und Salpeterſäure wird ſie zerſetzt.

Liquor anodynus martialis ſeu Tinctura Beſtucheffi. Goldtropfen, Nerventinktur.

Eine Verbindung des eiſenhaltigen Vitrioläthers mit Alkohol.

Dieſe Flüſsigkeit verhält ſich ganz wie die vorhergehende; da ſie aber noch Eiſen in ihrer Miſchung hat, ſo darf ſie nicht mit adſtringirenden Stoffen in Verbindung kommen.

Liquor anodynus vegetalis. Verſüſste Eſsigſäure.

Eine Verbindung der Eſsignaphte mit Alkohol.

Sie verhält ſich in Rükſicht ihrer Flüchtigkeit und Auflösbarkeit wie der Liquor

Liquor anodynus. Zersezt wird sie durch Spiritus nitri, vitrioli und Alcali causticum.

Liquor seu Spirit. cornu cervi. Hirschhorngeist.

Ist nichts anders als ein mit Oeltheilen verunreinigtes flüchtiges flüssiges Laugensalz s. Spirit. salis amoniaci aquos.

Liquor cornu cervi succinatus. Börnsteinsaurer Hirschhorngeist.

Diese neutralsalzigte Flüssigkeit besteht aus Börnsteinsäure, flüchtigen Alkali, Hirschhornöl und Börnsteinöl. Sie wird zersetzt durch:

Acidum citri crystallisatum
- - phosphori
Alcali vegetabile crystallis.
Alumen
Aqua calcis
Calx muriata
Cremor tartari
Cremor tartari solubil.
Ferrum salitum

Hepar

Hepar antim. et ſulphur.
Lapis cauſticus
Magneſia calcinata
Mercurius acetatus
- - nitroſus
Sacharum Saturni
Sal eſſent. tartari
- amarum
- tartari
Soda depurata
Spiritus nitri
- - ſalis
- - vitrioli
Terra foliata Tartari
- - - cryſtall.

Liquor terrae foliat. tartari. Zerfloſsene Weinſteinerde.

Dieſe ſalzigte Flüſsigkeit beſteht aus einer Auflöſung des eſsigſauren Pflanzenalkali in Waſſer. Wodurch ſie zerſetzt wird ſiehe Terra foliata Tartari.

Lithargyrium. Silberglätte.

Ein halbverglaster Bleykalk, der in den Säuren auflöslich iſt. Er wird zu Salben und Pflaſtern als äuſserliches Mittel

tel angewendet. Mit Efsig gekocht gibt er den Bleyeſsig oder das ſogenannte Bley-extrakt.

Lumbrici terreſtres. Regenwürmer.

Sie werden getroknet in Pulvergeſtalt verſchrieben, und aus den friſchen wurde ein gekochtes Oel bereitet. Vernünftige Aerzte verſchreiben ſie nicht mehr.

Lupinus (Lupinus albus Linn.)

Offizinell: die Samen. Feigbohnen.

Sie werden wie die Bohnen gebraucht ſiehe Faba.

Lupulus (Humulus Lupulus Linn.)

Offizinell: die Früchte. Hopfen.

Der Hopfen enthält gewürzhafte, flüchtige, ſchleimigte und bittere Theile, Man verordnet ihn in wäſsrigte Aufgüſse.

Lyſimachia lutea (Lyſimachia vulgaris Linn.)

Offizinell: das Kraut. Weiderich.

Dieſes Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber einige bittere, und etwas adſtringirenden Stoff. Man kann es in Dekokten geben. Wegen des adſtringirenden Stoffes ſiehe Gallae.

M

Macis ſ. Moſchata nux.

Magiſterium Biſmuthi (Bismuthicum) Wiſsmuthkalk.

Dieſer Metallkalk wird theils äuſserlich als Schminkmittel, theils in geringer Doſis als Pulver verordnet. Er darf nicht mit ſauren Salzen oder reinen Säuren zuſammen kommen.

Magneſia alba ſeu ſalis amari (Magneſia carbonica) Bitterſalzerde.

Wenn dieſe Erde als Abſorbens wirken ſoll, ſo darf ſie nicht mit Säuren

ren in Verbindung kommen. Oefters aber verſchreibt man ſie mit troknen ſauren Salzen z. B. Cremor tartari, Sal eſſent. tartari um Kohlenſäure (Luftſäure) im Magen zu entwickeln. In Waſſer iſt die Bitterſalzerde nicht auflöslich, läſst ſich aber wegen ihrer Leichtigkeit gut damit vermiſchen. Sie kann ohne Bedenken mit den mehrſten Neutral- und Mittelſalzen verordnet werden, doch zerſezt ſie:

Alumen, Argentum nitratum, ferrum ſalitum, Mercurius acetatus, Mercurius ſublimat. corroſ. Sachar. Saturni, Vitriol. alb. cupri et martis.

Magneſia calcinata ſeu uſta. Gebrannte Bitterſalzerde.

Dieſe von aller Kohlenſäure befreyete Bitterſalzerde löſt ſich in den Säuren langſamer auf als vorher. Wenn ſie für ſich als Pulver verordnet wird, ſo muſs man ſie nicht in Papier oder Schachteln, ſondern in Gläſer ſchütten laſſen, die man gut für der Zutritt der Luft verwahren kann, weil ſie ſonſt wieder Kohlenſäure anzieht.

Folgen-

Folgende Salze werden durch die gebrannte Bitterſalzerde zerſezt:

Alumen
Argentum nitratum
Borax venetus
Ferrum ſalitum
Liquor C. C. ſuccin.
Mercurius acetatus
- - dulcis
- - nitroſus
- - phosphorat.
- - ſublimat.
Sacharum ſaturni
Tartarus emeticus
- - ſolubil.
- - tartariſatus
Vitriolum album
- - cupri
- - martis.

Malva (Alcea roſea Linn.)

Offizinell: die Blumen. Malvenblumen.

Enthalten keine flüchtige, ſondern blos ſchleimigte Theile die ſich gut mit Waſſer ausziehen laſſen, und werden daher zu erweichenden Species verordnet.

Malva

Malva minor (Malva ſylveſtris Linn.)

Offizinell: das Kraut. Käſepappelkraut.

Enthält keine flüchtige ſondern blos ſchleimigte Theile und wird wie die Malvenblumen gebraucht.

Mandragora (Atropa Mandragora Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Alraun.

Enthält betäubenden Stoff und ſchleimigte Theile. Man braucht die gepulverte Wurzel noch zu Breyumſchlägen.

Manna (fraxinus Ornus Linn.)

Offizinell: der ausgetroknete Saft. Manna.

Im Handel ſind mehrere Sorten Manna bekannt. Die beſte iſt die Manna in lacrymis, die in Deutſchland aber nicht zu bekommen iſt. Die Manna canèllata wird nächſt dieſer für die vorzüglichſte gehalten, iſt aber ſelten ächt, man ſollte daher blos die Manna calabrina brauchen.

Die Manna ist dem Zucker sehr ähnlich, löst sich leicht in Wasser auf, und wird als gelindes Laxiermittel für sich, oder mit andern Substanzen verordnet. Als Pulver kann sie nie gegeben werden, weil sie nicht ganz austroknet, und stets Feuchtigkeit anzieht.

Soll sie zu Laxiertränkchen kommen, so setzt man sie zuletzt hinzu, denn wenn sie gleich den andern Substanzen zugesezt wird, so löst sie sich zuerst auf, und verhindert dann das Wasser die andern Substanzen z. B. Senesblätter, Rhabarber o. dgl. gehörig zu extrahiren.

Marrubium album (Marrub. vulg. Linn.)

Offizinell: das Kraut. Weißer Andorn, das Extrakt.

Dieses Kraut enthält im frischen Zustande einige flüchtige Theile die es aber unter dem Troknen verliehrt.

Das getroknete Kraut enthält bittere und schleimigte Theile, und wird in Aufguss verordnet.

Das Extrakt enthält die Arzneykräfte des troknen Krautes in conzentrirten Zustande.

Mars praeparat. ſeu **Limaturae martis praeparatae.** Fein praeparirtes Eiſen. Stahlfeile. Eiſenmohr.

Das fein gepulverte Eiſen hat während der Arbeit ſich ſchon mit etwas Sauerſtoff verbunden, und ſtellt daher einen höchſt unvollkommnen Eiſenkalk vor, der ſehr auflöslich in Säuren iſt.

Man verordnet das präparirte Eiſen nie in wäſsrigte oder geiſtige Mixturen, weil es darinne wegen ſeines ſpecifiſchen Gewichts zu Boden fällt, theils auch weil es allmählig das Waſſer zerſetzt, und das entweichende Waſſerſtoffgas durch ſeinen Geruch dem Patienten die Arzney verdächtig machen kann.

Zu Latwergen ſetzt man zwar das Eiſen, allein dann iſt es nöthig daſs die Latwerge recht ſteif gemacht wird, ſonſt ſinkt es auch zu Boden. Zur Vorſicht muſs man verordnen, daſs die Latwerge vor jedesmahligen Einnehmen gut umgerührt werde.

In Pulver oder Pillenform kann das präparirte Eiſen am ſchiklichſten gegeben werden, nur muſs man es, wenn es als Pulver gegeben wird, nie mit ſol-

chen Subſtanzen verordnen welche Feuchtigkeit anziehen, weil es ſonſt roſtet, oder zu vollkommenen Eiſenkalk wird, der hernach in den Säuren ſehr unauflöslich iſt, und von dem ſich auch der Arzt keine groſse Wirkſamkeit verſprechen darf. Mit Schwefel und ſchwefelartigen Arzneyen z. B. Sulphur, flores ſulphuris, Kermes minor. Sulphur auratum antimonii kann man zwar das Eiſen in Pulverform geben, allein man hüte ſich ja Salze oder andere Subſtanzen beyzumiſchen welche Feuchtigkeit anziehen, denn ſonſt erfolgt eine Zerlegung des Waſſers und entbindet ſich geſchwefeltes Waſſerſtoffgas welches einen widrigen höcſt unangenehmen Geruch verbreitet.

In trokner Geſtalt kann es zwar mit adſtringirenden Stoffen verſchrieben werden, allein ſobald Feuchtigkeit hinzukömmt, geht es eine Verbindung mit dem zuſammenziehenden Stoffe ein — wie es dann als Arzneymittel wirkt muſs die Erfahrung entſcheiden.

Aus dem präparirten Eiſen werden auch die ſogenannten Stahlweine bereitet, es iſt hierbey nicht nöthig daſs man das Eiſen ganz fein pulvert, ſondern man kann es nur als gewöhnliche Feilſpä-

ne

ne mit dem Weine in Digeſtion ſetzen. Saure Weine ſind zur Bereitung der Stahlweine geſchikter als ſüſse, denn jemehr Säure der Wein enthält, deſto mehr wird Eiſen aufgelöſt. Auf zwey Pfund Wein nimmt man eine Unze Eiſenfeil, Hier iſt aber der Zuſatz der zuſammenziehenden Stoffe ſehr zu vermeiden, weil ſonſt der Wein die Farbe einer Dinte erhält.

Marum verum (Teucrium Marum Linn.)

Offizinell: das Kraut, Marum, Katzenkraut.

Das vorſichtig getroknete Kraut enthält viel flüchtige, bittere und ſcharfe Theile. Es wird gepulvert als Nieſsmittel gebraucht, oder auch in weinigten Aufgüſsen gegeben. Das Waſſer extrahirt nicht viel von ſeinen Beſtandtheilen.

Maſtix (Piſtacia Lentiscus Linn.)

Offizinell: das Harz. Maſtix.

Dieſes Harz enthält auch ein ätheriſches Oel in ſeiner Miſchung; in Waſſer iſt es völlig unauflöslich. Man braucht den

den Maſtix innerlich und kann ihn mit andern Subſtanzen verſetzt in Pulvergeſtalt, oder auch mit Extrakten in Pillenform geben. Man kann ihn auch mit drey Theilen arabiſchen Gummi abreiben, und durch hinzugeſetztes Waſſer zur Emulſion machen laſſen.

Aeuſserlich wird der Maſtix theils als Pulver gebraucht, theils wird er Salben und Pflaſtern beygemiſcht, oder auch auf Kohlen geworfen, als Räucherpulver gebraucht.

In Weingeiſt löſt er ſich nicht vollkommen auf, ſondern hinterläſst eine Subſtanz die ſich wie der Stoff des elaſtiſchen Harzes verhält.

Matricaria (Matricaria Parthenium Linn.)

Offizinell: die Blüthen und Kraut, Mutterkraut.

Wie bey den Chamillen ſ. Chamomomilla.

Mechoacanna (Convolvulus Mechoacanna Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weiſse Ialappe.

Dieſe

Diese-Wurzel enthält einige harzigte Theile die aber sehr innig mit schleimigten und zuckerartigen Theilen vermischt sind, und sich vermittelst dieser mit Wasser ausziehen lassen. Man verordnet die Mechoacanna entweder in Pulverform, oder läfst sie mit heifsen Wasser ausziehen, und setzt sie den Laxiertränken bey. Der Weingeist extrahirt fast nichts, weil die harzigten Theile durch die schleimigten gegen die Wirkung des Weingeistes geschützt werden.

Mel (bereitet durch Apis mellifica)

Offizinell: das rohe Honig, das gereinigte, die Honigsäfte.

Das rohe Honig kann, wenn es sehr rein ist, völlig die Stelle des gereinigten vertreten: da dieses aber selten der Fall ist, und es gewöhnlich immer mit wachsartigen Theilen vermengt ist, so wird es depurirt. Das Honig verhält sich fast ganz wie ein Zucker, und scheint von demselben nur durch ein geringes Verhältnifs an Oxigén unterschieden zu seyn. Das Honig kann bey allen flüfsigen Arzneymitteln die Stelle des Zuckers vertreten.

Die

Die Sauerhonige (Oxymel ſimplex et ſquilliticum) ſind auch als Zuckerſäfte anzuſehen; bey der Verordnung derſelben muſs man ſich nur immer erinnern daſs ſie eine Säure enthalten, und ſie nicht mit ſolchen Subſtanzen zuſammen kommen laſſen, wo die Gegenwart einer Säure nachtheilig iſt z. B. die abſorbirende Erden, Laugenſalze, tartarus tartariſatus u. dergl.

Melilothus (Trifolium melilothus Linn.)

Offizinell: das Kraut mit den Blumen. (Sumitates melil.) Steinklee.

Das getroknete Kraut wird zu Pulver geſtoſsen, und zu äuſserlichen Pulvern und Pflaſtern angewendet.

Meliſſa (Meliſſa offizinal. Linn.)

Offizinell: das Kraut. Meliſſe.

Dieſes Kraut enthält ätheriſch-öligte, bittere und harzigte Theile, die erſtern büſst es aber unter dem Troknen ziemlich ein. Es wird als Aufguſs verordnet, und auch zu Bädern, reſolvirenden Species u. dgl verſchrieben.

Das

Das Aqua meliſſae verliehrt ſehr bald ſeinen Geruch und Geſchmak, deswegen wird es ſehr ſelten noch verordnet.

Meloe majalis. Maywurmkäfer.

Wird blos zu der bekannten Latwerge gegen den tollen Hundebiſs angewendet.

Mentha criſpa (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: das Kraut, das ätheriſche Oel, das deſtillirte Waſſer. Abgezognen Geiſt. Krauſsemünze.

Die Krauſsemünze enthält auch im getrokneten Zuſtande viel ätheriſches Oel. Sie wird daher in Subſtanz als Pulver gebraucht, oder man verordnet ſie als Thée zu heiſsen Aufgüſsen, oder zu Bädern. Der Wein zieht eine ſtarkſchmeckende bittere Tinktur aus.

Das deſtillirte Krauſsemünzwaſſer beſitzt ganz den Geruch des Krautes, und eben ſo auch der Spiritus. Das ätheriſche Oel wird innerlich und äuſserlich angewendet.

In ältern Zeiten wurde auch ein Extrakt aus der Krauſsemünze bereitet, welches aber ganz kraftlos iſt.

Men-

Mentha piperita (eben ſo nach Linn.)

Offizinell; das Kraut, ätheriſche Oel, deſtillirte Waſſer. Pfeffermünze.

Wie die Krauſemünze ſ. Mentha criſpa.

Mercurialis (Mercurialis annua Linn.)

Offizinell; das Kraut, Bingelkraut.

Dieſe Pflanze enthält keine flüchtige, ſondern einige ſchleimigte Theile, etwas Salpeter und Digeſtivſalz. Sie wird blos friſch innerlich und äuſserlich gebraucht.

Mercurius acetatus (Hydrargyrum aceticum) Eſsigſaures Quekſilber.

Eine Verbindung des Quekſilbers mit Eſsigſäure. Dieſes metalliſche Mittelſalz iſt im Waſſer ſchwer auflöslich, im Weingeiſt unauflöslich. Es wird in Pulvergeſtalt oder in Pillenform verordnet, und wird zerſetzt durch:

Alcali vegetabile
- volatile

Aci-

Acidum Phosphori
Alumen
Aqua calcis
Borax venetus
Calx muriata
Cremor tartari ſolub.
Ferrum ſalitum
Flores ſalis ammoniaci
Hepar antimonii et Sulphur.
Lapis cauſtic.
Liq. C. C. ſuccin.
Magneſia calcin.
Sal acetoſellae
- amarum
- amoniacum
- digeſtivum
- eſſentiale tartari
- mirabile Glaub.
- polychr. Seignette
Soda depurata
- phosphorata
Spiritus C. C.
- - ſalis
- - vitrioli.
Tartarus chalybeat.
- - emeticus
- - ſolubilis
- - tartariſat.
- - vitriolatus
Vitriolum album
- - cuprum
- - martis.

Mercurius dulcis (Hydrargyrum muriatoſum) **Verſüſstes Quekſilber.**

Dieſes metalliſche Mittelſalz beſteht aus unvollkommenen Quekſilberkalk und Salzſäure.

In Waſſer iſt das verſüſste Quekſilber kaum aufzulöſen, man miſcht es daher nicht gern unter flüſsige wäſsrigte Arzneymittel, weil es wegen ſeines beträchtlichen ſpecifiſchen Gewichts zu Boden ſinkt. Am beſten wird es in Pulverform, oder auch als Pillen verordnet, denn aber wird es noch mit Extrakten und Klebern oder Harzen verbunden. Man findet unter den Aerzten ſehr häufig die Meynung, daſs man das verſüſste Quekſilber nicht mit ſauren Salzen z. B. Cremor tartari verordnen dürfe, weil es ſonſt wieder in ätzenden Sublimat verwandelt werde; das iſt aber ein Vorurtheil, blos Salzſäure verwandelt es in Sublimat, und deswegen vermeidet man auch gern die Beymiſchung von ſalzſauren Neutral- und Mittelſalzen um eine etwaige Zerſetzung zu verhüten. Zerlegt oder verändert wird das verſüſste Quekſilber durch: 1) Alle Laugenſalze Sal tartari, Spiritus ſalis ammoniaci etc.

etc. 2) durch Aqua Calcis und Magnesia; 3) durch Seifen; 4) durch Salzsäure; 5) durch Schwefelleber und Spiessglanzleber; 6) durch Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wissmuth, Spiessglanzkönig. Man muss daher auch Pillenmassen wozu versüsstes Quecksilber kömmt, nie in metallenen Mörsern anstossen lassen.

Der sogenannte Calomel und die Panacea mercurialis sind nichts anders als mehrmals subblimirtes Quecksilber, und besitzen keine Vorzüge vor einen gut bereiteten versüssten Quecksilber.

Mercurius cinereus Blackii. Blaks aschgrauer Quecksilberkalk.

Da dieser wenig von dem Hahnemannischen auflöslichen Quecksilber unterschieden ist, so wird er wie jener gebraucht s. Mercurius solubilis.

Mercurius nitrosus (Hydrargyrum nitricum) Kalt bereiteter Quecksilbersalpeter.

Dieses metallische Mittelsalz welches aus Salpetersäure und unvollkomme-

menen Quekſilberkalk zuſammen geſezt iſt, löſt ſich ziemlich leicht im kalten Waſſer auf, doch ſcheidet ſich hierbey etwas Quekſilberkalk ab. Weingeiſt löſt dieſes Salz nicht auf. Man kann den Quekſilberſalpeter in trokner und flüſsiger Geſtalt, innerlich und äuſserlich verordnen (doch erfordert ſeine Anwendung, ſo wie bey einem jeden Gifte groſse Vorſicht).

Man löſt ihn entweder in Waſſer auf, welches aber jedesmal deſtillirtes Waſſer ſeyn muſs, weil die Salze des gemeinen Waſſers den Quekſilberſalpeter zerſetzen: oder gibt ihn mit Semmelgrume vermiſcht in Pillenform.

Zerſetzt wird der Quekſilberſalpeter durch:

1) Alle Laugenſalze, Alkali vegetabile cryſtalliſ. Alcali volatile, Spir. Salis amoniaci etc.

2) Acidum phosphori
 Alumen
 Aqua calcis
 Borax
 Calx muriata
 Cremor tartari
 Crem. tartari ſolub.
 Ferrum ſalitum

Flor.

Flor. Salis ammoniaci mart.
Hepar antim. et ſulphuris
Liq. C. C. ſuccinat.
Magneſia
Sal acetoſellae
 - amarum
 - ammoniacum
 - digeſtivum
 - eſſentiale tartari
 - mirabile Glauberi
 - polychr. Seignette
 - Succini
Sapones
Soda phosphorata
Spiritus ſalis
 - vitrioli
Tartarus chalybeat.
 - - emeticus
 - - ſolubil.
 - - vitriolatus
Terra foliata tartari
 - - - cryſt.
Terra ponderoſa ſalita
Vitriol. album
 - - cupri
 - - martis.

3) durch das Principium adſtringens.

4) Zink, Eiſen, Bley, Kupfer, Wiſsmuth, Spieſsglanzkönig.

Mer-

Mercurius phosphoratus (Hydrargyrum phosphoricum) Phosphorsaures Quecksilber.

Dieses metallische Mittelsalz welches aus Queksilberkalk und Phosphorsäure zusammengesetzt ist, löst sich in Wasser kaum auf. Es wird daher am besten in Pulverform gegeben. Auch im Weingeiste ist es unauflöslich.

Zersetzt wird es durch:

1) Alle Laugensalze.
2) Aqua calcis
   Calx muriata
   Ferrum salitum
   Flor. salis ammoniaci mart.
   Hepar antimon. et Sulphuris
   Magnesia
   Sal ammoniacum
    - digestivum
   Sapones
   Spiritus salis
   Terra ponderosa salita.
3) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wissmuth, Spiessglanzkönig.

Mercurius praecipit. albus (Hydrargyrum ammoniaco-sulphuricum) Weisser Quecksilberpräcipitat.

Die

Die Beſtandtheile dieſes Präcipitats ſind Salzſäure, flüchtiges Laugenſalz und Queckſilberkalk.

Er iſt kaum im Waſſer auflöslich, und eben ſo wenig im Weingeiſte. Da er blos äuſserlich in Verbindung mit Fett als eine Salbe, ohne einen andern Zuſatz, gebraucht wird, ſo iſt es unnöthig die Subſtanzen anzuzeigen, durch welche er zerſetzt wird.

Mercurius praecipitatus ruber (Hydrargyricum.) Rother Praecipitat.

Iſt ein vollkommener Queckſilberkalk, der nie innerlich, ſondern blos als äuſserliches Mittel für ſich, oder in Verbindung mit Fett, angewendet wird.

Mercurius ſolubilis Hahnemanni (Hydrargyroſum nigrum) Hahnemanniſches auflösliches Queckſilber.

Es iſt ein ſehr unvollkommener Queckſilberkalk, der unauflöslich im Waſſer und Weingeiſte iſt. Man verordnet ihn blos in Pulvergeſtalt ohne Beyſatz von irgend einem Salze. In den Säuren löſt er ſich leicht auf.

Mercurius ſublimatus corroſivus (Hydrargyricum muriatoſum) Aetzender Quekſilberſublimat.

Dieſes metalliſche Mittelſalz beſteht aus vollkommenen Quekſilberkalke und Salzſäure. Es iſt eins der fürchterlichſten Gifte, aber auch der wichtigſten Arzneymittel. Man gibt es in deſtillirten Waſſer aufgelöſt, oder auch mit Semmelgrume zu Pillen gemacht. Löſt man es in Kalkwaſſer auf, ſo entſteht das ſogenannte Aqua Phagadenica. Iede Unze friſches Kalkwaſſer zerſetzt zwey Grane ätzenden Sublimat. Zerſetzt wird der ätzende Sublimat durch:

1) Alle Laugenſalze
2) Kalkwaſſer und Bitterſalzerde
3) Schwefel und Spieſsganzleber
4) Seifen
5) Zink, Eiſen, Bley, Kupfer, Wiſsmuth, Spieſsglanzkönig.

Auch der Weingeiſt löſt den Sublimat in beträchtlicher Menge auf.

Mercurius tartariſatus (Hydrargyrum tartaricum) Weinſteinſaures Quekſilber.

Die

Die Bestandtheile dieses metallischen Mittelsalzes sind Weinsteinsäure und Queksilberkalk. In Wasser ist es schwer auflöslich, man gibt es daher in Pulver oder Pillenform. Es wird zersetzt durch:

1) Alle Laugensalze

2) Acidum phosphori
Alumen
Aqua calcis
Calx muriata
Ferrum salitum
Flor. Salis ammoniaci mart.
Hepar antim. et sulphuris
Liq. C. C. succinat.
Magnesia
Sal acetosellae
- amarum
- ammoniacum
- digestivum
- mirabile
Sapones
Soda phosphorata
Spiritus salis
- vitrioli
Terra ponderosa salita
Vitriol. album
- - cupri
- - martis.

3) Zink, Eifen, Bley, Kupfer, Wifsmuth, Spiefsglanzkönig.

Mercurius vivus (Hydrargyrum)

Diefes Metall fpielt eine der wichtigften Rollen in der Arzneykunde, es werden daraus nicht nur eine Menge wirkfame Arzneymittel bereitet, fondern es wird auch für fich äufserlich und innerlich angewendet.

Aeufserlich wird das Quekfilber den Salben und Pflaftern beygemifcht, man läfst es zu dem Ende mit Fett oder Terpentin fo lange reiben, bis alles eine gleichartige Maffe vorftellt, in welcher fich keine metallifche Kügelchen mehr erkennen laffen; und dann mifcht man die andern Ingredienzen hinzu. Zum innerlichen Gebrauche wird es entweder mit einem Schleim aus arabifchen Gummi zu einer gleichartigen Maffe gerieben, und dann durch allmählig hinzugefeztes Waffer zur Mixtur gemacht, oder man reibt es auch wohl mit Schwefel, Spiefsglanz, Zucker, Magnefia und andern erdigten Körpern ab und gibt es in Pulverform.

Die heutigen Ärzte bedienen fich zum innerlichen Gebrauche lieber der

Quek-

Quekſilberpräparate, als des metalliſchen Quekſilbers.

Ehemals kochte man auch das metalliſche Quekſilber mit Waſſer ab, und gab das Dekokt als Wurmmittel: indeſſen iſt es erwieſen, daſs reines Waſſer keine Wirkung auf das metalliſche Quekſilber äuſsert, und die etwaige Wirkſamkeit jenes Dekokts möchte wohl von etwas beygemiſchten unvollkommenen Quekſilberkalk herzuleiten ſeyn, der die Oberfläche des metalliſchen Quekſilbers immer bedeckt, und wegen ſeines geringen ſpecifiſchen Gewichts leicht durch das kochende Waſſer abgeſpült und damit vermengt werden konnte.

Meum (Aethuſa meum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Bärwurzel.

Wie bey der Eberwurzel ſiehe Carlina.

Mezereum (Daphne Mezereum Linn.)

Offizinell: die Rinde. Kellerhals.

Dieſe Rinde enthält ſcharfen Stoff, ſie wird ſowohl friſch als getroknet äuſserlich

ſserlich als rothmachendes Mittel angewendet. Man läſst zum innerlichen Gebrauche auch die zerſchnittene Rinde im Dekokt geben. Pulveriſiren läſst ſie ſich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut.

Millefolium (Achillea millefolium Linn.)

Officinell: die Blumen. Das Kraut. Das ätheriſche Oel. Das Extrakt. Schafgarbe.

Die Blumen und das Kraut enthalten beyde ein ätheriſches Oel, harzigte ſchleimigte und bittere Theile. Wenn die flüchtigen Theile nicht ſollen verlohren gehen, ſo gibt man ſowohl die Blumen als auch das Kraut im heiſsen wäſsrigten Aufguſs.

Das wäſsrigte Dekokt enthält weniger flüchtige aber mehr harzigte und bittere Theile. In Subſtanz als Pulver werden weder die Blumen noch das Kraut angewendet, weil beyde auch viel unwirkſame und holzigte Theile enthalten.

Das ätheriſche Oel wird ſelten gebraucht. Das waſsrigte Extrakt enthält die Arzneykraft der Pflanze conzentrirt, nur fehlen die flüchtigen Theile.

Mil-

Millepedes (Oniſcus Aſellus Linn.) Kellerwürmer.

Sie beſtehen faſt aus lauter Gelatine, und werden theils getroknet mit Wein infundirt verordnet, theils wird der Saft aus den friſchen Würmern ausgepreſst. Ein flüchtiges Salz enthalten ſie nicht, ob es ſchon viele Aerzte glauben, denn das flüchtige Laugenſalz welches man bey der troknen Deſtillation erhält, iſt Produkt der Operation und präexiſtirt nicht.

Minium (Plumbicum rubrum) Rothe Mennige.

Dieſer vollkommene Bleykalk wird blos als ein äuſserliches Arzneymittel unter Pflaſter und Salben gebraucht, daher nichts weiter dabey zu bemerken.

Mixturae. Mixturen.

Unter dieſen Namen verſteht man flüſsige Arzneymittel, die gewöhnlich aus Säften, Pulvern, Eſsenzen, Syrupen, Salzen, deſtillirten Wäſſern, Dekokten oder Aufgüſſen u. dergl. zuſammengemiſcht ſind, und Eſslöffelweiſse eingenommen werden.

Als

Als allgemeine Regeln laſſen ſich etwa folgende angeben:

1) Zu Mixturen ſchikt ſich jede dünne Flüſsigkeit, wie alle deſtillirte Wäſſer, Dekokte, Aufgüſse u. ſ. w.

2) Man hat bey den Mixturen nicht darauf zu ſehen daſs die Flüſsigkeit durchſichtig ſey, im Gegentheil kann man Subſtanzen zuſammen verordnen die ſich nicht in der Flüſsigkeit auflöſen z. B. Pulver, Erden u. a. nur muſs man Rükſicht darauf nehmen:

a) ob ſie ſich nicht zerſetzen

b) ob ſie zertheilbar, mechaniſch miſchbar oder mengbar mit der Flüſsigkeit ſind.

c) ob ſie nicht eine zu groſse ſpecifiſche Schwere beſitzen.

d) ob ſie die Flüſsigkeit nicht zu zähe und dik machen.

3) Muſs das Verhältniſs der Flüſsigkeit zu den troknen Stoffen richtig beſtimt werden.

Alles ſpecielle iſt bey den einzelnen Artikeln angegeben und beſtimt worden.

Mixtura fimplex feu Spiritus de tribus.

Da diefes Arzneymittel freye Schwefelfäure enthält, fo mufs man es nie mit folchen Subftanzen verordnen welche diefe zerfetzt f. Spiritus vitrioli.

Morfus diaboli (Scabiofa fuccifa Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Teufelsabbifs.

Enthält wenig bittere und zufammenziehende Theile, und kann daher im Dekokte verordnet werden.

Mofchata nux (Myriftica offic. Linn.)

Offizinell: die Nufs (Muscatennufs) das netzartige Gewebe welches die Nufs bedekt (unter dem fehr uneigentlichen Namen Muscatenblüthen) das ausgeprefste Oel und das deftillirte Oel.

Die Muscatennüffe felbft werden in Subftanz als Pulver angewendet, und können zu Latwergen u. dergl. gefetzt werden. Zu Dekokten verord-

 net

net man ſie nie, weil ſie durch das Kochen ihre ätheriſch-öligten Theile verliehren, und dem Waſſer nichts mittheilen. Mit Weingeiſt zieht man eine Eſſenz aus, und digirirt ſie auch mit Wein zur Bereitung gewürzhafter Weine.

Die ſogenannten Muskatenblüthen werden ebenfalls wie die Nüſſe gebraucht.

Das ausgepreſste Oel oder der ſogenannte Muskatenbalſam enthält auſser den fetten Oeltheilen auch ätheriſches Oel, und wird als äuſserliches Mittel verordnet.

Das ätheriſche Oel wird ſelten mehr verſchrieben, man kann auch ſicher darauf rechnen, es äuſserſt ſelten ächt zu erhalten.

Moſchus (Moſchus moſchiferus Linn.) Biſam oder Moſchus.

Dieſe ſtark riechende Subſtanz befindet ſich in einen beſondern Beutel des Biſam oder Moſchusthieres eingeſchloſſen.

Der Moſchus enthält ein beſonderes Princip welches ſich mit Waſſer und Weingeiſt ausziehen läſst und flüchtig iſt. Da der Moſchus in ſehr kleiner Gabe wirkſam iſt, ſo

ſo wird er immer in Subſtanz als Pulver verordnet, man läſst ihn blos mit Zucker abreiben. Soll er ja zu Säften, Latwergen, oder Mixturen kommen, ſo iſt es ebenfalls nöthig ihn vorher mit etwas Zucker ſo fein wie möglich zu zertheilen.

Myrrha rubra. Myrrhen. Myrrhenextrakt und Eſſenz. Ein harzigtes Gummi.

Das Gewächs welches uns die Myrrhen liefert gehört noch zu den unbekannten. Im Handel kommen verſchiedene Sorten Myrrhen vor, aber zum Arzneygebrauche muſs man die beſte Sorte (Myrrha electa) anwenden.

Die Myrrhe enthält ein ätheriſches Oel, gummigte und einige harzigte Theile. Sie läſst ſich daher gröſtentheils in Waſſer auflöſen. Man gibt ſie gewöhnlich in Subſtanz als Pulver, weil dieſes Pulver nicht wieder zzuſammenſlieſst, oder ſetzt auch das Pulver zu wäſsrigten Mixturen, Latwergen und Pillen. Auch braucht man das Pulver unter äuſserl. Arzneyen z. B. Pflaſter, Salben.

Der Wein löſt die Myrrhe noch vollkommner als das Waſſer auf, daher bedient

dient man ſich deſſen auch zur Auflöſung. Starker Weingeiſt löſt nur die harzigten und öligten Theile der Myrrhen auf, und liefert damit die ſogenannte Myrrheneſſenz. Das Myrrhextrakt muſs durch gelinde Digeſtion des Myrrhenpulvers mit Waſſer, und nachherige äuſserſt gelinde Verdünſtung bereitet werden. Es enthält dann blos ſchleimigte und ätherisch-öligte Theile. Man gibt es in Pulverform für ſich, oder in Waſſer aufgelöſt, oder in Lattwergen, oder Pillen.

Das ſogenannte Liquamen myrrhae wird jezt blos durch Auflöſung des Myrrhenextrakts in Waſſer bereitet.

Myrtillus (Vaccinium Myrtillus Linn.)

Offizinell: die Beere, der Syrup. Heidelbeere.

Die getrohneten Heidelbeere enthalten einen rothen ſäuerlichen Saft und etwas zuſammenziehenden Stoff. Man gibt ſie in Subſtanz als Pulver, oder kocht ſie mit Waſſer ab.

Der Syrup wird aus dem friſchen Safte bereitet, man bedient ſich deſſelben ſeiner

ſeiner rothen Farbe wegen als ein Mittel Mixturen oder Dekokte zu färben. Wird er Mixturen beygemiſcht welche aus abſorbirenden Erden, Magneſia, Krebsaugen u. dergl. beſtehen, ſo verliehrt er die Farbe und die ganze Miſchung nimmt eine ſchmutzig graue Farbe an.

N

Naphta aceti. Eſsigäther. Eſſignaphte.

Die Eſsignaphte läſst ſich in allen Verhältniſsen mit dem Weingeiſte vermiſchen, und löſt ſich in 7 Theilen Waſſer vollkommen auf. Sie läſst ſich daher ſehr gut in wäſsrigte Mixturen verordnen. Den Dekokten oder Aufgüſſen muſs ſie erſt nach der völlige Erkaltung beygemiſcht werden. Zerſetzt wird die Eſsignaphte durch ätzende Laugenſalze, Vitriolſäure und Salpeterſäure.

Naphta nitri. Salpeternaphte. Salpeteräther.

Die Salpeternaphte iſt eine der flüchtigſten Flüſsigkeiten, ſie iſt ſehr elaſtiſch und

und zersprengt öfters die Gefäfse. In Weingeist aufgelöst, gibt sie den versüfsten Salpetergeist. Durch Laugensalze und Vitriolsäure wird sie zersetzt. Die Aerzte sollten die Salpeternaphte nicht verordnen, theils weil sie sich in keinem flüfsigen Arzneymittel lange erhält, theils weil sie sehr leicht sauer wird. Die Vitriolnaphte kann gewifs die Stelle der Salpeternaphte vertreten.

Naphta vitrioli. Vitriolnaphte. Schwefeläther.

Die Vitriolnaphte ist ebenfalls eine sehr flüchtige Flüfsigkeit und besitzt eine grofse Leichtigkeit. Im Weingeist löst sie sich auf, und gibt damit den schmerzstillenden Geist. Man verordnet diese Naphte für sich, oder setzt sie wohl auch wäfsrigten Arzneymitteln zu. Wegen ihrer grofsen Flüfsigkeit mufs sie nur den Aufgüssen, Dekokten u. dergl. nach dem völligen Erkalten beygemischt werden. Zum Arzneygebrauche ist die Vitriolnaphte die vorzüglichste, weil sie nicht so sehr flüchtig ist wie die Salpeternaphte, und weil sie nicht so leicht verdirbt. Die Naphte löst ätherische Oele, Campher, Harze, Wachs, elastisches

Harz,

Harz, Phosphor und adſtringirenden Stoff auf. Sie nimt ferner aus der Goldauflöſung das Gold in ſich, und aus dem ſalzſauren Eiſen das Eiſen. Die eiſenhaltige Naphte wird mit Weingeiſt verdünnt als Beſtuchoffſche Nerventinktur gebraucht, ſiehe Liquor anodinus martialis.

Naſturtium (Siſymbrium Naſturtium Linn.)

Offizinell: der friſche Saft. Brunkreſſe.

Dabey iſt nichts weiter zu bemerken.

Nicotiana (Nicotiana Tabacum Linn.)

Offizinell: das getroknete Kraut, das aus den friſchen Kraute bereitete Extrakt. Tabak.

Der Tabak enthält ſalzigte, bittere ſchleimigte und harzigte Theile, und viel betäubenden Grundſtoff. Durch das Troknen verliehrt zwar der Tabak einen Theil des betäubenden Stoffes, allein ein groſser Antheil bleibt noch feſt damit gebunden, und geht ſelbſt durch das Abkochen nicht ganz verlohren. Man bedient ſich

ſich des Tabaks in Subſtanz zum Kauen, Rauchen und Schnupfen. Oder man läſst ihn mit Waſſer anbrühen, und braucht den Aufguſs zum Clyſtieren oder auch wohl innerlich.

Das aus dem friſchen Kraute bereitete Extrakt iſt ſehr ſcharf und betäubend, und wird in Waſſer aufgelöſt, Tropfenweiſe verordnet, oder in Pillenform gegeben.

Nihilum album. Weiſs Nichts.

Dieſes iſt ein Zinkkalk der blos äuſserlich mit Fett zur Salbe gemacht, oder mit Waſſer vermiſcht, als Augenwaſſer verordnet wird.

Nitrum antimoniatum (Potaſſinum nitroſum.) Spieſsglanzſalpeter.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus unvollkommener Salpeterſäure und Gewächsalkali, Es enthält keine Spieſsglanztheile, ſondern wird nur bey der Bereitung des ſchweiſstreibenden Spieſsglanzkalks erhalten, daher der Name.

Der Spieſsglanzſalpeter wird durch die ſchwächſten Pflanzenſäuren zerſetzt, und

und die unvollkommene Salpeterſäure daraus entwickelt man hüte ſich daher ihn mit irgend einer Säure zu verſchreiben.

Nitrum crudum (Potaſſinum nitricum) Gemeiner Salpeter. Prismatiſcher Salpeter.

Der gemeine Salpeter welcher zum Arzneygebrauche angewendet werden ſoll, muſs noch einmal von den anhängenden fremdartigen Theilen durch Auflöſung und Kryſtalliſation gereiniget werden.

Der gereinigte Salpeter (Nitrum depuratum) ſtellt ein Neutralſalz vor welches aus 0,49 Gewächsalkali 0,33 Salpeterſäure und 0,18 Kryſtalliſationswaſſer beſteht.

Der Salpeter läſst ſich gut pulvern; und das Pulver bleibt an der Luft trocken, deswegen kann man ihn auch in Pulvergeſtalt verordnen. In der mittlern Temperatur erfordert er zur Auflöſung 7 Theile Waſſer, und iſt daher auch ſehr bequem in Mixturen, Dekokte, oder überhaupt wäſsrigte Arzneymittel zu verordnen.

Zerſetzt wird der gemeine Salpeter durch:

Alumen, Sal amarum, Sal eſſentiale tartari, Spiritus vitrioli, Vitriolum alb. cupri et martis.

Der Theorie zufolge ſollte auch das Glauberſalz den Salpeter zerſetzen, allein die Zerſetzung erfolgt nach meinen Verſuchen nur ſehr unvollkommen und nur bey ſtarker Froſtkälte.

Nitrum cubicum (Natrum nitricum) Würflichter Salpeter. Rhomboidalſalpeter.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus 0,32 Mineralalkali, 0,43 Salpeterſäure, und 0,25 Kryſtalliſationswaſſer. Er löſt ſich in zwey Theilen Waſſer auf, und kann daher gut in wäſsrigte Arzneymittel verordnet werden. An der Luft zieht er etwas Feuchtigkeit an, zerfließt aber nicht und kann mit andern troknen Subſtanzen in Pulverform gegeben werden.

Zerſetzt wird der würflichte Salpeter durch:

Alcali vegetabile
Alumen

Sal

Sal amarum
Spiritus vitrioli
Vitriolum album
- - cupr.
- - martis.

Nux moſchata ſ. Moſchata nux.

Nux vomica ſ. Vomica nux.

Nuciſtae balſam. ſ. Moſchata.

O

Olea cocta. Gekochte Oele.

Man hat deren eine ſehr groſse Menge in den Apotheken vorräthig, z. B. Ol. coctum chamomillae, matricariae, lilliorum, menthae, roſarum, ſalviae etc. Man erwarte aber ja davon keine Arzneykräfte, denn es ſind ranzigt gewordene fette Oele. Reines friſches Baumöl kann die Stelle aller derſelben vertreten.

Olea deſtillata ſeu aetherea, eſſentialia, volatilia. Deſtillirte, oder ätheriſche Oele.

Man verſteht darunter diejenigen brennbaren Flüſsigkeiten, welche mit

 einem

einem ſtarken Geruch begabt ſind, ſich ſchwer im Waſſer, leicht im Weingeiſt auflöſen laſſen, und bey der Siedhitze des Waſſers ſich verflüchtigen.

Die Anzahl der ätheriſchen Oele welche in der Arzneykunſt angewendet wurden, war ehemals ſehr groſs, man hat ſie aber jezt mit Recht vermindert. Ich habe die gebräuchlichſten, bey den Subſtanzen aus denen ſie erhalten werden, mit angeführt.

Die ätheriſchen Oele werden entweder innerlich, oder äuſserlich verordnet. Im erſten Fall reibt man ſie mit Zucker ab, und miſcht ſie unter andere Pulver, oder ſetzt den entſtandenen Oelzucker zu wäſsrigten Mixturen, Dekokten u. dergl. Soll der Oelzucker in eine ſolche Flüſsigkeit kommen, ſo muſs dieſe erſt völlig erkaltet ſeyn. Man verordnet auch wohl die ätheriſchen Oele in Latwergen, oder löſt ſie in Weingeiſt oder Naphte, oder verſüſsten Säuren auf, und gibt ſie als Tropfen, hier darf man ſie aber vorher nicht erſt mit Zucker abreiben. In Pillenmaſſen darf man keine ätheriſche Oele verordnen, denn ſie machen nicht nur die Maſſe zur Bearbeitung ungeſchikt, ſon-

ſondern erhalten ſich auch nicht lange darinne.

Aeuſserlich braucht man die ätheriſchen Oele theils für ſich, theils löſt man ſie in Weingeiſt auf, oder ſetzt ſie zu Salben und Linimenten. Man verordnet ſie auch in Pflaſter aber ſie erhalten ſich nicht lange darinne, ſondern verfliegen bald wieder.

Olea empyrevmatica. Brandigte Oele.

Dieſe Flüſsigkeiten welche durch trokne Deſtillation aus vegetabiliſchen und thieriſchen Theilen gewonnen werden, zeichnen ſich durch ihre mehr oder weniger braune Farbe, durch ihren ſtinkenden Geruch, und Unauflöslichkeit im Waſſer ſehr aus. Sie ſind zum Theil in Weingeiſt auflöslich und flüchtig. Man bedient ſich ihrer bisweilen als äuſserliches Mittel unter die Salben oder Pflaſter. Die vorzüglichſten ſind in den einzelnen Artikeln angegeben.

Olea expreſſa. Fette oder ausgepreſste Oele.

Sie werden durch bloſes Auspreſsen aus öligten Samen und Früchten erhalten, ſind

ſind im Waſſer und Weingeiſte unauflöslich, verflüchtigen ſich nicht bey der Siedhitze des Waſſers und bilden mit Laugenſalzen Seifen.

Einige der fetten Oele verordnet man innerlich z. B. das Mandelöl: die mehrſten aber äuſserlich, zu Linementen, Salben, Pflaſtern oder auch in Clyſtiere.

Oleum tartari per deliq. (Lixivium Potaſſinum) Zerfloſsnes Weinſteinöl.

Iſt nichts anders als eine Auflöſung des Gewächslaugenſalzes und wirkt daher daher als ein ſolches. ſiehe Sal tartari.

Oleum vitrioli. (Acidum ſulphuricum concentrat.) Vitriolöl. Konzentrirte Schwefelſäure.

Dieſe Säure beſteht aus Schwefel und Sauerſtoff; in der conzentrirten Geſtalt wird ſie nicht für ſich gebraucht, ſondern mit Waſſer verdünnt ſiehe Spiritus vitrioli.

Oli-

Olibanum (Iuniperus Lycia Linn.)

Offizinell: das gummigte Harz. Weirauch.

Disses Harz enthält einige gummigte Theile, und ein ätheriſches Oel, man verordnet es wie den Maſtix ſ. Maſtix.

Opium thebaicum. (Papaver ſomniverum Linn.)

Offizinell: der ausgetroknete Saft. Das Extrakt. Opium.

Das Opium enthält eine Menge des betäubenden Grundſtoffes, viel gummigte und einige harzigte Theile. Man gibt es in geringer Doſis als Pulver, oder mit andern Subſtanzen verſetzt als Pillen. Man kann es auch den Latwergen beymiſchen, damit es aber recht innig damit vereinigt wird, ſo läſst man es vorher mit dem Safte der zur Latwege beſtimmt iſt, abreiben und vermiſchen. Da es in ſo kleiner Gabe wirkſam iſt, ſo ſezt man es auch zu wäſsrigten Mixturen.

In Waſſer löſt es ſich beynahe, in wäſsrigten Weingeiſte aber vollkommen auf, wenn es nähmlich ganz rein iſt. Das beſte Auflöſungsmittel iſt eine

eine Flüſsigkeit von 2 Theilen einfachen Zimtwaſſer, und einen Theil Alkohol.

Das Extraktum opii muſs mit der gröſsten Vorſicht bereitet werden, wenn es nicht gar zu viel von ſeiner Kraft verliehren ſoll. Das ſogenannte Laudanum liquidum Sydenhami iſt ebenfalls nichts anders als eine Auflösung des Opiums in Weingeiſt, verbunden mit andern gewürzhaften Theilen. Einfacher iſt die Tinctura thebaica. Man hat noch eine Menge Zuſammenſetzungen zu denen Opium kömmt, die aber der heutige Arzt nicht mehr verordnet.

Opobalſamum ſiccum (Miroxylon peruiverum Linn.)

Offizinell: der ausgetroknete Balſam. Trokner peruaniſcher Balſam.

Wie das Benzoeharz ſ. Benzoes.

Orchys ſ. Salap.

Oreoſelinum (Athamanta oreoſelinum Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Wurzel. Grundheil.

Das

Das Kraut und die Wurzel kommen in Rückſicht der Beſtandtheile ziemlich mit einander überein, und enthalten ſchleimigte, bittere, harzigte und adſtringirende Theile, aber in nicht ſehr groſser Menge. Man verordnet daher weder die Wurzel noch das Kraut in Subſtanz, ſondern im Aufguſs oder Dekokt. Der Wein extrahirt eine weit kräftigere Tinktur aus beyden als das Waſſer.

Origanum creticum (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätheriſche Oel. Kretiſche Doſten.

Dieſe Pflanze enthält viel ätheriſchöligte, ſcharfe harzigte und ſchleimigt bittere Theile. Man darf ſie nicht als Dekokt verordnen, ſondern in heiſsen wäſsrigten Aufguſs. Der Wein extrahirt weit mehr wirkſame Beſtandtheile als das Waſſer. In Pulvergeſtalt verordnet man dieſe Pflanze nicht.

Das ſehr angenehm riechende ätheriſche Oel beſitzt eine blutrothe Farbe, und iſt wenig mehr im Gebrauche.

Origa-

Origanum vulgare (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätheriſche Oel. Gemeine Doſten.

Wie die vorige Pflanze, ſteht ihr aber ſehr an Kräften nach.

Os ſepiae. Weiſses Fiſchbein.

Dieſes iſt das Rückenſchild des Dintenfiſches (Sepia officinalis Linn.) Es wird in Pulvergeſtalt gebraucht, und vorzüglich unter Zahnpulver verordnet. Man glaubt gewöhnlich daſs es ſalzigte Theile enthalte, allein ohne Grund. Es unterſcheidet ſich von andern thieriſchen Knochen durch nichts als ſeine Lockerheit; und iſt daher ſehr gut zu entbehren.

Ovorum teſtae praeparatae. Praeparirte Eyerſchalen.

Sie beſtehen aus phosphorſaurer und etwas luftſaurer (kohlenſaurer) Kalkerde, und wirken als Abſorbens, nicht anders als wie die Auſterſchalen ſ. Conchae.

Oxy-

Oxymel ſimplex ſiehe Mel

Oxymel ſquillitic. ſ. Mel.

P

Paeonia (Paeonia officinalis Linn.)

Offizinell: die Blumen, Samen, Wurzel. Päonie. Gichtroſe.

Die Blumen oder eigentlich blos die Blumenblätter enthalten im friſchen Zuſtande etwas betäubenden Stoff, der aber unter dem Troknen verlohren geht. Sie geben mit Waſſer angebrüht eine rothe Tinktur, und werden mehr wegen ihrer rothen Farbe unter die Species zum Tränken verordnet, als wegen ihrer arzneylichen Kraft.

Die ölreichen Samen ſind jezt auſser Gebrauch gekommen.

Die Wurzel enthält im friſchen Zuſtande etwas betäubenden Stoff, der aber während dem Troknen gänzlich verlohren geht. Die getroknete Wurzel iſt ſehr kraftlos, und es iſt daher gleichgültig, wenn man ſie ja noch verordnen will, in welcher Form man ſie gibt.

Pal-

Palmae oleum (Cocos butyracea Linn.)

Offizinell: das fette Oel. Palmöl.

Es wird blos zu dem Emplaſtrum diapalmae verordnet, iſt aber ſehr entbehrlich.

Panacea mercurialis ſ. Mercurius dulcis.

Papaver album (Papaver ſomniferum Linn.

Offizinell: der Same, die Samenkapſeln, das Oel. (Semen et capita papaveris) Mohn.

Der Same wird theils mit Waſſer angeſtoſsen und als Emulſion verordnet, auf 6 Drachmen Samen nimmt man 6 Unzen deſtillirtes Waſſer; oder man preſst auch das fette Oel aus.

Das fette Oel wird gröſstentheils als äuſserliches Mittel zu Salben und Linimenten verordnet, es könnte aber, wenn es rein und friſch iſt, ganz die Stelle des Mandelöls vertreten, denn es iſt nicht nur geruch- und geſchmaklos, ſondern

dern wird auch nicht ſo leicht ranzigt wie das Mandelöl.

Die Samenkapſeln oder ſogenannten Mohnköpfe enthalten etwas narkotiſchen Stoff, und wirken mit Waſſer angebrühet wie ein gelindes Opiat. Das Opium welches aus den friſchen ausländiſchen Samenkapſeln gewonnen wird, macht ſie ſehr entbehrlich.

Papaver erraticum (Papaver rhoeas Linn.)

Offizinell: die Blumenblätter. Klaproſen.

Die Blumenblätter enthalten im getrokneten Zuſtande keine flüchtigen Theile, wohl aber viel Schleim und einen rothen Farbeſtoff, der ſich mit Waſſer und Weingeiſt ausziehen läſt. Man verordnet ſie unter Species zum Aufgüſſen und Dekokten.

Man zieht auch mit Waſſer eine rothe Tinktur daraus und macht ſie mit Zucker zu einem Syrup (Syrupus papaveris rhead.) Da man aber um die Farbe zu erhöhen der Tinktur etwas verdünnte Schwefelſäure zuſetzt, ſo muſs man ſich hüten dieſen Syrup mit Subſtanzen zu verordnen

ordnen welche durch Schwefelſäure zerſetzt werden. z. B. Terra ponderoſa ſalita.

Parietaria (Parietaria officinalis Linn.)

Offizinell: das Kraut, Tag und Nachtkraut.

Wie das Bingelkraut ſiehe Mercurialis.

Paris (Paris quatrifolia Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Einbeer.

In ältern Zeiten brauchte man auch die Beere, jezt aber verordnet man nur die Wurzel, die ſich wie die Brechwurzel verhalten ſoll. ſiehe Ipecacuanha.

Petroſelinum (Apium petroſelinum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, der Same, das Waſſer, das Oel. Peterſilie. Peterlein.

Die Wurzel wird mehr in den Küchen als in den Apotheken gebraucht. Der Same enthält viel harzigte gummigte und ätheriſch öligte Theile. Man darf ihn

ihn daher nicht zu Dekokten, wohl aber in Aufgüssen oder in Pulver verordnen. Der Wein zieht eine sehr kräftige Tinktur aus. Man verordnet auch den gepülverten Samen mit Fett vermischt als Salbe.

Das destillirte Wasser wird aus den Samen bereitet, und ist sehr kräftig, man verordnet es zu Mixturen. Das ätherische Oel wird blos äusserlich angewendet.

Phellandrium aquaticum siehe Föniculum aquatic.

Phosphorus. Phosphor. Urinphosphor.

Dieser bis jezt noch unzerlegte Körper hat viele Aehnlichkeit mit dem Schwefel. Man verordnet ihn bis jezt blos in Vitriolnaphte oder in Hoffmannischen schmerzstillenden Geist aufgelöst als Tropfen.

Pilulae. Pillen.

Unter Pillen versteht man kleine aus einem steifen Teige gebildete runde Küchelchen. Da wir bey dem einzelnen Artikeln schon angezeigt haben was in Pil-

Pillenform kan verordnet werden oder nicht, ſo ſtellen wir hier blos einige allgemeine Regeln auf:

1) Zu Pillen kann genommen werden, alles was zähe, trocken und zuſammenhängand iſt, in der Luft aber nicht zerfließt z. B. Gummiharze, Harze, ſchwerauflösliche Salze, metalliſche Präparate, Extrakte oder trokne Pflanzenpulver.

2) Alles was nur in groſser Doſis wirkſam iſt, darf nicht zu Pillenmaſſen kommen.

3) Wenn die Subſtanzen aus welchen Pillen verfertigt werden ſollen alle zu weich ſind, ſo ſetzt man ein trokn es Pulver hinzu. z. B. lauter weiche Extrakte erfordern ſchlechterdings eine trokne Subſtanz um eine gute Maſſe zu geben. Verordnet der Arzt keine Pulver hierzu, ſo wählt der Apotheker ſelbſt eins, oder raucht die Maſſe bis zur Conſiſtenz in Mörſer ab, welches beydes ſehr nachtheilig iſt: denn im erſten Falle kann gerade ein Pulver hinzukommen welches der Indication des Arztes entgegen iſt, im zweyten Falle aber werden die Extrakte leicht brandigt und verliehren ihre Kräfte.

4)

4) Besteht aber die Pillenmasse aus lauter troknen Dingen, so mufs man ein Bindungsmittel dazu verordnen. In den mehrsten Fällen, wenn es nähmlich trokne Pflanzenpulver waren, dient ein Extrakt. Waren es harte mineralische Körper z. B. Eisenfeil, oder Goldschwefel und versüfstes Quecksilber und dergl. so dient etwas arabisches Gummi oder Tragantschleim. Manche Aerzte befürchten, aber ohne Grund, dafs diese Schleime zu sehr verhärten möchten.

5) Bestehen die Pillen der gröfsern Menge noch aus Gummiharzen, oder aus Harzen, so ist blos ein erwärmter Mörser hinreichend um die Masse zur Bearbeitung geschickt zu machen, oder wenn die Masse viel harzigte Substanzen enthält, so setzt man einige Tropfen Weingeist hinzu.

6) Wenn die Pillen aus Klebern, Seife, und troknen Pulvern bereitet werden sollen, so sind oft einige Tropfen Wasser hinlänglich zur Bindung.

7) Syrupe sind als Bindungsmittel entbehrlich, und natürliche Balsame,

ſame, ſette und ätheriſche Oele.

8) Damit die Pillen nicht zuſammenkleben, ſo läſst man ſie mit einem troknen Pulver beſtreuen, in den mehrſten Fällen iſt das bekannte Lycopodium weil es geruch- und geſchmaklos iſt anzuwenden.

9) Mit Silber oder Goldblätchen ſollte man gar keine Pillen überziehen laſſen, man macht ſie dadurch nicht nur ſchweraufſöslicher, ſondern ſetzt ſich auch der Gefahr aus Kupfer in den Körper zu bringen, wenn der Apotheker zum verſilbern oder vergolden nicht die reinſten Metalle anwendet. Will man indeſſen doch nicht davon abgehen, ſo unterlaſſe man es nur bey ſolchen Subſtanzen zu denen Schwefel oder überhaupt ſchwefeligte Präparate kommen, denn dieſe bekommen in kurzen ein häſsliches Anſehen.

10) Man verordnet die Pillen von 1 — 2 — 3 Gran Gewicht; will der Arzt in jeder Pille eine genau beſtimmte Menge einer wirkſamen Subſtanz haben, und weiſs nicht wie viel von dem Bindungsmittel erforder-

lich

lich ist, so läst er die ganze Masse in eine bestimmte Anzahl Pillen eintheilen z. B.

Rp. Mercurius dulcis
Sulphuris aurati antimonii
Pulver. rhei elect. aa gr. x.
Mucilagin. gummi arabici q. s.
M. F. Pilulae No. xx.

so wird jede Pille $\frac{1}{2}$ Gran versüssten Sublimat, Goldschwefel und Rhabarberpulver enthalten. Nöthig ist diese Behutsamkeit bey stark wirkenden Mitteln, wo sehr viel auf eine genaue Gabe ankömmt.

Pimpinella alba (Pimpinella saxifraga Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weisser Pimpinell.

Diese Wurzel enthält Seifenstoff, gummigte und scharfe harzigte Theile, auch eine geringe Menge eines ätherischen Oels. Das Wasser zieht durch heisses Aufgiessen eine stark schmeckende Tinktur aus, der Weingeist löst aber noch mehr auf, besonders von dem scharfen Harze. Man gibt daher die Pimpinell in

wäſsrigten und weinigten Aufgüſſen, oder auch in Subſtanz als Pulver.

Ehemals bereitete man auch ein wäſsrigtes Extrakt aus der Wurzel, welches aber dem Verderben ſehr leicht ausgeſetzt iſt, und daher nicht mehr gebraucht wird.

Pimpinella nigra (Pimpinella magna Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Schwarze Pimpinell.

Wie die vorige, enthält aber mehr ätheriſches Oel.

Pinus ſiehe Abies.

Piper album et nigrum. (Piper album Linn.)

Offizinell: die Früchte. Weiſser und ſchwarzer Pfeffer.

Der ſchwarze Pfeffer iſt nichts anders als die getroknete unreife Beere, der weiſse Pfeffer iſt hingegen die reife geſchälte Beere. Letzterer beſitzt weniger Schärfe als der erſtere.

Der

Der Pfeffer enthält gummigte und harzigte Theile und etwas ätherisches Oel; in den harzigten Theilen allein liegt die Schärfe, nicht in den gummigten daher auch ein wäſsrigter Abſud ziemlich geschmaklos ist. Der Weingeist und Wein extrahiren das brennend scharfe Harz sehr leicht.

Man kann den Pfeffer, weil er in so kleiner Gabe wirksam ist in Substanz als Pulver verordnen. Er wird aber mehr als Gewürz in den Küchen als in der Arzneykunde verbraucht.

Piper hispanicum (Capsicum annuum Linn.)

Offizinell: die Früchte, das Extrakt. Spanischer Pfeffer.

Diese Frucht enthält viel bittere, gummigte und harzigte Theile, alle drey besitzen einen sehr brennenden Geschmak, der durch das Troknen nicht verlohren geht, und sich sowohl dem Wasser als dem Weingeiste mittheilt.

Das wäſsrigte Extrakt schmekt vollkommen wie die Frucht.

Piper

Piper longum (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die Früchte. Langer Pfeffer.

Wie der weiſse und ſchwarze Pfeffer ſ. Piper album et nigrum.

Polygala amara (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: das Kraut mit der Wurzel. Kreutzpflanze.

Die Beſtandtheile der Polygale ſind bitterer Stoff und ſchleimigte Theile, flüchtige fehlen. Man kann ſie daher mit Waſſer abſieden laſſen, oder auch mit Wein infundiren. Auf eine Unze Polygale nimt man 16 Unzen Waſſer und kocht es bis auf 8 Unzen ein.

Die Polygale kann man auch in Subſtanz als Pulver verordnen, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Sie gibt auch ein ſehr bitterſchmeckendes Extrakt, welches aber noch nicht im Gebrauche iſt.

Primula veris (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die Blumen. Schlüſſelblumen.

Die

Die frischen Blumen besitzen einen angenehmen Geruch den sie aber unter dem Troknen verliehren. Die getrokneten Blumen werden zu Kräuterthee verordnet, mehr wegen ihrer angenehmen Farbe als wegen ihren Arzneykräften.

Psyllium (Plantago Psyllium Linn.)

Offizinell: der Same. Flöhsame.

Der Same wird blos wegen seines Schleims gebraucht, der ohne Geruch und Geschmak ist, und vielleicht eben so gut wie der Quittenschleim angewendet werden könnte. Eine Drachme Same, macht 16 Unzen Wasser schleimig, und eine Unze gibt eine Drachme troknen Schleim.

Ptarmica (Achillea ptarmica Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel. Wilder Bertram. Berufkraut.

Sowohl die Blumen als auch das Kraut und die Wurzel enthalten flüchtige und scharfe Theile die sich mit heissen Wasser und Weingeist sehr gut ausziehen lassen. Man brauchte in ältern Zeiten die Blumen und das Kraut gepul-

vert

vert als Nieſsmittel — jezt iſt es in Vergeſſenheit gerathen.

Pulegium (Mentha pulegium Linn.)

Offizinell: das Kraut. Poley.

Dieſes Kraut enthält viel ätheriſches Oel, ſcharfe harzigte und bittere Theile, es darf daher nicht zu Dekokten ſondern blos zu Aufgüſſen verordnet werden.

Der Wein extrahirt es noch vollkommner als das Waſſer.

Man gibt es auch in Subſtanz als Pulver.

Pulmonaria arboria (Lichen pulmonarius Linn.)

Offizinell: die Flechte. Lungenmoos.

Wie bey dem iſsländiſchen Moos, es enthält aber weniger ſchleimigte Theile ſ. Lichen islandicus.

Pulpa. Mark.

So nennt man die eingedikten mit fleiſchigten Theilen vermiſchte Säfte ſäuer-

ſäuerlicher Früchte z. B. Pulpa tamarindorum, Prunorum, Ceraſſorum etc. Man verordnet ſie zu Latwergen oder auch in wäſsrigte Mixturen.

Pulſatilla (Anemone prätenſis Linn.)

Offizinell: das aus dem friſchen Kraute bereitete Extrakt. Küchenſchelleextrakt.

Das Extrakt enthält, wenn es mit vieler Vorſicht bereitet worden iſt, ſcharfen Stoff. Man verordnet es in Pillen, oder in Waſſer aufgelöſt.

An einigen Orten iſt auch das getröknete Kraut gebräuchlich, welches ebenfalls ſcharfen Stoff enthält. Man gibt es in Subſtanz als Pulver oder in wäſsrigten Aufguſs.

Pulveres. Pulver.

Die Pulver wurden ſonſt in Rükſicht der Feinheit in ganz feines (Alcohol) gewöhnliches (Pulvis) oder in grobes (Pulvis groſſus) eingetheilt; jezt beobachtet man dieſen Unterſchied nicht mehr, und verſteht gewöhnlich unter Pulvis das allerfeinſte Pulver, oder den Alcohol der Alten.

Wir

Wir haben bey den einzelnen Artikeln jedesmal angezeigt was ſich in Pulverform geben läſst, und ſtellen hier nur folgende allgemeine Regeln auf, die man bey der Verordnung der Pulver zu beobachten hat.

1) Iede Subſtanz welche trocken iſt, und in ſehr kleine Theile durch Stoſsen oder zerreiben kann gebracht werden, iſt zum Pulver tauglich z. B. Wurzeln, Rinden, deren Gewebe nicht zu zähe iſt, Kräuter, Samen, Salze, Erden u. ſ. w.

2) Wenn aber dieſe Subſtanzen viel unwirkſame Theile enthalten, oder in groſser Doſis erſt wirkſam ſind, ſo gibt man ſie nicht als Pulver. Cortex hypocaſtani z. B. verordnet man lieber in Dekokt, als in Pulver.

3) Leicht zerflieſsliche Subſtanzen darf man ebenfalls nicht als Pulver verordnen, dahin gehören alle zerflieſsliche Salze.

4) Subſtanzen die durch hinzugegoſsene Feuchtigkeit ſehr aufquellen müſsen ebenfalls nicht als Pulver verordnet werden, vorzüglich denn nicht, wenn

wenn ſie erſt in groſser Gabe wirkſam ſind, und ſich ihre wirkſamen Theile leicht durch Waſſer oder Weingeiſt abſcheiden laſſen.

5) Sehr flüchtige Subſtanzen verordnet man auch nicht in Pulverform, oder nur in kleiner Menge als Pulver die bald verbraucht werden z. B. Moſchus, Campfer, Biebergeil.

6) Extrakte verordne man nie in Pulverform, es ſey dann, daſs man eine kleine Menge Extrakt mit einer gröſsern Menge eines troknen Pulvers verreiben könne. Dies ſetzt freylich zum voraus, daſs das Extrakt in einer Menge von höchſtens 20 bis 25 Gran wirkſam ſey.

7) Subſtanzen die in der Wärme, oder durch Feuchtigkeit leicht klebricht werden, einen zu heftigen Geruch und Geſchmak beſitzen verordne man ebenfalls nicht in Pulvergeſtalt. Z. B. Harze, Gummiharze, ätzendes Laugenſalz.

8) Will man ätheriſche Oele zu Pulvern ſetzen, ſo laſſe man ſie vorher mit Zucker abreiben; doch verſchreibe man nie eine groſse Menge Pul-

Pulver, weil das ätherische Oel sich allmählig daraus verflüchtiget.

9) Man verordne dass der Apotheker die Pulver welche sehr flüchtige Theile enthalten in verstopften Gläsern abliefert; gewöhnliche Pulver können in Schachteln weggegeben werden.

Pyrethrum (Anthemis pyrethrum Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Bertram Zahnwurz.

Diese Wurzel enthält ein ätherisches Oel, besitzt aber keinen Geruch. Der brennende scharfe Geschmak läst sich mit Wasser und Weingeist ausziehen. Man kann sie in Substanz oder in heissen Aufgüssen verordnen — ihr Gebrauch erfordert viele Vorsicht.

Pyrola (Pyrola rotundifolia Linn.)

Offizinell: das Kraut. Wintergrün.

Das Kraut enthält bittere und zusammenziehende Theile, es wird blos im Aufguss verordnet.

Qua-

Q

Quajacum (Quajacum officinale Linn.)

Offizinell: das Holz, das Harz. (Lignum Quajaci ſeu Sancti. Gummi Quajacum) Franzoſenholz.

Das Holz enthält keine flüchtige Theile, wohl aber ſchleimigte und viel harzigte. In Subſtanz wird es nicht verordnet, weil es eine groſse Menge fibröſe unwirkſame Theile enthält. Man gibt das geraſpelte oder zerſchnittene Holz in Dekokten, wenn aber ein ſolches Dekokt wirkſam ſeyn ſoll, ſo muſs man auf 2 Pfund Waſſer wenigſtens 2 Unzen Quajakholz nehmen, und die Flüſsigkeit bis zur Hälfte einkochen laſſen, denn nur durch langes Kochen werden die harzigten Theile erweicht, und verbinden ſich vermittelſt der gummigten Theile mit dem Waſſer.

Das Harz wird theils im den Apotheken ſelbſt mit Weingeiſt aus dem Holze gezogen, (Roſina quajaci), theils flieſst es von ſelbſt aus dem friſchen Baume, und troknet an der Luft aus (Quajacum nativum). Letzteres iſt das wirkſamſte. Das Quajakharz wird in Subſtanz als Pul-

Pulver mit andern Subſtanzen verordnet, oder mit Extrakten zu Pillen gemacht. Man kann es auch vermittelſt des arabiſchen Gummi mit Waſſer miſchbar machen, wenn man auf einen Theil Quajak $1\frac{1}{2}$ Theile arabiſches Gummi nimt, das man vorher mit Waſſer zu einem diken Schleime angerieben hat. Man löſt ferner auch das Harz in ſtarken Weingeiſte, Rum oder Zuckerbranntwein auf.

Quaſſia Quaſſia amara Linn,)

Offizinell: das Holz der Wurzel, das Extrakt. Quaſſienholz.

Das Quaſſienholz enthält auſſerordentlich bittere etwas ſalzigte Beſtandtheile, welche ſich in kalten Waſſer eben ſo leicht, und faſt noch beſſer als im kochenden Waſſer auflöſen laſſen. Auch der Weingeiſt nimt den bittern Stoff in ſich, doch nicht ſo vollkommen als das Waſſer. Man verordnet das Quaſſienholz in Pulvergeſtalt, oder gibt es in Aufgüſſen (2 Drachmen zerſchnittenes Quaſſienholz mit 8 Unzen kalten Waſſer übergoſſen und eine Nacht hingeſtellt gibt einen ſaturirten Aufguſs).

Das Extrakt enthält die ganze Wirkſamkeit des Holzes in conzentrirter Geſtalt, man gibt es wegen ſeiner auſser-ordentlichen Bitterkeit lieber in Pillenform als in Waſſer aufgelöſt. Da dieſes Extrakt ganz frey von adſtringirenden Stoffe iſt, ſo kann es auch ſehr gut mit Eiſen und allen eiſenhaltigen Salzen in Verbindung gegeben werden.

Quercus (Quercus robur Linn.)

Offizinell: die Früchte (Glandes Quercus). Eicheln.

Man röſtet ſie und gibt ſie als Pulver, oder man gibt das geröſtete Pulver im Aufguſs und läſst es wie Caffee trinken.

Die Rinde war ehemals offizinell, ſie enthält viel adſtringirenden Stoff.

Quinquina ſiehe China.

R

Reſinae. Harze.

Unter Harzen verſteht man die näherern Beſtándtheile des Pflanzenreichs, welche ſie im Weingeiſt, nicht aber im Waſſer auflöſen; in der Wärme weich und

und klebrigt werden, zerfliesſsen; ſich entzünden laſſen und mit Rauch und Flamme brennen.

Man hat in den Apotheken die natürlichen Harze, welche von ſelbſt aus geritzten Bäumen und Sträuchern fließsen, und an der Luft verhärten, und die künſtlichen, welche durch Weingeiſt aus den Pflanzen und ihren Theilen abgeſchieden werden.

Was man bey der Verordnung eines jeden Harzes zu beobachten hat, iſt in den einzelnen Artikeln bemerkt worden, hier alſo nur noch einige allgemeine Regeln:

1) Die Harze welche, einen ſtarken Geruch oder Geſchmak beſitzen, und in der Wärme leicht klebricht werden gibt man nicht in Pulverform, ſondern etweder

a) in Pillenform

b) oder in Mixturen.

Sollen ſie in Pillen kommen ſo verſetzt man ſie mit Extrakten oder Pulvern, will man ſie aber in Mixturen verordnen, ſo läſst man ſie mit arabiſchen Gummi oder Eydotter zuſammenreiben. Man läſst ſie bisweilen auch in Weingeiſt auflöſen, und gibt ſie in Tropfengeſtalt.

Aeuſser-

Aeuſserlich ſetzt man die Harze zu den Salben oder Pflaſtern, oder braucht einige auch zum räuchern.

Rhabarbara (Rheum palmatum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. Rhabarberwurzel.

Es ſind mehrere Sorten Rhabarber im Handel bekannt, die feinſte iſt die Ruſsiſche. Die Rhabarber enthält viel Seifenſtoff, ſchleimigte und harzigte Theile und zuckerſaure Kalkerde. Ihre Arzneykräfte laſſen ſich gut mit heiſsen Waſſer ausziehen, oder auch mit Wein, man kann ſie daher in wäſsrigten Aufgüſſen verordnen, wenn man auf eine Unze Rhabarber 12 Unzen kochendes Waſſer nimt, es mit der Wurzel einmal aufkochen läſst, und die Flüſsigkeit nach dem Erkalten durchſeiht. Dieſer Rhabarberaufguſs wird gewöhnlich Rhabarbertinktur (Tinctura ſeu anima rhei) genannt, gewöhnlich ſetzt man noch etwas Sal tartari hinzu. Durch langes Kochen verliehrt die Rhabarber ihre Kräfte, wird bitterer und zuſammenziehend: vermuthlich zerſetzen ſich ihre nähern Beſtandtheile. Das Ex-

tractum rhei aquoſum iſt daher auch ein unwirkſames Arzneymittel. Wenn man eine weinigte Rhabarbertinktur bewirken will, ſo braucht man keine Wärme anzuwenden, man ſchüttet in 16 Unzen Wein blos eine Unze zerſchnittene Wurzel, und ſchüttelt das Gemenge öfters um, nach 12 Stunden wird es filtrit.

Die Rhabarber kann auch in Subſtanz als Pulver verordnet werden; man verordnet dieſes Pulver für ſich oder mit andern Subſtanzen, oder ſetzt es Latwergen bey, oder macht es zu Pillen.

Der in den Apotheken vorräthige Syrupus de cichori cum rheo darf auch auf den Namen eines wirkſamen Arzneymittels Anſpruch machen. In ältern Zeiten hatte man auch eine geröſtete Rhabarber in den Apotheken vorräthig, die aber jezt kein vernünftiger Arzt mehr verſchreibt.

Rheum ſiehe Rhabarbara.

Rhododendron (Rhododendron cryſanthum Linn.)

Offizinell: die Blätter. Sibiriſche Schneeroſe.

Die

Die Blätter enthalten keine flüchtige Theile, wohl aber bittere und zusammenziehende. Man kann sie daher im Dekokt verordnen. Wegen des zusammenziehenden Stoffes siehe Gallae.

Rhicinus (Ricinus comunis Linn.)

Offizinell: die Samen, das fette Oel. Wunderbaum.

Die Schalen der Samen enthalten eine ausserordentliche Schärfe und werden jezt nicht mehr gebraucht.

Das Oel wird aus dem Mark der Samen gepresst, und heisst auch Oleum de palma christis es wird innerlich angewendet und verhält sich wie ein fettes Oel.

Rosa rubra (Rosa gallica Linn.)

Offizinell: die Blumenblätter, das destillirte Wasser. Rose.

Die Blumenblätter werden wegen ihrer rothen Farbe unter verschiedene Species gemischt, um denselben ein lebhaftes Ansehen zu geben.

Das Rosenwasser wird wegen seines angenehmen Geruchs häufig zu Au-

genwäſſern, Mixturen und dergl. verordnet.

Das ſogenannte Roſenhonig (Mel Roſarum) wird aus den friſchen Blättern bereitet, die mit heiſsen Waſſer ausgezogen und mit Honig zum Saft gemacht werden. Es beſitzt, wenn es gut bereitet iſt, einen angenehmen Geruch.

Die Roſenconſerve (Conſerva roſarum) und das Oleum coctum roſarum welche in ältern Zeiten häufig gebraucht wurden, ſind ganz in Vergeſſenheit gerathen.

Roſmarinus officinalis (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die Blumen (Flores antos) die Blätter, das deſtillirte Oel und der Geiſt. Rosmarin.

Sowohl die Blätter als die Blumen enthalten viel ätheriſches Oel, harzigte und wenig gummigte Theile. Man braucht ſie in Subſtanz unter reſolvirende, Species zu Kräuterbädern, Umſchlägen oder dergl. oder gibt ſie in weinigten Aufgüſſen zum innerlichen Gebrauche.

Das

Das ätherische Oel wird innerlich und äußerlich angewendet, der Spiritus aber nur äußerlich gebraucht.

Rosmarinus sylvestris (Ledum palustre Linn.)

Offizinell: das Kraut. Wilder Rosmarin. Parsch. Post.

Es enthält betäubenden Stoff, der unter dem Kochen verlohren geht, man läßt es daher nur mit Wasser oder Wein infundiren. In Substanz wird es nicht gebraucht.

Rotulae. Zeltchen. Küchelchen.

Hierunter versteht man kleine halbrunde Kugeln die aus Zucker und säuerlichen Säften, oder ätherischen Oelen, oder feinen Pulvern bereitet werden. Die Aerzte pflegen nicht leicht Arzneymittel in dieser Form zu verordnen, und die in den Apotheken vorräthigen Zeltchen gehören vielmehr in den Laden eines Zuckerbäckers, als in eine Apotheke.

Rubus idaeus (eben so nach Linn.)

Offizinell: der Syrup. Himbeersaft.

Ein

Ein ſehr angenehmer kühlender Syrup, der aus dem friſchen Safte der Himbeeren und Zucker bereitet wird. Man bedient ſich dieſes Saftes theils um die Arzneyen wohlſchmeckender zu machen, theils ihnen eine angenehmere Farbe mitzutheilen. Man hüte ſich aber ihn in Mixturen zu verordnen die aus Neutralſalzen und Erden z. B. Magneſia, Conchae praeparatae etc. und Waſſer beſtehen, denn alsdann geht ſeine rothe Farbe verlohren und die Miſchung nimmt eine ſchmutzig graue Farbe an.

Ruta hortenſis (Ruta graveol. Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt, das Oel: Gartenraute.

Das friſche Kraut enthält flüchtige öligte Theile, die aber unter dem Troknen faſt ganz verlohren gehen. Das getroknete Kraut iſt daher bey weiten nicht ſo wirkſam als das friſche, und enthält nur harzigte und einige ſchleimigte Theile. Das wäſsrigte Dekokt iſt kraftlos, und auch der Aufguſs ſchmekt nicht wie das Kraut, der Wein extrahirt aber eine kräftigere Tinktur daraus, doch muſs man auf 16 Unzen Wein wenigſtens 2 Unzen des vorſichtig getrokneten Krautes nehmen.

Das

Das friſche Kraut digerirt man auch mit Weineſsig und bereitet daraus den Rautenesſsig der den Geruch und Geſchmak des Krautes beſitzt.

Das Extrakt muſs aus dem friſchen Kraute bereitet werden, aber wenn es noch ſo vorſichtig bereitet wird, ſo enthält es dennoch wenig wirkſame Theile.

Das ätheriſche Oel iſt ſehr beiſsend, und wird innerlich und äuſserlich gebraucht.

Ruta muraria (Aſplenium ruta muraria Linn.)

Offizinell: das Farenkraut. Mauerraute.

Es enthält einige bittere Theile, ſcheint aber nicht viel Kraft zu beſitzen. Man verordnet es als Thee.

S

Sabina (Iuniperus ſabina Linn.)

Offizinell: das Kraut, das deſtillirte Oel, Sadebaum.

Das Kraut enthält ätheriſch-öligte Theile, narkotiſchen Stoff, harzigte und ex-

extraktive Theile. Da in den harzigten und öligten Theilen die vorzüglichſte Wirkung liegt, ſo ſind die weinigten Aufgüſſe heftig wirkender als die wäſsrigten; doch nimt das kochende Waſſer vermittelſt des Extaktivſtoffes auch viel harzigte und öligte Theile auf. Das Kraut wird jezt ſehr ſelten gebraucht, weil es ein gar zu draſtiſches Mittel iſt. Bisweilen verordnet man es wohl noch zu äuſserlichen Bädern und Umſchlägen.

Das deſtillirte Oel iſt äuſserſt erhitzend und reitzend, und wird ſelten angewendet.

Sacharum. Zucker.

Dieſe bekannte Subſtanz des Pflanzenreichs wird häufig in der Arzneykunde verordnet, nicht ſowohl ſelbſt als Arzneymittel, als vielmehr um andere Arzneyen wohlſchmeckender, oder bequemer zum Einnehmen zu machen. Man ſetzt den Zucker zu Pulvern, Aufgüſſen, Dekokten, Latwergen, er dient ferner den Syrupen, Conſerven, Rotuln, Morſellen zur Grundlage u. ſ. w. Da er keine einzige Subſtanz zerſetzt, und auſser den ſtarken Säuren, von keiner andern

Sub-

Subſtanz zerſetzt wird, ſo iſt hier weiter nichts zu bemerken, als daſs man ihn nicht mit ſtark ſchmeckenden Salzen vorzüglich in Pulvergeſtalt verordne, weil ſonſt der ſüſse ſalzigte Geſchmack äuſserſt widrig für die mehrſten Patienten iſt.

Sacharum lactis. Milchzucker.

Dieſer ſalzartige Körper wird aus der Molken durch Kryſtalliſation erhalten. In einer Temperatur von 56° Fahrenheit erfordert er $7\frac{1}{2}$ Theil Waſſer zur Auflöſung, und die Auflöſung wird weder durch Säuren, Neutralſalze noch Mittelſalze zerſetzt. Man verordnet den Milchzucker gewöhnlich in Pulverform.

Sacharum ſaturni (Plumbum aceticum) Bleyzucker.

Dieſes metalliſche Mittelſalz beſteht aus Eſsigſäure und Bleykalk.

Der Bleyzucker wird blos als äuſserliches Arzneymittel angewendet; in einer Temperatur von 100° Fahrenheit löſt er ſich in zwey Theilen deſtillirten Waſſer auf, und ſtellt damit das Bleyextrakt ſ. Extractum ſaturni dar. Auch löſt er

er ſich in Weingeiſt auf. Alter Bleyzu-
ker gibt weder mit deſtillirten Waſſer
noch mit Weingeiſt eine vollkommen helle
le Auflöſung. Das Brunnenwaſſer zer-
ſetzt den Bleyzucker wegen der Salze
die es enthält, überhaupt wird er zerſetzt
durch:

Acid. citri
- phosphori
Alcali vegetabil. chryſt.
- volatile aërat.
Alumen
Aqua calcis
Borax venetus
Calx muriata
Cremor tartari
- - ſolub.
Ferrum ſalitum
Flor. Sal ammon. mart.
Hepar antim. et Sulph.
Lap. cauſtic.
Liq. C. C. ſuccin.
Magneſia
Sal acetoſellae
- amarum
- amoniacum
- digeſtivum
- eſſent. tartari
- mirabile
- polychr. Seign.

Sal

Sal Succini
Sapones
Soda phosphorata
Spiritus ſalis acidus
- - - ammoniaci
- vitrioli
Tartar. chalybeat.
- emetic.
- ſolubilis
- tartariſat.
- Vitriolatus
Terra ponderoſa ſalita
Vitriolum album
- - - cupri
- - - martis

Sagapenum. Sagapenum.

Dieſes gummigte Harz läſst ſich nicht als Pulver verordnen weil es in der Wärme klebrigt wird, ſondern am beſten in Pillenform. Soll es in eine wäſsrigte Mixtur kommen, ſo muſs man es vorher mit gleichen Theilen arabiſchen Gummi und Waſſer zu einem Breye reiben.

Man braucht das Sagapenum auch äuſserlich unter die Pflaſter.

Sago (Cycas circinalis Linn.)

Offizinell: das gekörnte Satzmehl. Sago.

Das Sago löſt ſich in Waſſer, Wein und Eſsig auf und ſtellt damit einen Schleim dar. Es wird blos in den Küchen gebraucht, und von den Aerzten zu Suppen verordnet.

Sal acetoſellae (Potaſſinum oxalicum) Sauerkleeſalz, beſteht aus Gewächsalkali mit Zuckerſäure überſättiget.

Das Sauerkleeſalz wird blos als ein angenehmes ſäuerliches Pflanzenſalz mit Zucker verſetzt und in Waſſer aufgelöſt zum Getränke verordnet. Es iſt durch die reine Weinſteinſäure völlig entbehrlich gemacht worden.

Sal alcali vegetabile cryſtalliſatum ſiehe Sal tartari cryſtalliſatum.

Sal ammoniacum (Ammoniacum muriatoſum) Salmiak.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus Salzſäure und flüchtigen Laugenſalze.

Da

Da der Salmiak an der Luft trocken bleibt, ſo kann man ihn in Pulvergeſtalt geben. Er löſt ſich in drey Theilen kalten Waſſer vollkommen auf, und kann daher auch in wäſsrigte Mixturen, Aufgüſſe und Dekokte geſetzt werden. Man gibt ihn auch mit Queckenextrakt in Latwerge, oder mit arabiſchen Gummi als Pillen. Im Weingeiſt löſt er ſich nicht auf.

Der Salmiak wird zerſetzt durch:

Alcali vegetabile cryſtalliſatum
Alumen
Aqua calcis
Argentum nitratum
Borax
Lapis cauſticus
Magneſia alba et calcinata
Mercurius acetatus
- - nitroſus
Sacharum ſaturni
Sal amarum
- ſeignette
- tartari
Sapones
Soda depurata
Spiritus nitri
- - vitrioli
Tartarus tartariſatus

Terra

Terra foliata Tartari et cryſtalliſata.
Vitriolum alb. cupri et martis

Die ſogenannten Salmiakblumen (Flores ſalis ammoniaci ſimplices) ſind nichts anders als gereinigter Salmiak.

Sal alcali ſiehe Sal tartari.

Sal amarum (Magneſia ſulphurica) Bitterſalz.

Dieſes erdigte Mittelſalz beſteht aus 0,19 Magneſia, 0,33 Schwefelſäure und 0,48 Kryſtalliſationswaſſer.

In den Apotheken hat man mehrere Sorten Bitterſalz, Sal anglicum, Sal Epſhamenſe, Sal Sedlizenſe etc. Das gereinigte Bitterſalz bleibt an der Luft troken, und kann daher in Pulvergeſtalt verordnet werde. Da es in zwey Theilen kalten Waſſer leicht auflöslich iſt, ſo läſst es ſich ſehr gut in wäſsrigten Mixturen geben. In Weingeiſt iſt es unauflöslich. Das Bitterſalz wird zerſetzt:

1) von allen Laugenſalzen ſowohl milden als ätzenden z. B. Alcali vegetab: cryſtall. Lapis cauſticus, Spiritus ſalis ammoniaci etc.

2) Von

2) Von dem Kalkwaſſer.

3) Von folgenden Neutralſalzen: Borax, Liquor C. C. ſuccinatus, Nitrum antimoniatum, depuratum et cubicum, Sal ammoniacum, Sal digeſtivum, Spiritus mindereri, Terra foliata tartari et cryſtalliſata.

4) Von folgenden erdigten Salzen: Calx muriata, Terra ponderoſa ſalita.

5) Von metalliſchen Salzen: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitroſus, Sacharum ſaturni.

Sal catharticum ſiehe Sal amarum.

Sal cornu cervi. Hirſchhornſalz.

Dieſes iſt nichts anders als ein mit öligten Theilen vermengtes flüchtiges Laugenſalz, und wirkt daher auch wie ein ſolches ſiehe Alcali volatile ſiccum.

Sal digeſtivum (Potaſſinum muriaticum) Digeſtivſalz.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus 0, 61 Gewächsalkali, 0,31 Salzſäure, und 0,08 Kryſtalliſationswaſſer.

Das

Das Digeſtivſalz bleibt an der Luft beſtändig, zerflieſst nicht, und löſt ſich in ohngefehr 3 Theilen kalten Waſſer, nicht aber in Weingeiſt auf. Es wird zerſetzt durch:

Alumen, Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitroſus, Sacharum Saturni, Sal amarum, Sal mirabile, Spiritus nitri, Terra foliata tartari, Terra foliata Tartari cryſtalliſata, Vitriolum album, cupri et martis.

Sal Epſhamenſe ſiehe Sal amarum.

Sal eſſentiale Tartari. (Acidum tartaricum) Weinſteinſäure.

Die reine Weinſteinſäure ſtellt ein Salz dar welches an der Luft trocken bleibt, und daher in Pulvergeſtalt mit Zucker verordnet werden kann. Wegen ihres angenehmen ſauren Geſchmacks und leichten Auflöslichkeit in Waſſer, wird ſie zu dem bekannten Limonadenpulver angewendet, welches man am beſien erhält wenn man 1 Drachma Weinſteinſäure mit 6 Drachmen gemeinen und 1 Drachme Zitronenzucker zu-

ſammenreibt. Daſs die Weinſteinſäure nicht mit Laugenſalzen und Erden verordnet werden darf, wenn ſie als Säure wirken ſoll, verſteht ſich von ſelbſt. Man verordnet ſie aber doch wohl bisweilen mit Ocul. cancror. oder andern kalkartigen Arzneymitteln, oder mit Magneſia in Pulvergeſtalt, um Kohlenſäure (Luftſäure) in Magen zu bringen: allein mit allen kalkerdigten Mitteln bildet die Weinſteinſäure ein erdigtes unauflösliches und mit der Magneſia ein ſchwer auflösliches Salz, es iſt daher doch bedenklich eine ſolche Vermiſchung zu verordnen. Um Kohlenſäure in Menge zu entwickeln verdienen folgende Miſchungen empfohlen zu werden:

Rp. Salis eſſential. Tartari Drachm. I.
Alcali vegetabil. cryſtall. Drachm. II.
Sachari albi Drachm. III. M. F. P.

oder

Rp. Salis eſſential. Tartari Drachm. I.
Alcali mineral. ſecc. Dr. III.
Sachari alb. Unc. ſem. M. F. P.

Dieſe beyden Miſchungen bleiben trocken, entwickeln viel Kohlenſäure und bilden leicht auflösliche Neutralſalze. Die Weinſteinſäure zerſetzt auch:

1) Salze die Gewächsalkali enthalten, aus diesen schlägt es einen Cremor tartari nieder.

Nitrum antimoniatum
- depuratum
Sal digestivum
- Seignette
Tartarus solubilis
- - tartarisatus
- - vitriolatus
Terra foliata tartari.

2) Erdigte Salze:

Calx muriata
Terra ponderosa salita.

3) Metallische Salze:

Argentum nitratum
Ferrum salitum
Mercurius acetatus
- - nitrosus
Sacharum saturni
Vitriolum album
- - cupri
- - martis

4) Sapones.

Sal martis siehe Ferrum salitum

Sal mirabile Glauberi (Natrum ſulphuricum)

Dieſes Neutralſalz beſteht aus 0,15 Mineralalkali, 0,27 Vitriolſäure und 0,58 Kryſtalliſationswaſſer.

Wenn das Glauberſalz in Pulvergeſtalt ſoll verordnet werden, ſo muſs man es an der Luft zerfallen laſſen, damit es ſein Kryſtalliſationswaſſer verliehrt, denn ſonſt läſst es ſich nicht gut fein reiben, und macht auch mit andern Salzen zerfließsliche Miſchungen. Aber man muſs dabey bedenken, daſs ein Theil des zerfallenen Salzes eben ſo ſtark wirkt als 2 Theile des kryſtalliniſchen, und ſich mit der Verordnung darnach richten.

Das Glauberſalz löſt ſich ſehr leicht in Waſſer auf, nicht aber in Weingeiſt, es kann daher ſehr gut in wäſsrigte Arzneyen verordnet werden. Zerſetzt wird das Glauberſalz durch:

1) Aetzendes und mildes Pflanzenlaugenſalz, Sal tartari und lapis cauſticus.

2) Durch folgende Neutralſalze: Sal digeſtivum, Terra foliata tartari.

 3) Durch

3) Durch erdigte Mittelſalze: Calx muriata, Terra ponderoſa ſalita.

4) Durch Kalkwaſſer.

5) Durch folgende metalliſche Salze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitroſus, Saccharum Saturni.

Anmerk. Der Theorie nach ſollte auch das Nitrum depuratum von dem Glauberſalze zerſetzt werden, aber in einer gewöhnlichen Temperatur erfolgt meinen Erfahrungen zufolge keine Zerſetzung, oder doch nur eine ſehr unvollkommene.

Sal polychreſtum Glaſeri (Potaſſinum ſulphuroſum) Glaſers Polychreſtſalz.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus unvollkommner Schwefelſäure und Gewächsalkali; die unvollkommene Schwefelſäure wird ſelbſt durch ſchwache Pflanzenſäuren ausgetrieben, daher darf es nicht mit Säuren zuſammen kommen. Uebrigens verhält es ſich wie das ſchwefelſaure Alkali ſiehe Tartarus vitriolatus. Es wird ſelten gebraucht.

Sal

Sal polychreſtum Seignette. Seignettſalz.

Das Seignettſalz iſt ein dreyfaches Salz welches aus Gewächsalkali, Mineralalkali und Weinſteinſäure zuſammen geſetzt iſt. Es löſt ſich leicht in Waſſer, nicht aber in Weingeiſt auf, man kann es daher gut in Auflöſungen geben. Da es an der Luft nicht zerflieſst, ſo läſst es ſich auch in Pulvergeſtalt verordnen. Man muſs ſich ſehr hüten dieſes Salz mit Säuren zu verſchreiben, denn dieſe zerſetzen es und ſchlagen Cremor tartari daraus nieder. Zu Tamarindendekokten darf es als alſo nicht geſetzt werden. Es wird ferner zerſetzt durch: Alumen, Calx muriata, Salamarum, Mercurius nitroſus, Sacharum ſaturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Sal Sedativum Hombergi (Acidum boracicum). Boraxſäure. Sedativſalz.

Da die Boroxſäure jezt nicht mehr in der Arzneykunde angewendet wird, und faſt kein einziges offizinelles Salz zerſetzt: ſo wäre es überflüſsig uns dabey aufzuhalten.

Sal

Sal Sedlizense s. Sal amarum.

Sal Succini (Acidum succinicum) Börnsteinsalz. Börnsteinsäure.

Da diese Säure in keiner andern Verbindung als mit Hirschhorngeist gegeben wird, so siehe Liquor cornu cervi succinatus.

Sal Tartari (Potassinum sub-carbonicum). Weinsteinsalz. Pflanzenalkali.

Dieses Laugensalz ist zum Theil ätzend, zum Theil mit Kohlensäure (Luftsäure) gesättiget. Es zerfließt leicht an der Luft, darf daher nicht in Pulvergestalt verordnet werden. Will man wissen welche Substanzen dadurch zersetzt werden so sehe man Lapis causticus und Sal tartari crystallisatum nach, denn man kann sich das gewöhnliche Weinsteinsalz als aus beyden zusammengesetzt vorstellen.

Sal Tartari crystallisatum (Potassinum carbonicum) Mildes Pflanzenalkali, mit Kohlensäure vollkommen gesättigtes Pflanzenalkali.

Wir-

Wir haben dieſes Salz unter den einzelnen Artikeln immer unter dem Namen Alcali vegetabile cryſtalliſatum aufgeſtellt. Dieſes milde Gewächsalkali bleibt an der Luft trocken, und läſst ſich daher in Pulvergeſtalt geben. In 4 Theilen Waſſer löſt es ſich bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit auf. Der Weingeiſt löſt es nicht auf. Daſs es nicht mit Säuren verordnet werden darf, wenn es als Laugenſalz wirken ſoll, verſteht ſich von ſelbſt. Es zerſetzt auch:

1) Neutralſalze: Borax venetus, Liquor cornu cervi ſuccin. Nitrum cubicum. Sal ammoniacum. Sal mirabile. Soda phosphorata. Spiritus Mindereri. Terra foliata tartari cryſtalliſata.

2) Erdigte Mittelſalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

3) Aqua calcis.

4) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, Cuprum ammoniacale, Ferrum ſalitum, Mercurius acetatus, dulcis, nitroſus, phosphoratus, ſublimatus corroſivus, Sacharum ſaturni,

turni, Tartarus chalybeatus, emeticus, Vitriolum album, cupri, martis.

Sal volatile ammoniaci ſiehe Alcali volatile ſiccum.

Salap (Orchis morio et mascula Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Salep.

Dieſe Wurzel beſteht faſt ganz aus lauter ſchleimigten Theilen; da das Pulver ſehr aufquillt, ſo verordnet man ſie nicht in Pulver ſondern in flüſsiger Geſtalt. Eine Drachme Saleppulver verwandelt 8 Unzen kochendes Waſſer in einen ſchleimigten gallerartigen Brey.

Salix. (Salix pentandra Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Weidenrinde.

Wie die peruvianiſche Rinde ſiehe China. In Pulverform läſst ſie ſich aber nicht gut anwenden, weil das Pulver ſehr leicht iſt, ſtark aufquillt und viel holzigte Theile enthält. Sie enthält auch mehr adſtringirende Theile als die China.

Sam-

Sambucus (Sambucus nigra Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Waſſer, das Muſs der Beeren, die innere Rinde. Holunder. Flieder.

Die Blumen enthalten flüchtige Theile, und werden deswegen nicht zu Dekokten, ſondern blos im Aufguſs als Thee verordnet. Man wendet ſie auch zu Kräuterſäckchen, Bädern u. dergl. an.

Das deſtillirte Holunderwaſſer beſitzt ganz den Geruch der Blumen, und wird zu Mixturen verordnet.

Das Muſs der Beere (Rob Sambuci) wird für ſich verordnet, oder auch in Waſſer aufgelöſt, oder zu Latwergen angewendet. Es enthält ſäuerliche Pflanzenſalze.

Die innere Rinde enthält einige ſcharfe flüchtige Theile und wird als wäſsrigter oder weinigter Aufguſs verordnet. Durch das Alter verliehrt ſie alle Kraft.

Ehemals war auch ein Extractum florum ſambuci offizinell, welches aber ganz unwirkſam iſt, und daher mit Recht nicht mehr gebraucht wird.

Sal-

Salvia vulgaris (Salvia offizinalis Linn.)

Offizinell: die Blätter. Salbey.

Die Salbey enthält viel harzigte, ätherisch - öligte bittere und schleimigte Theile. Heisses Wasser extrahirt sie sehr gut, noch besser aber der Wein. Durch das Kochen verliehrt sie sehr viel an Wirksamkeit.

Man braucht die Salbey auch äusserlich zu Kräuterbädern, Kräutersäkchen u. dergl.

Das Aqua salviae und Oleum destillatum salviae welche ehemals in den Apotheken bereitet wurden, werden selten mehr gebraucht, ob sie gleich unter die wirksamen Arzneyen gehören.

Sanguis Draconis (Calamus Rotang Linn.)

Offizinell: das Harz. Drachenblut.

Das Drachenblut ist ein wirkliches Harz welches sich durchaus nicht in Wasser, sehr leicht aber in Weingeist und Oelen auflöst. Man kann es mit andern Substanzen vermischt als Pulver verordnen, weil es unter die zerreiblichen

Harze

Harze gehört, und nicht wieder zusammen fliesst.

Es wird auch als ein äusserliches Mittel unter Pflaster und Salben verordnet.

Sanicula (Sanicula europaea Linn.)

Offizinell: das Kraut. Sanickel. Schärnickel.

Das Kraut enthält keine flüchtige Theile, sundern blos einige salzigte, bittere und gelinde zusammenziehende, die sich gut mit heissen Wasser ausziehen lassen.

Santalum rubrum (Pterocarpus Santalinus Linn.)

Offizinell: das Holz. Roth Sandelholz.

Es enthält keine flüchtige Theile, sondern einige gummigte und noch mehr harzigte. Das wässrigte Dekokt ist kaum gefärbt, und besitzt wenig Geschmack. Der Weingeist zieht eine blutrothe Tinktur aus, welche etwas adstringirend schmeckt. Es wird häufiger we-

wegen ſeiner Farbe, als wegen ſeiner Arzneykräfte angewendet.

Santonicum ſiehe Cina.

Säpo acidus. Saure Seife.

Sie wird aus Schwefelſäure und Olivenöl bereitet, und iſt nur an einigen Orten im Gebrauch. Man kann ſie nicht anders als in deſtillirten Waſſer aufgelöſt verordnen.

Sie wird zerſetzt:

1) Durch alle Laugenſalze.
2) Durch alle Erden.
3) Durch alle Neutralſalze und Mittelſalze welche die Schwefelſäuse zerſetzt, ſiehe Spiritus Vitrioli.

Sapo alicantinus. Alicantiſche Seife.

Sie wird aus Mineralalkali und friſchen Olivenöl bereitet.

Man giebt die alicantiſche Seiſe nicht gern in Pulvergeſtalt, weil ſie in dieſer

ſer Form ſich nicht gut einnehmen läſst, ſonden lieber mit Extrakten oder andern Subſtanzen verbunden in Pillenform. Soll ſie in flüſsiger Geſtalt gegeben werden, z. B. in wäſsrigten Mixturen, ſo muſs das Auflöſungsmittel jederzeit deſtillirtes Waſſer ſeyn, weil das gemeine Waſſer vermittelſt ſeiner Salze die Seife zum Theil zerlegt. Man braucht ſie auch äuſserlich unter Salben und Pflaſter, oder löſt ſie in Weingeiſt auf. Mit folgenden Subſtanzen darf die Seife nicht verordnet werden, weil ſie von denſelben zerlegt wird:

1) Alle Säuren und ſäuerliche Salze z. B. Spitit. vitrioli. Cremor tartari etc.

2) Erdigte Mittelſalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

3) Metalliſche Mittelſalze: Argentum nitratum, Cuprum ammoniacale, Ferrum ſalitum, Flores Salis ammoniaci martiales, Flor. viride aeris, Mercurius acetatus, dulcis, nitroſus, phosphoratus, praecipit. albus, ſublimatus corroſivus, Sacharum ſaturni, Tartarus chalybeatus, eme-

emeticus, Vitriolum album, cupri, martis.

4) Alle Subſtanzen die adſtringirenden Stoff enthalten.

Sapo antimonialis eben ſo.

— medicatus eben ſo.

Sapo Kaempfii eben ſo.

Saponaria (Saponaria officinalis Lin.)

Officinell: das Kraut. Seifenkraut.

Es enthält keine flüchtige Theile, wohl aber Seifenſtoff und Schleim, und kann daher in Dekokten verordnet werden.

Saſsafras (Laurus Saſſafras Linn.)

Offizinell: Das Holz von der Wurzel. Die Rinde. Das deſtill. Oel. Saſſafras. Fenchelholz.

Dieſes wohlriechende Holz enthält flüchtige Theile und viel harzigte von welchen ſich aber ein Theil vermittelſt der gum-

gummigten Theile in Waſſer auflöſt. Man verordnet es insgemein zu Dekokten, beſſer aber iſt es blos mit heiſsen Waſſer aufgieſsen zu laſsen, und damit ein paar Stunden zu digeriren.

Der Weingeiſt und Wein extrahiren des Saſſafras weit kräftiger als das Waſſer.

Die Rinde iſt noch wirkſamer als das Holz, und man kann ſie auch in Subſtanz, als Pulver verordnen.

Das deſtillirte Oel beſitzt ganz den Geruch des Saſſafras, iſt ſehr hitzig, ſinkt im Waſſer zu Boden und löſt ſich leicht in Weingeiſt auf.

Saſsaparille (Smilax ſaſsaparilla Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Saſſaparill.

Wie die Riedgraswurzel ſiehe Carex arenaria.

Scamonium (Convolvulus Scammon. Linn.)

Offizinell: der eingetrocknete Saft. Scammonium.

Das

Das Scammonium welches auch Diagrydium genannt wird enthält viel harzigte und nur wenig gummigte Theile.

Man giebt es am beſten in Pillenform oder auch als Pulver mit Mandeln abgerieben wie das Ialappenharz. Da es ein äuſserſt heftig wirkendes Arzneymittel iſt, ſo bedienten ſich die Alten mancherley Zuſätze, um ſeine draſtiſchen Eigenſchaften zu vermindern, daher das Scammonium ſulpharat. cydoriatum, roſatum, correctum, aber alle dieſe Verbeſserungen bedeuten nicht viel, denn es verliehrt dadurch wenig oder nichts von ſeiner Schärfe.

Scilla marina (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: die getrocknete Wurzel. Meerzwibel.

Die Meerzwibel enthält viel ſcharfen Stoff, etwas wenig Eyweiſsſtoff, Salzmehl, und bittern Schleim. Der letztere macht die gröſste Menge aus, daher ſich auch die Wurzel faſt gar bis auf $\frac{1}{10}$ in Waſſer auflöſsen läſst. Durch das Kochen verliehrt die Wurzel einen Theil des ſcharfen Stoffes, ein beträchlicher Theil aber bleibt an den bittern Schleim gebunden.

Man

Man gibt die Meerzwiebel in Substanz als Pulver, da dieses aber leicht Feuchtigkeit anzieht und zusammenklebt, so muss man es nicht für sich allein, sondern mit andern troknen Substanzen verordnen. Man kann auch das Pulver zu wässrigten Mixturen setzen, weil es in kleiner Gabe wirksam ist.

Unter den flüssigen Mitteln extrahirt der Weinessig die wirksamen Theile der Meerzwiebel am vollkommensten, daher auch der Acetum scilliticum das wirksamste Präparat der Wurzel ist. Die Essentia seu Tinctura scillae ist ein unwirksames Arzneymittel. Wirksamer ist der Vinum scillitic. weil der Wein wegen seiner wässrigten Theile den bittern Schleim und scharfen Stoff der Wurzel auflöst.

Das Extractum scilliticum ist sehr wirksam, wenn es aus dem Safte der frischen Wurzel durch gelindes Eindicken bereitet worden ist. Die Conserva scillae welche aus der frischen Wurzel und Zucker bereitet wird, erfordert wegen ihrer ausserordentlichen Schärfe viele Vorsicht bey dem innerlichen Gebrauche.

Scordium (Teucrium ſcordium Linn.)

Offizinell: das Kraut. Waſſerknoblauch.

Dieſes Kraut enthält flüchtige Theile, und harzigte mit einigen gummigten verbunden. Das heiſse Waſſer zieht als Aufguſs eine kräftige Tinktur aus, noch mehr aber nimt der Weingeiſt in ſich. Man kann auch das Kraut in Subſtanz als Pulver verordnen.

Das Aqua ſcordii beſitzt nur einigen Geruch wenn es aus dem friſchen Kraute deſtillirt iſt, den es aber ſehr bald verliehrt. Es wird jetzt nicht mehr verordnet.

Scorzonera (Scorzonera hiſpanica Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Skorzonere.

Die Wurzel beſitzt blos ſchleimigte zuckerartige Theile, welche das kochende Waſſer gut auflöſt, und wird daher zu Tränken verordnet. Man braucht ſie auch häufig in der Küche als Gemüſs.

Das Extractum Scorzonerae iſt mehrentheils brandigt, weil der Schleim unter

ter dem Abrauchen ſehr leicht zerſtöhrt wird, daher wird es nicht mehr verordnet. Das Aqua Scorzonerae iſt von gemeinen deſtillirten Waſſer nicht verſchieden.

Senega (Polygala Senega Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Klapperſchlangenwurzel.

Die eigentliche Wirkſamkeit dieſer Wurzel liegt blos in der Rinde und iſt in den harzigten ſcharfen Theilen derſelben enthalten. Da es der Senega auch nicht an gummigten Theilen fehlt, ſo iſt allerdings das wäſsrigte Dekokt wirkſam; man nimt zu 10 Unzen Waſſer eine halbe Unze, und läſst die Flüſsigkeit bis auf acht Unzen einkochen. Der Wein extrahirt noch mehr als das Waſſer.

Wenn man die Senega in Subſtanz als Pulver geben will, ſo muſs man blos die Rinde abſchälen, und pulvern laſſen.

Senna (Caſſia ſenna Linn.)

Offizinell: die Blätter. Sennesblätter.

Die wirkſamen Beſtandtheile der Sennesblätter laſſen ſich durch heiſses Waſ-

 ſer

ſer ſehr leicht extrahiren: man nimt auf eine halbe Unze Sennesblätter vier Unzen Waſſer, gieſst es kochend auf, und ſeiht den Aufguſs nach dem Erkalten durch. Wenn man die Senesblätter mit dem Waſſer abkocht, ſo löſen ſich auch harzigte Theile auf, und dieſe verurſacheu Kneipen. Man gibt auch die Sennesblätter als Pulver.

Ehemals hatte man die Fruchtbälge der Senesblätter (Folliculi Sennae) in den Apotheken vorräthig — ſie wirken aber ſchlechter als die Blätter, und ſind daher nicht mehr im Gebrauch. Daſs die Stiele der Sennesblätter Kneipen verurſachen ſollen, iſt Vorurtheil und die Aerzte haben daher nicht nicht nöthig fol. Sennae ſine Stipites zu verordnen.

Das Extractum Sennae iſt nicht mehr im Gebrauche und kann auch leicht entbehret werden.

Serpentaria virginiana (Ariſtolochia Serpentaria Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Virginiſche Schlangenwurzel.

Dieſe Wurzel enthält ſehr viel balſamiſche flüchtige Theile die ſich leicht mit Waſſer

Waſſer und Wein extrahiren laſſen, aber durch Kochen gänzlich verlohren gehen; deswegen darf man nur die Wurzel mit warmen Waſſer in verſchloſſenen Gefäſsen infundiren. Soll ſie zu andern Dekokten geſetzt werden, ſo ſetzt man ſie dieſen erſt zu, nachdem ſie ſchon etwas erkaltet ſind.

Man verordnet dieſe Wurzel auch in Subſtanz als Pulver; wir bemerken hierbey, daſs auch das Pulver ſehr bald ſeine flüchtige Theile verliehrt, daſs es daher jedesmal friſch geſtoſsen werden muſs, wenn es verordnet wird. Da das Pulver nicht ſehr aufquillt, ſo kann man es auch mit Zuckerſaften zu einer Latwerge machen laſſen.

Serpillum (Thymus ſerpillum Linn.)

Offizinell: das Kraut. Feldkümmel. Quendel.

Es beſitzt einen angenehmen Geruch der von einem ätheriſchen Oele, das es in geringer Menge enthält, herrührt. Zu Dekokten darf es nicht angewendet werden, ſondern blos zu Aufgüſſen.

Serum lactis. Molken.

So nennt man die von fettigten und käſigten Theilen befreyete Milch; ſie ſtellt eine helle ſüſslichtſalzigte Flüſsigkeit dar. Da es ſehr verſchiedene Methoden gibt die käſigten und fetten Theile von der Milch abzuſondern, und da die auf verſchiedene Art bereitete Molken auch immer verſchieden ausfällt, ſo zeigen wir hier die vorzüglichſten an:

Serum lactis acidum. Saure Molken. Die Milch wird aufgekocht, durch einige Löffel ſaure Milch zum Gerinnen gebracht, und die Molken durchgeſeiht.

Serum lactis aluminoſum. Alaunmolken. Auf ein Pfund Milch werden 30 Gran Alaun genommen.

Serum lactis citratum. Citronenmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Löffel Citronenſaft.

Serum lactis dulce. Süſse Molken. Ein Pfund Milch wird zum Kochen gebracht, dann durch das Weiſse von 3 Eyern welches zu Schaum geſchlagen iſt, die Molken abgeſchieden. Oder man

man dampft auch die Milch bey äuſserſt gelinden Feuer zur Trokne ab, löſt den Rückſtand wieder in Waſſer auf, und ſeiht ihn durch.

Serum lactis tamarindinatum. Tamarinden Molken. Auf ein Pfund Milch zwey Drachmen Tamarinden.

Serum lactis tartariſatum. Weinſteinmolken. Auf ein Pfund Milch eine Drachme Cremor tartari.

Serum lactis vinoſum. Weinmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Unzen Rheinwein.

Sevum cervinum. Hirſchtalg.

Dient als ein feſtes Fett mehreren Salben und Pflaſtern zur Grundlage. Eben auch ſo:

Sevum hircinum. Bokstalg.

Sigillum Salomonis (Convallaria Polygonatum Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weiſswurzel.

Dieſe

Diese Wurzel enthält süsse schleimigte und wenig harzigte Theile. Man kann sie zu wäsrigten Dekokten verordnen, ohne dass sie etwas verliehrt. Die geringe Schärfe welche sie besitzt, ist in den harzigten Theilen enthalten.

Siliqua dulcis (Ceratonia siliqua Linn.)

Offizinell: die Früchte. Iohannisbrod.

Diese Früchte enthalten schleimigte zuckerartige Theile, welche sich leicht mit heissen Wasser ausziehen lassen; man verordnet sie daher zu Brustspecies und sie können hier die Stelle der Feigen vertreten, weil sie nicht so leicht verderben als diese, und eben so wohlfeil sind.

Simaruba (Quassia Simaruba Linn.)

Offizinell: die Rinde. Simarube. Ruhrrinde.

Sie enthält schleimigte bittere und wenig harzigte Theile. Als Pulver läst sie sich nicht bequem verordnen, weil sie sich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut verkleinern läst. Da sie keine flüchtige Theile

le enthält, ſo gibt man ſie lieber im Dekokt: 2 Drachmen kocht man mit 12 Unzen Waſſer bis auf 8 Unzen ein. Der Weingeiſt und Wein extrahiren aus dieſer Rinde weniger als das Waſſer.

Sinapis (Sinapis alba Linn.)

Offizinell: der Same. Weiſser Senf.

Der Senf wird zum Arzneygebrauche blos als äuſserliches Mittel zu Fuſsbädern, oder mit Sauerteige und Weineſsig zu Senfpflaſtern angewendet. Eben auch ſo:

Sinapis nigra. Schwarzer Senf.

Soda depurata (Natrum carbonicum) Mildes Mineralalkali. Kohlenſaures Mineralalkali.

Dieſes Salz beſteht aus 0,20 Mineralalkali, 0,16 Kohlenſäure (Luftſäure), 0,64 Kryſtalliſationswaſſer. An der Luft zerfällt es zu einem weiſsen Pulver, in Waſſer löſt es ſich ſehr leicht auf, in Weingeiſt aber nicht. Wenn es als mil-

mildes Laugenſalz wirken ſoll, ſo darf es nicht verordnet werden:

1) mit Säuren oder ſäuerlichen Salzen z. B. Cremor tartari u. ſ. w.

2) Aqua calcis.

3) Ammoniakaliſchen Neutralſalzen: Liq. C. C. ſuccinatus, Sal amoniacum, Flores ſalis ammoniaci martial. Spiritus Mindereri.

4) Erdigten Mittelſalzen: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa.

5) Auch nicht mit metalliſchen Salzen.

Soda phosphorata (Natrum phosphoricum) Phosphorſaure Soda.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus Phosphorſäure und Mineralalkali. Es zerfällt an der Luft zu einem weiſsen Pulver. In Waſſer löſt es ſich leicht auf, in Weingeiſt aber nicht. Es wird zerſetzt durch:

1) Alcali vegetabile, Lapis cauſticus.

2) Säuren: Spiritus nitri, ſalis, vitrioli.

3) Neu-

3) Neutralſalze: Sal polychreſtum Seignette, Tartarus tartariſatus, Terra foliata tartari.

4) Erdigte Salze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

5) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, Ferrum ſalitum, Mercurius acetatus, nitroſus. Sacharum ſaturni, Tartarus chalybeatus, Vitriolum album, cupri, martis.

Species.

Unter Species verſieht man insgemein eine Vermiſchung von vielen einfachen feſten Arzneymitteln, die gröblich zerſchnitten und zerſtoſsen ſind, um daraus durch ſchikliche Flüſsigkeiten entweder Aufgüſſe oder Dekokte zu bereiten. Die vornehmſten Ingredienzien dazu ſind, Wurzeln, Hölzer, Rinden, Stengel, Blätter, Blumen, Samen, Früchte und dergl. Der Arzt hat bey Verordnung der Species vorzüglich darauf zu ſehen, daſs er lauter ſolche Dinge zuſammen verſchreibt die ſich mit einerley Flüſsigkeit und bey einer Temperatur ausziehen laſſen; 2) die einander nicht zerſetzen. Schädlich

lich ist es daher Substanzen die sich leicht mit Wasser ausziehen, mit solchen zugleich zusammenmischen zu lassen, die ein anhaltendes Kochen erfordern. Aus dem was wir in den einzelnen Artikeln gesagt haben, wird man leicht beurtheilen können, was sich zusammen schickt.

Serma ceti. Wallrath.

Das Wallrath ist nichts anders als das Gehirn des Pottfisches (Physeter Macrocephalus). Es wird als ein feines Fett äusserlich zu Salben und Linimenten und von dem gemeinen Manne auch wohl innerlich gebraucht.

Spiritus cornu cervi. Hirschhorngeist.

Seine Bestandtheile sind Wasser, flüchtiges Laugensalz und empyrevmatisches Hirschhornöl. Was man bey der Verordnung desselben zu beobachten hat siehe Spiritus salis amoniaci vinosus.

Spiritus Mindereri (Ammoniacum acetatum) Minderers Geist. Efsigsalmiak.

Diese

Diese neutralsalzigte Flüssigkeit besteht aus Essigsäure und flüchtigem Laugensalze. Man verordnet sie in wässrigte Mixturen, oder gibt sie auch für sich. Sie wird zersetzt durch:

1) Alkalische Salze: Alcali vegetabile cryſtall. Lapis causticus, Soda depurata.

2) Aqua calcis.

3) Säuren: Acidum citri cryſtallisatum, phosphori, Sal essentiale tartari, Spiritus nitri, salis, vitrioli.

4) Erdigte Salze: Alumen, Sal amarum.

5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Spiritus nitri acidus (Acidum nitricum) Salpetergeist. Salpetersäure.

Diese Säure wird auch unter dem Namen Scheidewasser (Aqua fortis) äusserlich als Aetzmittel angewendet. Wenn sie als solches wirken soll, so darf sie nicht

nicht mit Laugensalzen oder Erden zusammenkommen. Sie zersetzt auch:

1) Neutralsalze: Borax, Liquor c. c. succinatus, nitrum antimoniatum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarisatus, Terra foliata Tartari, crystallisata.

2) Mittelsalze: Calx salita, Terra ponderosa salita.

3) Metallische Salze: Ferrum salitum, Mercurius acetatus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.

4) Sapones, et Hepar antimonii et sulphuris.

Spiritus nitri dulcis. Versüfster Salpetergeist.

Dieser angenehm riechende Geist ist nichts anders als eine Verbindung der Salpeternaphte mit Weingeist, er wirkt daher auch als solche, nur aber schwächer, und ist auch nicht so flüchtig siehe Naphta nitri. Da der versüfste Salpetergeist sehr leicht sauer wird, so sollten die Aerzte

te ſtatt deſſelben ſich des verſüſsten Salzgeiſtes bedienen, der nie ſauer wird und ganz den angenehmen Geruch und die Wirkung des Salpetergeiſtes beſitzt.

Spiritus ſalis acidus (Acidum muriatoſum) Salzſäure. Salzgeiſt.

Die Salzſäure wird ſelten innerlich angewendet, ſie zerſetzt:

1) Neutralſalze: Borax, Liquor C. C. ſuccini, Nitrum antimoniatum, Sal polychr. Seignette, Spiritus Mindereri, Tartarus ſolubilis, tartariſatus, Terra foliata Tartari, cryſtalliſata.

2) Metalliſche Mittelſalze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitroſus, phosphoratus, dulcis*), Sacharum ſaturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.

3) Sapones et Hep. antimon. et Sulphuris.

Spi-

*) Den Mercurius dulcis verwandelt die Salzſäure in atzenden Sublimat.

Spiritus ſalis ammoniaci aquoſus cum Calce viva parat. Wäſsrigter mit lebendi- Kalk bereiteter Salmiakgeiſt.

Dieſes Arzneymittel iſt ein mit Waſſer verdünntes ätzendes flüchtiges Laugenſalz, es wirkt daher als ein ſolches ſiehe Alcali volatile fluor de Sage.

Spiritus ſalis ammoniaci vinoſus. Weinigter Salmiakgeiſt.

Der weinigte Salmiakgeiſt iſt aus trocknem flüchtigen Laugenſalze und wäſsrigten Weingeiſt zuſammengeſetzt, er wirkt daher wie mildes flüchtiges Laugenſalz ſiehe Alcali volatile ſiccum.

Wurde aber zur Bereitung dieſes Geiſtes lebendiger Kalk angewendet, dann wirkt er wie ätzendes flüchtiges Alkali ſiehe Alcali vol. fluor.

Spiritus ſalis dulcis. Verſüſster Salzgeiſt.

Dieſe angenehme brennbare Flüſsigkeit beſitzt ganz den angenehmen Geruch des

des verſüſsten Salpetergeiſtes, und wird nicht ſauer wie dieſe. Uebrigens verhält ſie ſich wie eine andere verſüſste Säure, ſiehe Liquor anodynus.

Spiritus vini camphoratus. Kampfergeiſt.

Eine Auflöſung des Kampfers in Weingeiſt: ſie wird blos äuſserlich gebraucht. Wenn der Kampfer aufgelöſt bleiben ſoll, ſo darf ſie nicht mit wäſsrigten Arzneymitteln zuſammen kommen.

Spiritus vini rectificatus. Rektificirter Weingeiſt.

Dies iſt der noch nicht von allen wäſsrigten Theilen befreyte Alkohol, und wirkt daher auch als ein ſolcher, nur aber ſchwächer. Vermittelſt ſeiner Wäſsrigkeit löſt er auch ſchleimigte und bittere Theile auf. ſiehe Alkohol vini.

Spiritus vini rectificatiſſimus. ſiehe Alkohol vini.

Spiritus vitrioli (Acidum ſulphuricum) Vitriolgeiſt. Verdünnte Vitriolſäure. Schwefelſäure.

Die verdünnte Vitriolſäure wird innerlich und äuſserlich verordnet; wenn ſie als Säure wirken ſoll, ſo darf ſie weder mit Laugenſalzen noch Erden zuſammen kommen: ſie zerſetzt auch:

1) Neutralſalze: Borax, Cremor tartari, Liq. C. C. ſuccinatus, Nitrum antimoniatum, depurat. cubicum, Sal ammoniacum, digeſtivum, polychreſtum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus ſolubilis, tartariſatus, Terra foliata Tartari, cryſtalliſata.

2) Erdigte Mittelſalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

3) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, Ferrum ſalitum, Flores ſalis ammoniaci martiales, Flores viride aeris, Mercurius acetatus, nitroſus, Sacharum ſaturni, Tartarus chalybeatus.

4) Sapones et Hep. antim. et Sulphuris.

Spongiae (Spongia officinalis Linn.)

Offizinell: der gebrannte Schwamm.

Man

Man verkohlt den Schwamm und gibt ihn dann in Pulvergeſtalt, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Heiſses Waſſer zieht eine ſalzigte braune Tinktur aus, wenn es damit gekocht wird.

Stannum. Zinn.

Dieſes unedle Metall wird blos fein geraſpelt mit Honig oder Conſerven zum Biſſen gemacht.

Staphis agria (Delphinium Staphiſagria Linn.)

Offizinell: der Same. Stephanskörner. Läuſeſame.

Die Stephanskörner werden blos als äuſserliches Mittel gegen das Ungeziefer angewendet, theils in Pulvergeſtalt, theils mit Fett zur Salbe gemacht.

Stramoneum (Datura Stramoneum Linn.)

Offizinell: der eingedickte Saft. Stechapfel.

Wenn der eingedikte Saft vorſichtig bereitet worden iſt, ſo enthält er viel

ſcharfen und narkotiſchen Stoff. In Rückſicht ſeiner Verordnung ſiehe Hyoscíamus.

Succi inſpiſſati ſiehe Extracta.

Succinum. Börnſtein. Bernſtein. Agtſtein.

Der Börnſtein iſt ein Erdharz welches ſich nicht im W ſſer auflöſt. Man braucht ihn äuſserlich zum Räuchern, oder unter Pflaſter, innerlich gibt man ihn in Subſtanz als Pulver, oder extrahirt ihn mit Alkohol oder Naphte. Man darf ſich aber nicht vorſtellen als wenn ſich der Börnſtein total in Alkohol oder Naphte auflöſte, ſondern er löſt ſich nur partiel auf, d. h. er enthält ein eigenes Harz welches aufgelöſt wird, und nachdem man dieſes ausgezogen hat, löſt ſich von dem Rückſtande nichts mehr auf, wenn man auch wieder friſchen Alkohol aufgieſst.

Man bereitet aus dem Börnſtein ein ſaures Salz ſiehe Sal ſuccini, und ein empyrevmatiſches Oel (Oleum ſuccini) letzteres wird äuſserlich gebraucht.

Sulphur. Schwefel. Flores ſulphuris Schwefelblüthen.

Zum

Zum arzneylichen Gebrauche dürfen eigentlich nur die Schwefelblüthen (der gereinigte Swefel) angewendet werden; da aber diese noch freye Säure enthalten, so muss man sie vorher mit heissem Wasser gut auswaschen lassen, und als Flores sulphuris lotae verordnen.

Man kann diese Schwefelblüthen als Pulver verordnen, und auch mit allen Neutral- und Mittelsalzen verschreiben ohne zu befürchten dass sie eine Zersetzung bewirken. Will man sie aber in Latwergen oder Mixturen geben, so muss man sich sehr hüten sie mit Limatura martis und säuerlichen Salzen in Verbindung zu bringen, weil sie sonst leicht eine Zersetzung der Feuchtigkeit bewirken, und das entwickelte geschwefelte Wasserstoffgas (Schwefellebérluft) durch seinen widrigen Geruch die Arzney dem Patienten leicht verdächtig machen kann.

In Pillenform verordnet man die Schwefelblüthen nicht, weil sie in so kleiner Dosis nicht wirksam sind.

Das sogenannte Lac Sulphuris ist nicht wesentlich von den Schwefelblüthen verschieden, und man hat bey der Verordnung desselben das Nähmliche zu beobachten.

Sul-

Sulphur auratum antimonii. Goldfarbner Spiesſsglanzſchwefel.

Eine Verbindung aus Spiesſsglanz und Schwefel. Man verordnet den goldfarbnen Spiesſsglanzſchwefel theils in Pulvergeſtalt, oder Pillenform theils auch mit Säften vermiſcht, theils auch in wäſsrigte Mixturen. Soll er aber zu letztern geſetzt werden, ſo iſt es ſehr gut wenn man ihn vorher mit Traganthſchleim zu einer dünnen Maſſe anreibt, (auf einen Theil Goldſchwefel $1\frac{1}{2}$ Theile Traganth) weil er dann beſſer ſchwimmend in der Mixtur erhalten wird. Mit Eiſen und Säuren oder ſäuerlichen Salzen darf er in flüſsiger Geſtalt nicht zugleich verordnet werden.

Wenn er mit Mittelſalzen z. B. Mercurius dulcis oder Campfer zu Pillen gemacht werden ſoll, ſo iſt das beſte Bindungsmittel ein Schleim von arabiſchen Gummi, es ſey denn daſs man ſchon ein Extrakt zu der Maſſe verordnet habe.

Sulphur auratum antimonii liquidum. Flüſsiger goldfarbener Spiesſsglanzſchwefel.

Dieſe

Diese Tinktur welche auch Tinktura antimonii Iacobi genannt wird, enthält den Spiesglanzschwefel im kaustischen Alkali aufgelöst und mit Seife verbunden. Folgende Salze zersetzen sie:

1) Alle Säuren und säuerliche Salze.

2) Alle erdigte Mittelsalze.

3) Alle metallische Mittelsalze.

Syrupi. Säfte.

Die Syrupe theilt man in Honigsäfte und in Zuckersäfte ein; bey den erstern ist Honig und den letztern ist Zucker mit einem flüssigen Arzneymittel einem Dekokt, Augufs, Pflanzensaft und so weiter verbunden.

Die Säfte selbst besitzen keine grosse Heilkräfte, man bedient sich ihrer daher nur entweder 1) als Bindungsmittel, oder 2) um den Geschmack der Arzneyen zu verbessern, oder 3) um die Farbe derselben zu verändern. Ein Saft der diese Eigenschaften nicht besitzt, sollte billig nicht verschrieben werden. Ueberhaupt sollte man die Säfte so wenig wie möglich

lich verordnen weil ſie die Arzneyen vertheuern. Sehr bittere Subſtanzen z. B. Quaſſienextrakt, wecden durch die Säfte nicht angenehmer, und manche Salze z. B. Glauberſalz dadurch noch übelſchmekkender gemacht. Mit folgenden Säften könnten wohl die Aerzte ausreichen:

1) Säfte als Bindungsmittel: dazu kann jeder Saft dienen, und der wohlfeilſte iſt der Syrupus comunis.

2) Säfte um den Geſchmak zu verbeſſern:

Syrupus aurantiorum corticum
acetoſitatis citri
altheae
capillorum veneris
comunis
cinamomi
cydoniorum

3) Säfte um die Farbe zu verändern:

Syrupus berberum
ceraſſorum
mororum
myrtillorum
papaveris rhoead.
ribium

Syru-

Syrupus rubi idaei
violarum *)

4) Säfte die beſtimmte Arzneykräfte beſitzen:

Syrupus de ammoniaco
cichori cum rheo
diacodii
emulſivus
Oxymel colchicum
ſcilliticum
ſimplex
Oxyſacharum.

T

Tabacum ſiehe Nicotiana

Tacamahacum (Populus balſamifera Linn.)

Offizinell: das Harz. Tacamahak.

Dieſes Harz enthält ein ätheriſches Oel, man wendet es blos zum äuſserlichen Gebrauche an, läſst es unter Pflaſter oder Salben miſchen. oder bedient ſich deſſelben zum Räuchern.

Tama-

*) Dieſer Saft verändert ſeine ſchöne blaue Farbe durch Säuren in eine angenehme rothe, und durch Laugenſalze in eine grüne um.

Tamarindi (Tamarindus indicus Linn.

Offizinell: die Früchte, das Mark. Tamarinden.

Sowohl die Früchte als das Mark werden zu Dekokten verwendet, sie enthalten ausser den zuckerartigen und schleimigten Theilen Weinsteinsäure und Weinstein. Sie dürfen also nicht mit solchen Substanzen zusammenkommen welche von diesen Salzen zersetzt werden, und es ist daher sehr fehlerhaft wenn man zu einen Tamarindendekokt Tartarus tartarisatus, oder Tartarus solub. oder Sal polychrestum Seignette verordnet. Wenn man die Früchte mit Wasser abkocht, so muss man wenigstens auf 1 Theil derselben 3 Theile Wasser aufgiessen lassen. Das Abkochen darf nicht in kupfernen Gefässen, sondern in irrdenen oder zinnernen verrichtet werden.

Tanacetum (Tanacetum vulgare Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Blumen, der Same, das Extrakt, das Oel. Rheinfarrn.

Alle Theile dieser Pflanze enthalten viel ätherisches Oel, scharfe harzigte und bittere Theile.

Die

Die Blumen und der Same enthalten das mehrſte ötheriſche Oel, man gibt ſie auch daher in Subſtanz als Pulver oder mit Saft zur Latwerge gemacht.

Da das heiſse Waſſer aus dem Kraute, den Blumen und Samen eine ſehr wirkſame Tinktur auszieht, ſo verordnet man ſie auch zum Aufguſs.

Das Extrakt enthält wenig flüchtige Theile, ſchmeckt aber ſcharf und bitter, und wird am beſten in Pillenform gegeben.

Das deſtillirte Oel beſitzt den Geruch und Geſchmack der Pflanze und wird mit Zucker abgerieben unter andere Pulver, oder auch in Pillenmaſſen verordnet. Man kann es auch in andern geiſtigen Arzneymitteln auflöſen laſſen, und in Tropfengeſtalt geben.

Taraxacum (Leontodon Taraxacum Linn.)

Offizinell: das Kraut mit der Wurzel, der ausgepreſste Saft, der eingedikte Saft. Pfaffenröhrchen. Löwenzahn.

Das Kraut und die Wurzel enthalten keine flüchtige, ſondern blos ſalzigte, ſchleimigte und zuckerartige Theile. Beyde

de können daher ohne Bedenken zu Dekokten verordnet werden.

Der frisch ausgepreſste Saft wird unter die Kräuterſäfte verordnet.

Der eingedikte Saft oder das ſogenannte Extractum Taraxaci verordnet man in wäſsrigte Mixturen, oder auch in Pillenform.

Tartarus crudus. Roher Weinſtein.

Man verordnet ihn jezt nicht mehr zum innerlichen Gebrauche, ſondern braucht dafür den gereinigten Weinſtein ſiehe Cremor tartari.

Tartarus chalybeatus. Stahlweinſtein.

Dieſes dreyfache Salz beſteht aus Eiſenkalk, Weinſteinſäure und Pflanzenalkali. Da es an der Luft feucht wird, ſo läſst es ſich nicht gut in Pulvergeſtalt verordnen. In Waſſer iſt es zwar ſchwer auflöslich, man kann es aber doch wäſsrigten Mixturen zuſetzen, wenn es fein zerrieben iſt. Zerſetzt wird der Stahlweinſtein durch:

1) Laugenſalze: Alcali vegetabile cryſtalliſatum, Alcali volatile, Soda depurata.

2) Alle

2) Alle Säuren.

3) Neutralſalze: Nitrum cubicum, Sal mirabile, Soda phosphorata.

4) Mittelſalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

5) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, flores ſalis ammon. martial. Mercurius acetatus, nitroſus, Sacharum ſaturni. Vitriolum album, cupri et martis.

6) Aqua calcis, Conchae, Magneſia überhaupt alle erdigte Mittel.

7) Sapones.

8) Zuſammenziehenden Stoff, und alle Subſtanzen die ſolchen enthalten, z. B. China, Galläpfel, u. ſ. w.

Tartarus emeticus. Brechweinſtein.

Ein dreyfaches Salz welches aus Spieſsglanzkalk, Weinſteinſäure undPflanzenalkali beſteht.

Ob gleich der Brechweinſtein an der Luft feucht wird, ſo kann man ihn doch mit andern Subſtanzen vermiſcht in Pulvergeſtalt geben, weil er in ſehr kleiner Doſis wirkſam iſt.

Man

Man gibt ihn auch in Waſſer aufgelöſt, oder ſetzt ihn wäſsrigten Arzneymitteln zu. Auch zu Pillenmaſſen läſst er ſich verordnen. Ob gleich der Brechweinſtein durch alle Säuren zerlegt wird, ſo kann man ihn doch mit den mehrſten derſelben verordnen, weil nicht eigentlich der ganze Brechweinſtein, ſondern nur der tartariſirte Weinſtein deſſelben zerſetzt wird, folglich das weinſteinſaure Spieſsglanz, von dem doch die vorzüglichſte Wirkung abhängt, aufgelöſt bleibt. Nur muſs man den Zuſatz von Vitriol- und Salpeterſäure vermeiden, denn dieſe bewirken eine vollkommene Zerlegung. Man kann den Brechweinſtein als eine Verbindung des tartariſirten Weinſteins, mit weinſteinſaurem Spieſsglanz anſehen, ſetzt man nun Weinſteinſäure, Eſsigſäure oder Citronenſäure hinzu, ſo wird dem tartariſirten Weinſtein ein Theil ſeines Laugenſalzes entzogen, und er wieder in Weinſteinrahm verwandelt, das weinſteinſaure Spieſsglanz aber bleibt unverändert.

Aber mit allen Laugenſalzen muſs man ſich hüten den Brechweinſtein zu verordnen, denn dieſe zerſetzen auch das weinſteinſaure Spieſsglanz. Die Aerzte können hier nicht aufmerkſam genug

ſeyn

ſeyn, denn es gibt mehrere Arzneymittel die mit einem Zuſatze von Laugenſalze bereitet werden z. B. Tinctura rhei, antimonii acris, ſalis Mathai die eine Zerlegung bewirken.

Tartarus ſolubilis ſiehe Cremor tartari volatilis.

Tartarus tartariſatus. (Potaſſinum tartariſatum) Tartariſirter Weinſtein.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus Weinſteinſäure und Gewächsalkali. Eine Unze Waſſer löſt davon in einer Temperatur von 10 Grad über 0 Reaumür 3 Drachmen auf. Weil es an der Luft feucht wird, ſo gibt man es nicht gern in Pulvergeſtalt, ſondern ſetzt es lieber wäſsrigten Arzneymitteln zu. Zerſetzt wird dieſes Salz:

1) Durch alle Säuren, man muſs es daher nie mit ſauern Dekokten z. B. Tamarindendekokt verordnen.

2) Neutralſalze: Nitrum cubicum, Sal mirabile Glauberi. Soda phosph.

3) Mittelſalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderoſa ſalita.

4) Me-

4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

5) Aqua calcis.

Tartarus vitriolatus (Potassinum sulphuricum) Vitriolisirter Weinstein.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,52 Gewächsalkali, 0,40 Vitriolsäure, und 0,08 Krystallisationswasser. Man nennt es auch Arcanum duplicatum.

Der vitriolisirte Weinstein bleibt an der Luft trocken, und kann daher bequem in Pulverform gegeben werden. Im Wasser ist er schweraußöslich, denn eine Unze desselben löst bey einer Temperatur von 10 Grad über 0 Reaumür nur 30 Gran vitriolisirten Weinstein auf.

Zersetzt wird dieses Neutralsalz blos durch: Sal essentiale Tartari, Terra ponderosa salita, argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni.

Terebintina communis et veneta (Pinus larix und Pinus picea Linn.)

Offi-

Offizinell: der natürliche Balſam, das ätheriſche Oel. Gemeiner Terpentin und venetiſcher.

Der gemeine Terpentin wird blos als äuſserliches Mittel für ſich, oder in Pflaſter und Salben verwendet, der venetiſche aber, der ſich durch ſeine Reinigkeit auszeichnet, wird auch innerlich gebraucht. Man kann den Terpentin in keiner andern als flüſsigen Geſtalt geben, in Pillenform wird er nur dann verordnet, wenn eine unbedeutende Menge davon eingenommen werden ſoll, aber er läſst ſich auch nicht gut in Pillenmaſſen behandeln. Da der Terpentin in Waſſer unauflöslich iſt, ſo muſs man ihn vorher mit Eydotter oder Schleim von arabiſchen Gummi abreiben, wobey man auf eine Drachme Terpentin eine Eydotter, oder 1½ Drachme arabiſches Gummi rechnet.

Das ätheriſche Oel wird mehr äuſserlich als innerlich gebraucht.

Terra catechu ſiehe Catechu.

Terra foliata Tartari. (Potaſſinum aceticum) Geblätterte Weinſteinerde. Eſsigſaures Pflanzenalkali.

Dieses Neutralsalz besteht aus Essigsäure und Gewächslaugensalz. Es löst sich leicht in Wasser auf, und liefert damit den Liquor terrae foliatae Tartari; auch im Weingeiste ist es auflöslich. An der Luft zieht es Feuchtigkeit an und zerfliesst, daher darf es weder in Pulvergestalt noch in Pillenform gegeben werden. Es wird zersetzt durch:

1) Säuren: Acidum citri, phosphophori, Sal essentiale Tartari, Sal Succini, Spirit. nitri, salis, vitrioli.
2) Neutralsalze: Liq. C. C. succinatus, Nitrum cubicum, Sal ammoniacum, mirabile Glauberi, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Tartarus solubilis.
3) Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.
4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flor. salis ammoniaci martial. Mercurius nitrosus, Sacharum Saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Terra foliata Tartari crystallisata (Natrum aceticum) Krystallisirbare Blättererde. Essigsaure Soda.

Dieses

Dieſes Neutralſalz beſteht aus Eſsigſäure und Mineralalkali; es löſt ſich leicht in Waſſer auf, und auch im Weingeiſt. An der Luft zerfällt es zu einem weiſsen Pulver und bleibt trocken; es kann daher gut in Pulvergeſtalt verordnet werden, Zerſetzt wird es von:

1) Sal tartari und Lapis cauſticus.
2) Säuren: Acidum nitri, phosphori, Sal eſſentiale Tartari, ſuccini, Spiritus nitri, ſalis, vitrioli.
3) Neutralſalze: Liquor corn. cervi ſuccinatus, Sal ammoniacum, Tartarus ſolubilis.
4) Mittelſalze: wie bey Terra foliata Tartari.
5) Metalliſche Salze: eben ſo.

Terra ponderoſa ſalita (Baryta muriatoſa) Salzſaure Schwererde.

Dieſes erdigte Mittelſalz welches aus Salzſäure und Schwerſpatherde zuſammengeſezt iſt, wird bis jezt blos in deſtillirten Waſſer aufgelöſt verordnet. Es wird zerſetzt:

1) durch alle milde Laugenſalze.
2) Säuren: Spiritus nitri, vitrioli, Sal ſuccini.

3) Neutralſalze: Liquor cornu cervi ſuccinatus, Sal mirabile Glauberi, Tartarus vitriolatus.
4) Erdigte Salze: Alumen, Sal amar.
5) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitroſus, phosphoratus, Sacharum ſaturni, Vitriolum album, cupri, martis.

In gemeinen Waſſer darf man die ſalzſaure Schwererde niemahls auflöſen laſſen, weil ſie ſonſt zum Theil durch die vitrioliſchen Salze deſſelben zerſetzt wird.

Tinctura antimonii acris Scharfe Spieſsglanztinktur.

Dieſe Tinktur enthält keine Spieſsglanztheile, ſondern blos ein kauſtiſches vegetabiliſches Alkali in Alkohol aufgelöſt. Bey der Verordnung derſelben hat man daher daſſelbe zu beobachten, was wir bey dem ätzenden Alkali angezeigt haben ſiehe Lapis cauſticus.

Tinctura antimonii Iacobi ſiehe Sulphur auratum antimonii liquidum.

Tinctura antimonii Hermſtaedtii. Hermſtädſche Spieſsglanztinktur.

Da dieſe Tinktur der Iacobiſchen ſehr ähnlich iſt, ſo hat man bey der Verord-

ordnung dasselbe zu beobachten siehe Sulphur auratum antim. liquid.

Tincturae martiales. Eisenhaltige Tinkturen.

Alle eisenhaltige Tinkturen z. B. Tinktura martis cydoniata, pomata, helleborata, Paracelsi etc. etc. dürfen nicht mit alkalischen Salzen, Erden oder zusammenziehenden Stoffe zusammenkommen.

Tormentilla (Tormentilla erecta Lin.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. Tormentill. Ruhrwurzel.

Die Tormentillwurzel enthält gar keine flüchtige Theile, und ihre vorzüglste Wirksamkeit scheint in den adstringirenden und harzigten Theilen zu liegen. Da sie fast die Hälfte an auflöslichen Bestandtheilen enthält, so kann man sie in Pulverform geben, oder auch mit Wasser abkochen lassen.

Das Extrakt ist sehr zusammenziehend, und darf daher nicht mit Eisen, alkalischen Salzen, Kalkerde oder eisenhaltigen Salzen in Verbindung kommen. Da es viel harzigte Theile enthält, so gibt es eine sehr trübe Auflösung.

Tra-

Tragacanthum (Aſtragalus Tragacantha Linn.)

Offizinell: der getroknete Saft. Traganth.

Der Traganth iſt ein trockner Pflanzenſchleim der ſich nur in warmeu kochenden Waſſer auflöſt. 1 Theil Traganth verwandelt 20 Theile warmes Waſſer in einen ſtarken Schleim. Der Tragantſchleim iſt ein ſehr gutes Bindungsmittel, und wird deswegen häufig angewendet.

Trifolium fibrinum (Menyanthes trifoliata Linn.)

Offizinell: das Kraut und die Wurzel, das Extrakt. Bitterklee.

Sowohl das Kraut als auch die Wurzel enthalten im friſchen Zuſtande etwas ſcharfen Stoff nebſt ſehr viel bittern ſchleimigten ſeifenartigen Theilen.

Heiſses Waſſer extrahirt alle wirkſame Beſtandtheile ſehr leicht, man kann ſie daher im Aufguſs verordnen.

Der Wein nimt ebenfalls die bittern Theile in ſich.

Das Extrakt wird in Waſſer aufgelöſt, oder in Pillenform gegeben; es gehört unter die wirkſamen Arzneymittel, und enthält die Kräfte der Pflanze in conzentrirtem Zuſtande.

Tur-

Turpethum minerale. Mineralischer Turpit.

Der mineralische Turpit ist ein vollkommener Quekſilberkalk, dem aber noch etwas Vitriolsäure adhärirt. Man gab ihn sonst in Pillenform oder in Pulvergestalt, wegen seiner gar zu grossen Wirksamkeit braucht man ihn ihn jezt nicht mehr.

Tussilago (Tussilago Farfara Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel. Huflattig.

Alle diese Theile enthalten nichts Flüchtiges, sondern blos einige schleimigte Theile, man verordnet sie wie die Malven siehe Malva.

Tutia praeparata. Ofenbruch.

Diese Substanz ist nichts anders als ein unreiner Zinkkalk und könnte sehr gut entbehrt werden; man braucht sie blos äusserlich zu Augensalben.

U

Ulmus (Ulmus campestris Linn.)

Offizinell: die Rinde. Ulmrinde.

Diese Rinde enthält viel gummigte und schleimigte Theile, adstringirenden

Stoff

Stoff, etwas Kochſalz und zuckerſaure Kalkerde, und ſehr wenig harzigte Theile. Sie wird am ſchicklichſten in wäſsrigten Dekokten verordnet, auf eine Unze zerſchnittene Rinde 16 Unzen Waſſer und bis auf 8 Unzen eingekocht. Wegen des Kochſalzes darf man dieſem Dekokte keine Quekſilberſalze beymiſchen, und wegen des adſtringirenden Stoffes hat man den Zuſatz von Kalkwaſſer, Laugenſalzen, eiſenhaltigen oder überhaupt metalliſchen Salzen zu zu vermeiden.

Unguenta. Salben.

Die Salben ſind einfache Arzneymittel welche von den Pflaſtern blos durch eine gröſsere Weichheit unterſchieden ſind, ſie werden entweder durch Kochen, oder durch bloſes Miſchen bereitet.

Die Grundlagen aller Salben ſind Oele, Fette, oder natürliche Balſame, zu dieſen werden nun Harze, Campfer, deſtillirte Oele, oder Pulver geſetzt. Gewöhnlich werden von den Aerzten die ſchon in den Apotheken vorräthigen Salben verſchrieben, wozu bisweilen noch dieſe oder jene Subſtanz verordnet wird.

Extracte oder überhaupt wäſsrigte Arzneymittel die ſich mit öligten oder fet-

fettigten Subſtanzen nicht vermiſchen laſſen, ſollte man nie zu Salben verordnen. Da wir ſchon bey den einzelnen Artikeln bemerkt haben, welche Subſtanzen zu Salben verordnet werden können, ſo halten wir uns hier nicht weiter dabey auf.

Urtica (Urtica urens Linn.)

Offizinell: das Kraut. Brennneſſel

Dieſe Pflanze enthält keine flüchtige Theile, und wird in Subſtanz gepulvert oder mit Saft zur Latwerge gemacht, verordnet. Sie iſt wenig mehr im Gebrauche.

Uva urſi (Arbutus Uva urſi Linn.)

Offizinell: die Blätter. Bärentraube.

Enthalten keine flüchtige, wohl aber viel ſchleimigte, bittere und harzigte Theile. Man gibt ſie in Subſtanz, oder in wäſsrigten Dekokten.

V

Valeriana minor. (Valeriana officinalis Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, das Oel. Baldrian.

Die

Die Wirkſamkeit dieſer vortreſſlichen Wurzel liegt gröſstentheils in den flüchtigen Theilen, wir bemerken daher in Rückſicht ihrer Verordnung das, was wir bey der virginiſchen Schlangenwurzel erwöhnt haben ſiehe Serpentaria virginiana.

Das Extrakt beſizt zwar keine flüchtige Theile mehr, und ſteht in Rückſicht ſeiner Wirkſamkeit dem Aufguſs ſehr nach. Es ſoll aber dennoch auch Arzneykräfte beſitzen.

Das ätheriſche Oel beſitzt ganz den Geruch der Wurzel, aber einen mildern Geſchmak.

Ehemahls hatte man auch in den Apotheken die Valeriana major vorräthig; da aber dieſe der minor in der Wirkſamkeit nachſteht, ſo wird ſie jetzt mit Recht nicht mehr gebraucht.

Verbascum (Verbascum thapſus Lin.)

Offizinell: die Blumen, die Blätter. Königskerze.

Weder die Blumen noch die Blätter enthalten flüchtige Theile, ſondern blos ſchleimigte, ſie werden daher blos zu erweichenden Dekokten verordnet.

Vincetoxicum ſiehe Hirundinaria.

Vi-

Vinum. Wein.

Man bedient ſich des Weins häufig in der Arzneykunde, und verordnet bald ſüſse bald ſaure Weine. Der Wein iſt vorzüglich zur Ausziehung ſolcher Subſtanzen geſchickt die viel harzigte und ätheriſch-öligte Theile enthalten. Man gieſst ihn gewöhnlich kalt auf, digerirt ihn aber auch wohl nach Beſchaffenheit der Umſtände mit der zu extrahirenden Subſtanz.

Vinum antimonii ſiehe Aqua benedicta.

Viola odorata. Veilchen.

Offizinell: der Saft. ſiehe Sirupi.

Viola tricolor. (eben ſo nach Linn.)

Offizinell: das Kraut. Stiefmütterchen.

Dieſes Kraut enthält keine flüchtige Theile, und darf daher füglich mit Waſſer abgekocht werden. Man gibt es auch in Subſtanz als Pulver.

Viride äeris ſiehe Aerugo.

Viride äeris flores. (Cuprum aceticum) Kryſtalliſirter Grünſpan.

Dieſes

Dieſes metalliſche Mittelſalz beſteht aus Kupferkalk und Eſsigſäure — es wird nie innerlich, ſondern bisweilen äuſserlich unter Salben verordnet. Durch Laugenſalze, Erden und Seifen wird es zerſetzt.

Viſcum quercinum (Viſcum album Linn.)

Offizinell: das Holz mit der Rinde. Miſtel.

Dieſes Arzneymittel enthält keine flüchtige Theile, wohl aber ſehr viel ſchleimigte. Man gibt es gepulvert in Subſtanz, oder mit Waſſer abgekocht; auf eine halbe Unze nimt man 8 Unzen Waſſer und läſst es bis auf 6 Unzen Flüſsigkeit einkochen. Der Weingeiſt extrahirt ſehr wenig.

Vitriolum album (Zincum ſulphuricum) Zinkvitriol. Weiſser Vitriol.

Dieſes metalliſche Mittelſalz beſteht aus Zinkkalk und Schwefelſäure. In einer Unze Waſſer löſen ſich drey Drachmen Zinkvitriol auf, in Weingeiſt aber nicht. An der Luft bleiben die Kryſtallen trocken. Zerſetzt wird der Zinkvitriol durch:

1) Alle

1) Alle Laugenſalze.
2) Spiritus Salis acidus.
3) Neutralſalze: Borax venetus, Liq. C. C. ſuccinatus, Nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digeſtivum, polychreſtum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus ſolubilis, tartariſatus, Terra foliata tartari, cryſtalliſata.
4) Mittelſalze: Calxmuriata, Terra ponderoſa ſalita.
5) Metalliſche Salze: Argentum nitratum, Ferrum ſalitum, Flores viride aeris, Mercurius nitroſus, Sacharum ſaturni, Tartarus chalybeatus.
6) Sapones, Hepar antimonii et Sulphuris.
7) Aqua Calcis, und alle Kalkerden, auch durch Magneſia.
8) Adſtringirende Stoffe.

Vitriolum cupri (Cuprum ſulphuricum) Kupfervitriol. Blauer Vitriol.

Die Beſtandtheile dieſes metalliſchen Mittelſalzes ſind Kupferkalk und Schwefelſäure. Eine Unze Waſſer löſt bey einer Temperatur von 10° Reaumur 2 Drach-

Drachmen davon auf. In Weingeiſt iſt es unauflöslich.

Der Kupfervitriol wird durch alle die Subſtanzen zerſetzt, welche den Zinkvitriol zerſetzen, ſiehe Vitriolum album. Auch wird er noch durch Eiſen zerlegt.

Vitriolum martis (Ferrum ſulphuricum) Eiſenvitriol.

Dieſes Neutralſalz beſteht aus unvollkommenen Eiſenkalk und Schwefelſäure. An der Luft verwittert es leicht, und in 6 Theilen kalten Waſſer löſt es ſich auf, nicht aber im Weingeiſt. Es wird zerſetzt durch:

2) Alle Laugenſalze.
2) Säuren: Sal eſſentiale Tartari.
3) Neutralſalze: Borax venetus, Cremor tartari ſolubilis, Liq. C. C. ſuccinatus, Nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digeſtivum, polychreſt. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus ſolubilis, tartariſatus, Terra foliata tartari, cryſtall.
4) Mittelſalze: Calx muriata, Terra ponderoſa ſalita.
5) Aqua calcis und überhaupt kalkartige Subſtanzen, auch durch Magneſia.

6)

6) Metallische Salze: wie beym Zinkvitriol s. Vitriolum album.
7) Sapones, Hepar antimonii et Sulphuris.
8) Adstringirende Stoffe.

Vitrum antimonii (Stibiosum fusum) Spiesglanzglas.

Das Spiesglanzglas wurde ehemahls in Substanz gegeben, man liess es nähmlich zu einem feinen Pulver reiben und rieb es dann mit geschmolzenen Wachse. Dem Himmel sey Dank, dass dieses gefährliche Arzneymittel nicht mehr verordnet wird.

W

Winterana (Winterana aromatica)

Offizin. die Rinde. Wintersrinde.

Diese Rinde enthält viel flüchtige gewürzhafte Theile; man verordnet sie in Substanz als Pulver, oder läst sie mit Wasser infundiren, gekocht darf sie nicht werden. Die wirksamste Tinktur zieht der Wein aus.

Wir erinnern hierbey dass diese Rinde selten ächt in Handel vorkömmt, und gewöhnlich mit Costus dulcis verwechselt wird.

Ze-

Z

Zedoaria (Kaempferia rotunda Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Zittwer.

Bey dem Verordnen dieſer Wurzel hat man das nähmliche zu beobachten was wir bey dem Galgant erinnert haben, ſiehe Galanga.

Zingiber (Amomum Zingiber Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Ingber.

Dieſe Wurzel enthält ein ätheriſches Oel, harzigte und gummigte Theile. Man gibt ſie in Subſtanz als Pulver, oder zieht ſie mit Wein oder Weingeiſt aus. Die brennende Schärfe iſt blos in den harzigten Theilen enthalten, der Geruch aber rührt von dem ätheriſchen Oele her. Man macht auch die friſche Wurzel mit Zucker ein. (Confectio Zinziberis)

Das Oleum deſtillatum Zinziberis und das Aqua Zinziberis ſind nicht mehr im Gebrauche.

Zincum. Zink. Spiauter.

Offizinell: der Kalk. Zinkblumen.

Die Zinkblumen werden äuſserlich mit Fett oder Waſſer vermiſcht, und innerlich in Pulvergeſtalt verordnen. Wenn ſie hein Brechen erregen ſollen, ſo muſs man ſie nicht mit ſauern Salzen verſchreiben.



